

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Bosen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Kub. Hofe, Haasenstein & Vogler & Co.
& J. Danks & Co., Invalidenstr.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Bosen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Kub. Hofe, Haasenstein & Vogler & Co.
& J. Danks & Co., Invalidenstr.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Kuchel
in Bosen

Verantwortlich für den
Inseratenteil:
J. Kuchel
in Bosen.

Posener Zeitung

Hundertster

Jahrgang.

Nr. 300

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
am Sonntag und Montag. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
den Rest des Reiches. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Buchhändler des deutschen Reiches an.

Sonntag, 30. April.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitungs- oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezugs-
weise entprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Bestellungen

für die Monate Mai und Juni auf die dreimal täglich
erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichspostämter
und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M.
64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen
und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen
den Anfang des Romans „Der Herr im Hause“ gegen
Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Die geborene Minderheit.

Dem neuen Kurs wird es, und das mit Recht, aufs
Konto gesetzt, was jetzt im Vatikan geschehen ist und was als
korrespondierendes Ereignis in den Verhandlungen über die
Militärvorlage sich vorbereiten scheint. Aber in den bitteren
Empfindungen, die diese zehnmal abgelehnten und hundert-
mal geglaubten Handelsgeschäfte hervorrufen, sollte man die
tragische Ironie nicht übersehen, mit der die Vergangenheit hier
in die Gegenwart hineinreicht. Was geht denn jetzt Anderes
vor sich, als die letzte und logische Liquidation eines Theiles
der Bismarckischen Erbschaft? Wer hat denn den Kulturkampf,
der so hoffnungsvoll begann, in ein politisches do ut des-
Geschäft umgebogen? Die Männer von heute doch nicht, und
wenn der Kaiser dem Grafen Ledochowski freundschaftlich die
Hand gedrückt hat, so ist es ja wahr, daß Ähnliches unter
dem Fürsten Bismarck nicht geschehen ist. Aber es war da-
mals noch nicht soweit, daß es zu geschehen brauchte, und
wenn es nötig gewesen wäre, dann wäre auch Fürst Bi-
smarck vor der Nothwendigkeit nicht zurückgeschreckt. Es gehört
zu der reichen Gasse des Glückes, die diesem Staatsmanne
während seines Amtes und auch nachher vergönnt gewesen ist,
daß die Fehler, zu denen er selbst gedrängt worden wäre, zu-
meist von Anderen gemacht werden. So auch jetzt. Freilich,
die besondere polenfreundliche Nuance des heutigen Systems
war dem früheren Reichskanzler völlig fremd. Indessen geht
es nicht an, den Fall Ledochowski einzig oder auch nur vor-
zugsweise nach seiner national-polnischen Seite hin zu be-
trachten, sondern es ist der wieder anerkannte, freundlich um-
worbene Klerikalismus in ihm, dem die seltsamen neueren Vor-
gänge gelten. Als einflussreicher Berater des Papstes nicht
bloß in polnischen, sondern auch in deutschen Dingen ist
Ledochowski so ungewöhnlich geehrt worden. Der Polen ist das
neue System ja ohnehin sicher, und um die polnischen Stim-
men eventuell für die Militärvorlage zu gewinnen, hätte es
einer derartigen Anstrengung jedenfalls nicht bedurft.

Unterscheidet sich so die heutige Politik der Umwerbung
von Vatikan und Zentrum nur durch ihre geringere Gesichts-
lichkeit der Inszenierung von derjenigen des früheren Kurses, so
braucht man auch jetzt noch lange nicht zu besorgen, daß eine
wirkliche Auslieferung von nationalen Interessen an das Zen-
trum stattfinden könnte. Es ist das ewig unabwendbare
Schicksal des deutschen Klerikalismus, daß der zur hoffnungslosen
Minderheit verurtheilt bleibt. Unmöglich auch für die straf-
lichste Nachgiebigkeit würde es sein, die klerikalen Wünsche so
zu erfüllen, daß die Gesamtheit darunter ernstlich und
dauernd Schaden leiden müßte. Diese Betrachtung, die sich
auf die geschichtliche Erfahrung stützen darf, soll die Energie
des Widerstandes gegen ein gouvènemental-ultramontanes
Bundesverhältnis nicht beeinträchtigen. Aber tröstlich ist
immerhin die Zuversicht, daß einer solchen Gemeinschaft bei
uns Schranken wie in keinem zweiten europäischen Lande ge-
setzt sind. Ein intimerer Pakt, als derjenige, war nicht denk-
bar, durch den das Zentrum zu Ende der 70er Jahre und
beim Beginn des vorigen Jahrzehnts dem Fürsten Bismarck
seine neue Wirtschaftspolitik durchsetzen half, wofür ihm die
Abtragung der Waigeseke zugestanden wurde. Der Pakt ist
gehalten worden, aber nicht einmal die gänzliche Wiederher-
stellung des Zustandes vor den Waigeseken hat das Zentrum
erreicht, und wenn man bedenkt, daß in jener Zeit vor Be-
ginn des Kulturkampfes der Klerikalismus ebenfalls weit von
der Herrschaft entfernt war, dann erscheinen die Erfolge des
Zentrums, absolut betrachtet, denn doch geringer als unter
dem Gesichtspunkte der Relativität.

Am Ende ist es immer die Sache der nicht klerikalen,
also unendlich überwiegenden Bevölkerung, ob sie sich gefährliche
Konzessionen an die Zentrumspolitik gefallen lassen will. So
bleibt die Geschichte des vorjährigen preussischen Schulgesetzes
lehrreich in alle Zukunft hinein. Der stürmische Widerspruch
des besten Kerns der Nation hat es damals vermocht und

wird es in ähnlichen schwierigen Tagen wieder vermögen, eine
dreifach gegliederte Bundesgenossenschaft von äußerster Stärke,
das Bündnis von Regierung, Konservativen und Klerikalen,
vernichtend zu sprengen. Es war das der schönste Sieg, den
der Idealismus des deutschen Bürgerthums jemals errungen
hat. Es war der reinste und gleichsam vornehmste Sieg, zu
dessen Erringung keine diplomatischen Künsteleien, keine unnatür-
lichen Parteikoalitionen aufgewendet zu werden brauchten.
Das giebt wahrlich das Vertrauen, daß wir, eventuell auch
gegen eine starke Regierung, mit dem klerikalen Geiste schon
werden fertig werden.

Wir können uns nicht vorstellen, daß solche Erfahrungen
auch an der Regierung fruchtlos sollten vorübergegangen sein.
Es mag den leitenden Männern als willkommene Unterstützung
ihrer Politik erscheinen, daß ein gewisser moralischer Einklang
des Vatikans mit den sozialpolitischen Absichten her-
gestellt wird, die zwischen einem rücksichtslosen Industrialismus
und den staats- und gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen der
Sozialdemokratie die schwierige Mittellinie finden möchten.
Aber sobald die Umsetzung einer derartigen unbestimmten, mehr
theoretischen Uebereinstimmung in praktische Zugeständnisse an-
das sehr praktische und weltliche Zentrum begonnen werden
könnte, wird auch eine zentrumsfreundliche Regierung bald
einsehen, daß sie nicht kann, wie sie vielleicht möchte.
Sind die Anknüpfungen von heute nur die Fortsetzung derer
von gestern, so geht die Ähnlichkeit, der eigenen Natur der
Verhältnisse entsprechend, auch darin weiter, daß das Zentrum
heute wie gestern einem Tantalus gleicht, der die lockenden
Früchte niemals erreichen kann. Der Siegespreis winkt der
Partei bei jedem Entgegenkommen und immer entschwindet er
ihr wieder. Würde das Zentrum jetzt die Militärvorlage
durchbringen helfen, dann würde es ebenfalls in der Haupt-
sache pour le roi de Prusse gearbeitet haben, nicht etwa,
weil die Regierung sich nicht dankbar erweisen möchte, sondern
weil sich die Dankbarkeit erschwert und im Wesentlichen, un-
möglich gemacht wäre durch den einhelligen Widerstand der
gegebenen Zweidrittelmehrheit des deutschen Volkes.

In den natürlichen und unabänderlichen Verhältnissen, in
denen das Zentrum lebt, liegt es nun aber auch, daß die
Partei aus ihrer ewigen Minderheit herausschreitet und, da sie
als reine Oppositionspartei nichts mehr erlangen kann, den
Anschluß an ein wohlgeordnetes Regierungssystem sucht. In
jenen natürlichen Verhältnissen liegt es ferner, daß das
Zentrum von dem Augenblick an, wo es die einigende Ge-
schlossenheit der Opposition eingebüßt hat, den Wirkungen
nachgiebt, die von sozialen und wirtschaftspolitischen Einflüssen
ausgehen. Die stärkste Schranke gegen ein gouvènemental-
ultramontanes Kompromiß bilden schließlich die Mächte der
Zerstörung innerhalb des Zentrums selber. Was heißt denn
überhaupt noch „Zentrum“? Nur die Form ist noch da, und
der Inhalt spaltet sich immer tiefer. Wie der konservativ-
aristokratische Flügel der Partei die Anlehnung bei den ver-
wandten Elementen in der Regierung und auf der Rechten
sucht, so neigt sich die Masse der deutschen Katholiken, ent-
sprechend ihren sozialen Bedürfnissen und Nothen, zwar noch
nicht anderen Parteien zu, wohl aber entfremdet sie sich mehr
und mehr der konservativ gefärbten Führung, die ihrerseits
wieder nicht anders kann, weil sie dem Zuge zu folgen hat,
in welchem sich ihre wirtschaftlichen Interessen, ihre staatlichen
Instinkte, ihre sozialen Berührungspunkte bewegen.

Also nur keine Furcht! Es kann vorübergehend manches
Schlimme kommen, aber eben nur vorübergehend. Das Schicksal
des deutschen Bürgerthums ist in seine eigene Hand gegeben,
und wenn es seine Wohlfahrt preisgiebt, dann wird es sich
das nur selber zuschreiben haben.

Die Lage der deutschen Arbeit.

(Ende April.)

Nicht nur gewerbliche Tüchtigkeit und Ausdauer, sondern
auch Erfahrung, gute Sitte und Ehrenhaftigkeit sind im wirt-
schaftlichen Leben der Völker von Bedeutung. Das hat auch das
deutsche Volk erfahren. Wir blicken auf eine glänzende gewerbliche
Vergangenheit zurück. Deutsches Handwerk, deutscher Handel
und deutsche geschäftliche Ehrbarkeit standen vom Mittelalter bis
in die neuere Zeit in hoher Achtung. Aber in einem kurzen
Abschnitt unserer deutschen Entwicklungsgeschichte konnte man
fast glauben, die gute Ueberlieferung sei uns verloren gegangen.
Politisch zeichnete sich dieser Abschnitt durch glänzende Thaten und
eine gewaltige Steigerung des deutschen Nationalgefühls aus, der
gute Ruf deutscher gewerblicher Tüchtigkeit wurde jedoch fast
gleichzeitig stark erschüttert. Mächtig breitete der deutsche Reichs-
abler seine Schwingen aus, politisch gelangte der deutsche Name
im Auslande zu Ehren — doch das Ansehen der deutschen
Arbeit sank.

Die Zeit unserer politischen Erneuerung fiel zusammen mit
einer Periode lebhafter wirtschaftlicher Bewegung. Aber das in
der Verjüngung begriffene deutsche Wirtschaftsleben war zunächst
nicht durchdrungen von exproben geschäftlichen Grundsätzen, die

aus den neuen Verhältnissen abgeleitet waren. Es fehlte die
Erfahrung, es fehlte die Väterung. So konnte man, geblendet
von den Wundern der Technik, zu der Anschauung gelangen, daß
es nur darauf ankomme, die gewaltige Leistungsfähigkeit der
Maschinen voll auszunutzen, daß nur die Menge und Billigkeit, nicht
aber die Güte der Waare für den wirtschaftlichen Auf-
stiegsentscheidend sei. Das war eine bittere Täuschung und die Er-
nüchterung ist bekanntlich längst eingetreten.

Seit dieses geschah, stellt sich immer deutlicher heraus,
daß die politischen Erfolge Deutschlands auch unserem Erwerbs-
leben mehr als einen flüchtigen Glücksrausch, daß sie ihm dauernde
Förderung brachten. Diese letztere äußert sich naturgemäß nur
langsam und sie ist unzerstörbar von ernster Arbeit. Aber wo
diese mit geschäftlicher Umsicht und Ehrenhaftigkeit sich vereint, da
empfindet man auch die wohlthätige Wirkung unserer politischen
Machtstellung auf das deutsche Wirtschaftsleben. Die Noth ist in
den letzten Jahren unsere beste Erzieherin gewesen. Sie hat uns
wieder ehrenhafte Geschäftsgrundsätze und wirtschaftliche Erfahrung
achten gelehrt. Die Steigerung unserer nationalen Bedürfnisse
und die hierdurch erhöhte Nothwendigkeit, unsere Erzeugnisse aus-
ländischen Märkten zuzuführen, ist nicht nur ein harter Anlaß zur
Wiederherstellung des einstigen guten Rufes deutscher Waaren
gewesen, sondern hat uns auch unablässig zur Erweiterung unserer
Absatzgebiete gedrängt.

Heute können wir mit einiger Genugthuung auf die Bemühun-
gen in dieser Beziehung zurückblicken. Die geschäftliche Krise der
letzten Jahre würde in Deutschland noch niederdrückender gewirkt
haben, wenn es der auf dem Weltmarkt wiedergewonnene gute
Ruf unserer Großindustrie nicht ermöglicht hätte, in verhältniß-
mäßig kurzer Zeit schätzenswerthe neue geschäftliche Beziehungen
anzuknüpfen. Diese kommen uns auch bei der gegenwärtigen Lage
der deutschen Arbeit zu Gute. In allen größeren Industrien macht
sich seit kurzer Zeit eine Bewegung nach aufwärts bemerkbar. Doch
ist das natürlich keineswegs auf die angeknüpften, auch durch die
Handelsverträge und den Zollstreit der Schweiz mit Frankreich
geförderten neuen Geschäftsbeziehungen allein zurückzuführen, son-
dern auch auf die leistungsfähigere Ernte, auf gesteigerte Konsum-
fähigkeit in den Absatzgebieten und auf die Räumung der dort vor-
handenen großen Warenlager. Der Einfluß dieser gesteigerten
wirtschaftlichen Verhältnisse läßt sich seit Beginn des Frühlings
in allen hauptsächlich deutschen Erwerbszweigen klar nach-
weisen.

So ist in der Eisen- und Metallindustrie seit
einigen Wochen eine wesentliche Belebung des Geschäfts einge-
treten. Die Preise bessern sich langsam; sie sind seit Anfang dieses
Monats für Halbfabrikate aus Stahl um 2 M. die Tonne gestiegen,
auch die Draht- und Nägelwerke rechnen mit höheren Preisen.
Die Maschinen- und Kesselfabriken sind mit Aufträgen nicht über-
häuft, aber ihre Lage hat sich gegen das Vorjahr gleichfalls ver-
bessert. Sie beschäftigen ihre Arbeiter vollständig, Entlassungen
wegen Mangel an Aufträgen sind nicht mehr notwendig. Die
Anstalten für den Bau von Textilmaschinen haben größere Be-
stellungen erhalten, da man in der Textilindustrie heute mehr als
vor Monaten an eine durchgreifende Besserung der geschäftlichen
Verhältnisse glaubt und bei den steigenden Aufträgen zu Betriebs-
erweiterungen geneigt ist. So hat sich die deutsche Teppichfabrik-
ation vielfach zu Fabrikationsvergrößerungen und Aufstellung neuer Ma-
schinen veranlaßt gesehen, da in einzelnen wichtigen Artikeln dieser
Industrie der Geschäftsgang ein sehr lebhafter geworden ist. Auch
die Stoffwebereien verfügen seit geraumer Zeit über zahlreiche
Aufträge, die in den gewöhnlichen kurzen Lieferfristen kaum bewältigt
werden konnten. Gute Bestellungen machen namentlich Nord-
und Südamerika, England, Frankreich und deutsche Großhändler.
Noch günstiger haben sich in der letzten Zeit die Verhältnisse der
Gardinenweberei und der Stickerie gestaltet. Besonders die Fa-
briken für englische Gardinen waren in der letzten Zeit oftmals
genötigt, mit Ueberstunden zu arbeiten. Sämtliche Maschinen
waren voll beschäftigt, geeignete Arbeitskräfte wurden gesucht und
selbst die Hausindustriellen und Handwerker konnten über man-
gelnbe Beschäftigung nicht klagen. In der deutschen Textilindustrie
halten namentlich während einiger Wintermonate und bis jetzt die
Strumpffabriken sich großer Aufträge und gesteigerter Preise zu
erfreuen; das Geschäft in Stoffhandschuhen ist dagegen weniger
belebt, da dieser Artikel in den Hauptabsatzgebieten noch in größe-
ren Mengen auf Lager ist. Eine lebhaftere Nachfrage herrscht ge-
genwärtig gleichfalls in der Zuteilindustrie; sowohl in Geweben wie
in Garnen wurden größere Aufträge „zu schlang bewilligten“ Preisen
ertheilt.

Diese allgemeine bessere Lage der deutschen Textilindus-
trie kam auch auf der Leipziger Wollmarkt zum Ausdruck. Ohne
Ausnahme wurden für die Textilwaaren höhere Preise als auf der
Neujahrsmesse erzielt. Die Lager wurden fast sämtlich geräumt,
da ohnehin weniger Waaren am Lager waren, ein Umstand, der
auf die gute Beschäftigung der deutschen Textilfabrikanten zurückzu-
führen ist. Im Zusammenhang mit der günstigeren Gesamtlage,
und nicht ohne anregenden Einfluß auf die letztere, haben sich auch
die Preise für Textilrohstoffe in jüngster Zeit gesteigert, wodurch
wiederum eine Erhöhung der Garnpreise veranlaßt wurde.

Der sich anbahnenden besseren geschäftlichen Konjunktur wider-
sprechen auch nicht die seit den letzten Wochen schlechter gewordenen
Verhältnisse auf dem deutschen Kohlenmarkt. Denn die auf
diesem sich bemerkbar machende „Flaute“ ist keineswegs einem ver-
minderten Kohlenbedarf der Industrie zuzuschreiben, sondern darauf
zurückzuführen, daß die deutschen Kohlenwerke seit einem Jahre
bereits eine außerordentlich starke Förderung hatten und Werke
wie Händler große Vorräthe besaßen, die bei dem frühen Eintritt
der warmen Witterung jetzt auf den Kohlenmarkt zurückwirkten.
Dieses wärmere Wetter, welches der Kohlenindustrie schädlich wurde,
hat das Baugewerbe wieder belebt. Die Ziegeleien haben ihren
großen Betrieb vielfach bereits wieder aufgenommen, Maurer und
Zimmerer gehen ihrer regelmäßigen Beschäftigung wieder nach.
Doch sehr lebhaft ist auch in diesem Frühjahr die Bauart nicht.
Man hat sich vor einigen Jahren „überbaut“; die Spekulation ist
in diesem von ihr so arg heimgesuchten Gewerbe „kopfscheu“ ge-
worden und das ist im Allgemeinen nicht zu beklagen.

Mit dem Beginn der landwirtschaftlichen Arbeiten pflügen in früheren Jahren auch regelmäßig die Klagen über den Mangel an landwirtschaftlichen Dienstboten und Arbeitern wiederzuleben. In unserem Osten kann man diese Klagen auch gegenwärtig wieder hören, im allgemeinen jedoch treten dieselben in den letzten Jahren nur vereinzelt auf. Augencheinlich hängt dieses mit den schlechten industriellen Verhältnissen der letzten Jahre zusammen. Die Industrien hatten wenig Verlockendes. Es wurde mehr als früher erkannt, daß die materielle Lage des landwirtschaftlichen Gutes sicherer als jene der großstädtischen Fabrikbevölkerung ist. Abgesehen von einigen Bezirken des Reiches, ist auch die Bezahlung und Lebenshaltung des landwirtschaftlichen Gutes eine bessere geworden. Nach unserer Ueberzeugung wird diese Tatsache weit mehr als beschränkende Gezehe zur Unterstützung der Bestrebungen beitragen, die darauf gerichtet sind, die Dorjugend vor dem „Zug in die Stadt“, vor der Fabrik und Mietzkaferne zu bewahren.

Deutschland.

Berlin, 29. April. In neuerer Zeit sind bei einzelnen Oberlandesgerichten, Landgerichten und Amtsgerichten besondere Uebungen ins Leben getreten, die den Zweck verfolgen, außeramtlich die Ausbildung der Referendare zu fördern, namentlich ihnen behilflich zu sein, die ihnen in ihrer amtlichen Thätigkeit gebotenen Ausbildungsmittel nutzbarer zu machen, als es ohne solche Anleitung geschehen kann. In einer an die Oberlandesgerichtspräsidenten gerichteten allgemeinen Verfügung vom 12. d. M. spricht der Justizminister, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, denjenigen Präsidenten, die persönlich die Leitung oder Einrichtung von Uebungen dieser Art in die Hand genommen haben, seine besondere Anerkennung aus, und ersucht, die Anerkennung auch den Beamten zu übermitteln, die sich haben bereit finden lassen, ihrerseits die gedachten Bestrebungen zu unterstützen, ihn auch fortlaufend in den Jahresberichten auf diese Persönlichkeiten aufmerksam zu machen, um bei Vorschlägen von Beförderungen auf sie Rücksicht nehmen zu können. Zugleich wird ein Bericht darüber erfordert, wie sich die Uebungen dort, wo sie eingeführt sind, bewährt haben und wo sie sich anderwärts noch in Angriff nehmen lassen möchten. Es ist erfreulich, daß die Justizverwaltung die Bestrebungen, die Ausbildung der Referendare zu fördern, anerkennt und unterstützt. Den vielfachen Klagen über die mangelhafte Vorbereitung der jungen Juristen wird am besten dadurch abgeholfen, daß man die Referendare veranlaßt, den sich ihnen bietenden Rechtsstoff gründlich zu verarbeiten. Dazu bedürfen sie um so mehr der Anleitung, als die neueren Prozeßgesetze für die praktische Einführung der im Vorbereitungsdienst Befindlichen in die Rechtsmaterie bedeutend weniger geeignet sind als das alte Verfahren. Die Richter, denen die Referendare überwiesen sind, können für ihre Ausbildung, soweit sie den Rahmen der eigentlichen praktischen Thätigkeit überschreitet, wenig thun, da es ihnen an der Zeit und oft auch an der unbedingt nötigen besonderen Fähigkeit mangelt, sich mit den jüngeren Leuten erfolgreich zu beschäftigen. So erscheint es denn durchaus zweckmäßig, wenn besonderen Richtern, die dazu geeignet sind, die Ausbildung der Referendare derart übertragen wird, daß in Uebungskursen an der Hand der Akten u. s. w. die Rechtsfälle wissenschaftlich erörtert werden. Vor der Hand haben diese Uebungen dort, wo sie eingeführt sind, einen wesentlich privaten Charakter; es ist aber bei dem Interesse, das man ihnen an maßgebender Stelle entgegenbringt, und bei den Erfolgen, die sie mit der Zeit unzweifelhaft erzielen werden, zu erhoffen, daß diese neue Einrichtung mit der Zeit sich zu einer amtlichen ausbildet, an der alle Referendare theil nehmen müssen.

Kleines Feuilleton.

* „Winke für Weltausstellungsreisende“ veröffentlicht „Wilhelm der Irrfahrer“ (Wilhelm Mohr) aus Chicago in der „Köln. Ztg.“ Der Eintritt zur Ausstellung ist auf 50 Cents festgesetzt. Dieser Preis sichert aber nur die Erlaubnis, die offiziellen Sehenswürdigkeiten des Jackson-Parkes zu besichtigen. Was auf der sogenannten Midway-Platzance zu sehen sein wird — diese wird, um wüstenhaft zu denken und zu sprechen, der „Wurstelprater“ der Ausstellung sein — das muß besonders bezahlt werden. Es wird da einundzwanzig sogenannte Sonderausstellungen geben, und keine wird ein Eintrittsgeld unter 25 Cents erheben. Im allgemeinen darf man sich wohl darauf verlassen, daß aus Anlaß der Weltausstellung von allen Klassen der hiesigen, überaus unternehmenden und schneidigen Bevölkerung das Schöpfen der zugezogenen Fremdlinge im großartigen Maßstabe und mit vollkommener Rücksichtslosigkeit betrieben wird. Die Miethe auf der Südseite der Stadt find um 30 bis 50 Prozent gestiegen, was nicht Wunder nehmen darf, da die Südseite die Ausstellung besitzt. Aber auf der West- und Nordseite steht die Sache nicht anders. Die nothwendigsten Lebensmittel finden schon seit einer Reihe von Monaten bedeutend in die Höhe gegangen. Schweinefoteletten, die früher 12 Cents das Pfund kosteten, werden nun für 18 Cents verkauft. Filet und andere erlesene Stücke vom Rind, die früher um 15 Cents herum das Pfund kosteten, stehen heute auf 25 und 26 Cents. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß fast jeder Chicagoer durch die Ausbeutung der Fremden wieder auf die Kosten zu kommen hofft, die ihm der große Weltjahrmarkt schon jetzt verursacht. Wer irgend in seinem Hause ein überflüssiges Winkelfchen hat, rechnet auf einen Goldfisch aus dem Auslande. Reiche Leute haben angefangen, in großen Schaaren nach großen Hotels zu ziehen, um dort während des goldenen Ausstellungsabends zu „boarden“. Sie entgehen dadurch einerseits der Belagerung durch theure, in anderen Staaten wohnende Verwandte, welche, nachdem man 20 Jahre lang nichts von ihnen gehört hat, jetzt plötzlich ihre Freunde in der Großstadt mit zärtlichen Briefen bombardiren. Durch das Leben im Hotel entweichen manche Rabobs ihren geliebten Verwandten, und zugleich find sie in der angenehmen Lage, ihre fein eingerichteten, meist im pittoresken Stil erbauten Häuser für die Zeit der Fair zu vermieten. Ein schlauer Herr, der das Spekuliren eigentlich gar nicht nötig hat und es nur als Viehhäber betreibt, verlangt als Monatsmiete für sein prächtiges, an einem der elegantesten Boulevards gelegenes Haus die Summe von 6000 Dollars. Am gründlichsten wird die Erpressung begreiflicherweise von den Hotels und Boardinghäusern betrieben. Chicago besitzt im Herzen der Stadt eine Anzahl von großen Hotels, wie das über 800 Zim-

Der römische Berichterstatter der „Times“ will in der Lage sein, Näheres über den Inhalt der Unterredung, die der Kaiser mit dem Papst gepflogen hat, zu berichten. Er schreibt:

„Der Papst brachte zunächst die Hebung der Lage der arbeitenden Klasse zur Sprache und drückte den lebhaften Wunsch aus, das Seinige zu dieser Hebung beizutragen. Der Kaiser erwiderte, er stimme mit den Anschauungen des Papstes überein und habe in derselben Richtung für die Besserung der Lage der Arbeiter gewirkt. Alsdann berührte der Papst die allgemeine politische Lage und bemerkte, er sei konservativ in seiner Politik, monarchisch in seiner Gesinnung. Aber wenn eine andere Regierungsform in einem Lande sich gefestigt habe, erkenne er sie selbstverständlich an und bestrebe sich, gute Beziehungen mit der Regierung zu unterhalten. Er bedaure die gewaltthätigen anarchischen Bewegungen sowie die übertriebenen Maßregeln des Radikalismus. Er mißbillige die Extreme. Weder der Papst noch der Kaiser versuchten die brennenden Fragen der europäischen Politik auf das Tapet zu bringen, noch wurden im Laufe der Unterhandlungen die weltliche Macht des Papstthums, die deutsche Militärvorlage oder die Rückkehr der Jesuiten berührt.“

Dem „Standard“ wird aus Rom telegraphirt: „Fhr. Marschall v. Bieberstein hatte am Dienstag eine lange Unterredung mit dem Papst über politische Fragen und insbesondere über die Wahrscheinlichkeit einer Zurückberufung der Jesuiten. Der Papst konnte jedoch von dem kaiserlichen Staatssekretär das Versprechen nicht erlangen, daß die Frage wieder aufgenommen werden würde.“ Dazu bemerkt die „Kreuzztg.“: „Wir halten diese Mittheilung für zutreffend.“

Die Börsenkommission hat am 27. d. M., nachdem sie seit dem 9. v. M. in dreizehn Sitzungen über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen hinsichtlich des Börsenverkehrs in Produkten berathen hatte, ihre Plenarverhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen, um durch eine Redaktionskommission die gefaßten Beschlüsse zunächst systematisch zusammenstellen und mit den früheren Beschlüssen über die Effektenbörsen zu einem organischen Ganzen gestalten zu lassen. Alsdann soll die zweite (Schluß-) Sitzung stattfinden, welche man, nach dem „N.-A.“ noch vor Pfingsten beenden können hofft.

Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Der „Evangel. kirchl. Anz.“ theilt mit, daß der Exequisit Paul Graf von Hoenbroch vor einigen Jahren mit Wissen des Ordens zum Zweck der Widerlegung Vorlesungen evangelischer Theologie-Professoren gehört hat; von einem in der letzten Zeit vielgenannten Theologen will der „Anz.“ es bestimmt wissen. Wir können diese Nachricht dahin ergänzen, daß mit diesem vielgenannten Theologen Professor Adolf Harnack gemeint ist. Hoenbroch hat sich bei Harnack unter Verschönerung seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden als katholischer Priester vorgestellt. Als solcher wurde er von dem Professor aufgenommen, sogar in dessen Familie eingeführt, und erst nach Vollendung seiner Studien bekannte er seine Jesuitenqualifikation, um sofort hinzuzusetzen, daß er nun den Kampf gegen ihn aufnehmen werde. Das hat er denn auch redlich gegen den „Christusleugner“ Harnack und dessen Kollegen ausgeführt. Hoffentlich hat Graf Hoenbroch mit dem Austritt aus dem Orden auch diese jesuitische Kampfesweise abgelegt.

E. Bromberg, 28. April. Der Abg. von Dergen hat seinen Austritt aus dem hiesigen konservativen Verein erklärt. Herr von Dergen kann sich wohl mit der jetzt in dem Verein zum Ausdruck gekommenen freieren Richtung nicht befreunden und sein Austritt kann auch als Beleg dafür aufgefaßt werden, daß die freiere Richtung in dem Verein die Majorität besitzt, ihm werden vielleicht bald noch Gesinnungsgenossen nachfolgen. Eigenartig nimmt es sich übrigens aus, daß konservative Blätter jetzt gegen die Auffassung protestiren, die Konservativen hätten die Forderungen des Bivollprogramms aus Furcht vor den kommenden Reichstagswahlen abgelehnt, die konservative Organe meinen, nicht der Partei-Egoismus hat unsere Konservativen dazu bestimmt, sondern die Erhaltung des Deutschthums hier selbst, also eine rein nationale Angelegenheit. Ohne mit den konservativen Blättern rechten zu wollen, möchten wir betonen, daß wir bis jetzt nur Gelegenheit hatten, bei den Liberalen resp. den Freisinnigen derartige Opfer aus purem Nationalitätsgefühl zu beobachten. Wenn sich das Interesse der Konservativen in unserem Kreise bis jetzt überhaupt irgendwo dokumentirt

hat, so geschah dies bei den Wahlen zum Mindesten auf höchst eigenartige Weise. Obwohl die Herren genau im Voraus wußten, daß die Wahl des deutschen Kandidaten nur durch liberale Unterstützung möglich ist, wurde der extreme Abg. Hahn doch immer von Neuem aufgestellt. Hätten die Liberalen nun, das Nationalitätsgefühl bei Seite lassend, von zwei Uebeln das Kleinere gewählt, so wäre das Wahleresultat vielleicht manchmal anders ausgefallen. Unser Abgeordneter hat bis jetzt niemals seinen Wählern, soweit sie liberal sind, in irgend welcher Weise Entgegenkommen bewiesen, sondern stets seinem extremen Standpunkt entsprechend gehandelt und gestimmt.

g. Breslau, 28. April. Die hiesige Handelskammer hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher sie im Interesse von Handel und Verkehr um Abänderung einiger wesentlicher Bestimmungen des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ersucht. Während § 3 des Gesetzes wüßte die unterzögliche Veröffentlichung des Ausbruchs von Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest oder Roden durch die Ortspolizeibehörde anordnet, hält es die Handelskammer für ausreichend, wenn zwar die Meldepflicht für jeden einzelnen Fall erhalten bleibt, das Reichsgesundheitsamt aber erst feststellt, ob Einzelfälle oder der Ausbruch einer Epidemie vorliegt. Erst in letzterem Falle würde eine entsprechende amtliche Erklärung und die regelmäßige Veröffentlichung der Erkrankungsfälle und Todesfälle einzutreten haben. In ähnlicher Weise soll das Erscheinen der Seuche festgestellt werden. Dabei werden nicht nur die Interessen der Seestädte und des Seehandels gewahrt, sondern die Rücksicht auf den gesamten Volkswohlstand verlangt eine solche Abänderung. Das Ausland würde in der Regel auch schon bei Einzelfällen von Erkrankungen oder Todesfällen Quarantäne und andere Maßregeln anordnen, durch welche dem deutschen Handel der schwerste Schaden zugefügt werden würde, wenn er nicht sogar nach einzelnen Ländern nahezu verbannt würde. — Ferner ermächtigt § 15 des Gesetzes die Landesbehörden für die Dauer einer Krankheitsgefahr den Schiffahrts- und Kfzverkehr auf bestimmte Tageszeiten zu beschränken. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß behufs genügender Kontrolle eher das Aufsichtspersonal vermehrt werden müsse, als man das zweckmäßigste Verkehrsmittel unterbinde, betrage doch jährlich der Wasserverkehr Berlins über 100 Millionen Zentner, der einzelner Rheinhäfen 60 Millionen Zentner und der Breslaus bereits 30 Millionen Zentner. Andererseits wird der Schiffer, der Nachts liegen bleiben muß, veranlaßt, an Land zu gehen, wodurch die Gefahr der Verschleppung einer Seuche nur vermehrt wird. Ferner werden sich dann am Tage die Schiffe an den Schleusen stauen und die Schiffer wieder Zeit gewinnen, Wirthshäuser zu besuchen u. s. w. Zum Schluß weist die Petition darauf hin, daß das Gesetz seine eigentliche Bedeutung in vielen Fällen erst durch die Ausführungsvorschriften erhalten werde; deshalb hat sich die Handelskammer an den Bundesrath mit der Bitte gewandt, die Ausführungsbestimmungen vorher den Handelskammern zur gutachtlichen Aeußerung mitzutheilen.

Obbels, 28. April. Wie traurige Schulverhältnisse in einzelnen Ortschaften Oberschlesiens herrschen, beweist die folgende dem „Oberschl. Anz.“ aus Zabrze übermittelte Zuschrift: Es wirken in Zabrze, einem Orte von 2500 Einwohnern, 33 katholische Lehrkräfte und unterrichten über 4000 Kinder, so daß auf jede Lehrkraft durchschnittlich 130 Schüler kommen! Mehrere Lehrer haben in verschiedenen Klassen Unterricht zu ertheilen, so daß deren Gedächtnis nicht weniger als 600 Namen behalten muß. Auf Berücksichtigung der Individualität der Schüler kann ein Unterricht unter diesen Umständen wohl keinen Anspruch machen. Die Besoldung der Lehrer gestaltet sich wie folgt: sieben Stellen sind mit 700 Mark, fünf Stellen mit 750 Mark, eine Stelle mit 800 Mark, zwei Stellen mit 850 Mark, zwei Stellen mit 960 Mark, die übrigen verschieden bis zum Maximum von 1400 Mark dotirt. Der „Benth. Ztg.“ schreibt man aus Radzionkau: Die benachbarte Gemeinde Radzionkau hatte bisher zwölf Lehrer, elf Lokale und zwanzig Klassen. Am 1. April cr. wurden drei Lehrer verjagt und ein Lehrer hat einen dreimonatlichen Urlaub angetreten. Für diese Abgänge ist bis jetzt ein Ersatz noch nicht geschafft. Es unterrichten demnach gegenwärtig acht Lehrer zwanzig Klassen in elf Lokalen. Wenn die ersten und zweiten Jahrgänge wöchentlich nur zwölf Stunden, die dritten und vierten Jahrgänge

mer zählende Palmerhouse, das Auditorium, Shermanhouse, das neue Great Northern u. s. w. Jede dieser Karavanerellen besitzt Hunderte von Zimmern, in denen man für 3 bis 4 Dollar im Tage bei bescheidenen Ansprüchen ganz anständig existiren konnte. Dafür erhält man sein eigenes Zimmer in einem der obersten Stockwerke des Hauses und drei Mahlzeiten im Tage. Diese alten bewährten Hotels lassen nun im Publikum die Kunde verbreiten, daß es ihnen nicht einfallen, während der Weltausstellung ihre Preise zu erhöhen. Unter der Hand ist aber bekannt geworden, daß 3-4 Reisende genöthigt sein werden, sich für 3-4 Dollars den Kopf in einem Raum zu theilen, in dem man bisher für seine 3 oder 4 Doll. im Tage allein herrschte. Im „Auditorium“, in welchem man bisher „nach dem amerikanischen Plan“ je nach der Qualität des Zimmers von 4 Dollars aufwärts für den Tag und Kopf bezahlte, werden vom 1. Mai an 8-12 Dollars für den Tag und Kopf berechnet werden, und selbst bei diesen Preisen wird man darauf gefaßt sein müssen, sein Zimmer mit einem andern Reisenden zu theilen.

* Das europäische Weib, seine Tugenden und Fehler, bespricht der bekannte Florentiner Gelehrte Paolo Mantegazza in einem Feuilleton der „Frankf. Ztg.“ Zwei Faktoren find nach Mantegazzas Ansicht hauptsächlich geeignet, auf den ethischen Charakter der Frau Einfluß zu nehmen: die Religion und die größere oder geringere Freiheit, die dem Weibe gewährt wird. Die protestantische Familie ist ein günstigerer Boden für die normale und gesunde Entwicklung der weiblichen Individualität als die katholische, und größere Freiheit des Weibes verbürgt größere Tugendfesterheit. Die Palme der Schönheit gebührt nach Mantegazza der Spanierin. Sie ist herrlich schön, berauschend schön. Sie hat sehr kleine Hände und Füße, große Augen, wie die geöffneten Fenster eines Palastes aus porzellan, sonnengebräuntem Marmor, blendende Körperformen voll Reiz und Leben, schwarzes, langes, üppiges Kopshaar. Im Uebrigen religiös, sehr unwissend, sehr eifersüchtig, empfindlich, nachlässig und stolz. — Das italienische Weib ist von mancherlei Typus. Sinnlich geschmeidig, mit feltlicher Nase in der Lombardie, tizianischblond und marmorbleich in Venedig, majestätisch und marmorn in Rom, sehr griechisch in Neapel und Palermo — so bietet es alle Schönheiten der europäischen Erde. Es ist funktionslos, leidenschaftlich bescheiden, aber unwissend und wenig treu. — Die Deutsche ist wenig graziös, aber kräftig und widerstandsfähig gegen die Einwirkung der Zeit und der Gefühle. Blond, blauäugig, mit weißer Gesichtsfarbe, besser zur Gattin als zur Geliebten tauglich, mehr Frau als Weib, naiv, gutmüthig, fleißig, eine vortreffliche Hausfrau und Mutter, bedeutend gebildeter als alle übrigen europäischen Frauen. — Die Engländerin ist die Schönste selbst in allen ihren Haltungen und Bewegungen mit ihrer ganzen Allmacht. Ihr

Haar zeigt den Schimmer des Goldes; sie hat himmlische Augen, Hirschartige, eine edelgeformte Nase, vollkommen schöne Zähne. Sie ist zurückhaltend, ein bischen hypochondrisch, aber thätig, feuch; Sklavin der Etikette. — Die Russin ist ein orientalisches, zu früh nach Europa verpflanztes Weib; sie vereinigt in sich die furchtbar verführerischen Reize des wilden und des abwärtsgeleiteten Weibes. — Die Französin ist Kage und Schlange, Balme und Weichen, voll Grazie, auch wenn sie nicht schön ist, stets dreifach Weib und dreifach entzückend; die kleine impertinente Nase, die zarten Körperlinien, der wunderbare Mund machen sie zur anbetungswürdigen, begehrenswerthen Verführerin. Sie ist lebenswürdig, unübertrefflich kokett, zumeist untreu.

* Den Größenverhältnissen des Zuschauerraumes der Theater widmet die „Deutsche Bauztg.“ eine kurze Betrachtung. Sie kämpft gegen zu große Räume mit folgenden Ausführungen: Man überzeugt sich mehr und mehr, daß der große Zuschauerraum der modernen Opernhäuser sich eigentlich nur für die stark orchestrierte, rauschende Musik der Wagnerischen Musikdramen eigne, daß dagegen die Spieloper und mit ihr die auf bescheidenere Vokal wie instrumentale Kraftentfaltung, auf größere Intimität zwischen Bühne und Zuschauerraum berechnete Mozartische Oper in den modernen Riesensälen nicht zu ihrem Rechte kommen. Wer diese Erfahrungen machen will, der besuche das Berliner Opernhaus. Aehnlich liegt es auf dem Gebiete des Schauspielers. Das Theatre français in Paris hat einen verhältnismäßig bescheidenen Raum, die französische Schauspielkunst weiß ihn zu schätzen. Und es ist kein Zufall, daß der berühmte Komte im Residenz- und im Lessingtheater in Berlin viel leichter von der Bühne zum Publikum überspringt, als in anderen größeren Theatern. Wie ein kleinerer Theaterraum auf Schauspieler und Zuschauer wirkt, davon erzählt man bei dem Duse-Gastspiel im Lessingtheater zu Berlin einen Begriff. Das find, wie das Blatt bemerkt, wohl zu beachtende Wahrnehmungen für die Gestaltung neuer Theateräume. Aus ihrer Beobachtung gewinnen die darstellende, wie die bildende Kunst in gleicher Weise.

* Schwierigkeiten überall. Papa: „Es ist doch sonderbar, jedesmal, wenn ich wünsche, daß Du diesen oder jenen Mann heirathest, dann hast Du Einwendungen, und jedesmal, wenn ich will, daß Du diesen oder jenen Mann nicht heirathest, dann machst Du ihn gerade!“ — Tochter: „Ja wohl! Und wenn wir Beide uns einmal über einen Mann geeinigt haben, dann will er nicht!“

nur zweiundzwanzig Stunden, die fünften und sechsten Jahrgänge nur achtundzwanzig und die siebenten und achten Jahrgänge dreißig Stunden Unterricht erhalten, müßte jeder Lehrer 56 Stunden wöchentlich erteilen, das sind mehr als neun Stunden täglich.

L. Aus der Priegnitz. 28. April. Die Priegnitz, in der sich bisher nur Liberale und Konservervanten, und zwar in ungefähr gleicher Stärke gegenüberstanden, ist seit etwa Jahresfrist ziemlich ruhig von den Sozialdemokraten bearbeitet worden. Die Westpriegnitz vertritt jetzt der Konservervante v. Jagow, die Ostpriegnitz der Freisinnige Koch im Reichstage. Die Sozialdemokraten brachten es 1890 nur auf 323 und 27 Stimmen in beiden Wahlkreisen, allerdings ohne jede Agitation. Sie haben diesmal für die Westpriegnitz einen Herrn Koopmann in Berlin, für die Ostpriegnitz den Tischlermeister Franz Berndt in Berlin aufgestellt. Berndt ist vor Jahren bekannt geworden als Hauptgegner und Entlarver des Buttkamerischen Nicht- Gentleman Wahlgesyns.

Münster. 28. April. Wie kürzlich in Frintrop, so hat jetzt auch in Eschbe eine Versammlung über Gründung einer neuen ultramontanen Zeitung mit Herrn Fußangel als Chefredakteur beraten. Größere Summen zur Unterstützung des Unternehmens sind schon gezeichnet. Ueber den Ort, wo das neue Blatt erscheinen soll, ist ein endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt. Die Stimmung für Fußangel hat in Folge der Erklärung des Zentrums überall zugenommen.

Köln a. Rh. 28. April. Die Straßammer sprach, wie man dem „Berl. L.“ meldet, den Herausgeber und Chefredakteur der „Westfälischen Allgemeinen Zeitung“, Dr. Kleiser, frei von der Anklage der Majestätsbeleidigung, die er durch die Veröffentlichung des Artikels „Das Glaubensbekenntnis des neuen Kurzes“ begangen haben sollte.

Rußland und Polen.

* Fürst Alexander Michailowitsch Dondukow-Korsakow, dessen Tod wir bereits gemeldet haben, ist weiteren Kreisen durch seine Thätigkeit als Generalgouverneur von Bulgarien bekannt geworden. Dondukow-Korsakow suchte die durch den Berliner Kongreß thörichte Weise beschlossene Trennung von Bulgarien und Otrumellen zu hintertreiben, erhielt dafür wiederholt Zurechtweisungen seitens des Kaisers Alexander II., blieb aber doch an der Spitze der Verwaltung von Bulgarien und eröffnete am 23. Februar 1879 die erste bulgarische Nationalversammlung in Tirmowa. Fürst Dondukow-Korsakow glaubte durch Verleihung einer freisinnigen Verfassung große Unruhe in die Verhältnisse Bulgariens hineinzutragen, allein er hat sich darin arg getäuscht, denn die Bulgaren haben sich schneller, als ihre angeblichen Bekehrer es glaubten, in die Selbstständigkeit hineingefunden. Dondukow-Korsakow wollte selbst fürstlicher Fürst von Bulgarien werden und die Nationalversammlung hätte ihn wohl auch gewählt, allein Kaiser Alexander wollte mit Rücksicht auf die übrigen Mächte hierzu seine Zustimmung nicht geben und wies den Generalgouverneur an, die Bulgaren zur Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zu bewegen.

* Aus Odeffa wird dem „Daily Chronicle“ Mittwoch Nacht telegraphirt, daß die Zustände in Bessarabien fast das Stadium der Hungersnoth erreicht haben. Drei Jahre hinter-einander hat die Provinz Mißernten gehabt. Die Bauern verkaufen jetzt ihr Vieh und ihre Pferde um ein Spottgeld. Von den Geistlichen in Bessarabien laufen herzerreißende Schilderungen der Noth im Volke ein.

Frankreich.

* Paris, 28. April. Die Sozialisten planen, wenn man ihren Worten glauben darf, für den Freitag große Straßendemonstrationen; auch die Anarchisten prahlen, den Tag nicht ungeführt hingehen lassen zu wollen. Die Regierung wird, wie im vorigen Jahre, die Garnison beträchtlich verstärken und andere Vorichtsmaßregeln treffen. Im Allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß Alles ruhig ablaufen wird.

* Paris, 28. April. Der „Kappel“ behauptet, Arton gehe auf den Pariser Boulevards spazieren, während die Polizei angeblich nach ihm fahnde. Arton soll von einzelnen Freunden gesehen und angedeutet worden sein; er sagte, daß er die Absicht habe, nach Deutschland abzureisen.

Großbritannien und Irland.

* Trotz des nicht unbedeutenden Defizits von 32 Millionen Mark versteht es Gladstone, die Mehrheit des englischen Unterhauses an sich zu fesseln. Der Vorschlag der Regierung, das Defizit durch eine Erhöhung der Einkommensteuer zu decken, erweckte zwar den Widerspruch der reichen konservativen Opposition, allein er wurde doch angenommen.

Goschen führt aus, die Regierung könne darüber befriedigt sein, daß die Homerulebill noch nicht angenommen sei, da andernfalls das Schicksal der Regierung bei einigen ihrer Vorschläge, über welche nach der Homerulebill die irischen Mitglieder des Unterhauses nicht abstimmen dürften, hätte besiegelt werden können. Alle großen Steuerreformen hätten Harcourt und seine Freunde geopfert, um die Beseitigung der Verfassung durchzuführen. Ebenso hätten sie eine große Parade von Vorlagen praktischen Reformen vorgezogen. Was die finanziellen Vorschläge der Regierung betreffe, so sei es ein Unrecht, die ganze Last des Defizits den Einkommensteuerzahlern aufzuerlegen. Lubbock beantragte, die Einkommensteuer auf der Höhe von 6 Pence zu belassen und nicht auf 7 Pence zu erhöhen, weil es unzumutbar sei, die erhöhten Reichslasten durch eine Besteuerung zu decken, zu welcher für den Fall, daß die Homerulebill angenommen werde, Irland nichts beitragen würde. Der Schatzkanzler Harcourt bekämpfte diesen Unterantrag, indem er erklärte, daß nichts in der Homerulebill die Arrangements bezüglich der Einkommensteuer für das laufende Jahr berühre. Die Regierung suche nicht die direkte Besteuerung durch die indirekte zu erleichtern. Nach längerer weiterer Debatte zieht Lubbock seinen Unterantrag zurück. — Kaum war aber Lubbock abgethan, da kam auch schon ein anderer Abgeordneter mit einem Amendement. Dorington beantragte, die Steuer vom Einkommen solle aus Bodenbesitz nach dem Netto-wert erhoben werden. Der Premier Gladstone glaubt indessen, es sei die allseitig gehegte Ansicht, daß die Regierung die nächste Gelegenheit ergreifen sollte, um ihr Möglichstes für die Erleichterung der Lage der Landwirthe zu thun. Er bewachte daher, daß die Opposition die von der Regierung beabsichtigte Untersuchung der landwirtschaftlichen Verhältnisse behindere. Die Haltung Chaplins sei nicht geeignet, eine Aktion derjenigen, welche der Landwirthe ausbilden wollten, zu erleichtern. Der Vorschlag zur Herabsetzung des Schutzzolles lasse sich nicht in wenigen Stunden durchführen. Die Ungleichmäßigkeiten in der Besteuerung des Bodenwerthes ließen sich nur beseitigen, wenn man die gesammte Frage der Besteuerung und zwar besonders mit Rücksicht auf die Erbschaftsteuer, in Erwägung ziehe. Dorington zog darauf sein Amendement zurück. Die Vorschläge der Regierung wurden sodann angenommen.

* Der Fanatiker, der kürzlich vor Gladstones Wohnung in Downing Street auf Pölkisten feuerte, ist ein starker, anständig gekleideter Mann von 36 Jahren, mit blondem Schnurrbart und ausstrahlendem Muth. Er verrieth vor dem Pölkzeigerichte keinerlei Aufregung und übergab auf der Pölkstation freiwillig sein Notizbuch mit der Bitte, es zu behalten. Der Pölkzeigerichter las daraus folgende abgebrochene Sätze öffentlich vor: „Die Ursache, weshalb am 22. April 1893 die zweite Lesung der Homerule-Bill, durchgeleitet von Gladstones Regierung, mit der vollen Majorität von 43, Hund Saunders eingeschlossen. Beständiges Schwagen scheint keinen einzigen Befehl zu haben, ergo Zeit zum Handeln. Wozu heulen die Ulstererle und schreien Verräther; das ruiniert die Bill nicht. Ich könnte dich vorsätzlich ermorden, es wäre ein reiner, gerechtfertigter Todtschlag, und nun, um es zu beweisen, was sagt Sir Henry James, einer der geschicktesten Advokaten Englands und einer der lebenswürdigsten Männer? Siehe Gladstones Rede von gestern Abend. Was sagt Oberst Saunderson?“ Hier brach der Pölkzeigerichter mit der Lektüre ab und ließ den Gefangenen auf eine Woche zurückstellen, indem er dem Wärter anbefahl, ihn wohlzuverwahren. Aus dem Notizbuch erhielt ferner, daß der Gefangene Gladstones Bewegungen seit einiger Zeit genau verfolgte.

Ueber den Attentäter erzählt die „Ball Mail Gaz.“ noch Folgendes: Der verhaftete Townsend beabsichtigte, Gladstone am Nachmittag der zweiten Lesung der Homerule-Vorlage zu ermorden. Er wartete auf ihn, mit einem geladenen Revolver in der Hand unter dem Noche, außerhalb seiner Amtswohnung in Downing Street. Als der Premier heraustrat, um sich nach dem Parlament zu begeben, fand Townsend, der Gladstone vorher nie gesehen, er habe eine so große Ähnlichkeit mit seinem eigenen Vater, daß er alle Mordgedanken aufgab, den Revolver einsteckte, nach dem nahegelegenen St. James Park ging, dort auf eine Bank nieder sank und in Thränen ausbrach.

* Gull, 28. April. Die Polizei konnte rechtzeitig den Versuch, die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Vittoria-Avenue in die Luft zu sprengen, vereiteln. Ferner gelang es, ein in Queens Dock anscheinend von Brandstiftern angelegtes Feuer im Keime zu ersticken.

Griechenland.

* Athen, 27. April. Man ist in der Stadt Zante über die in den ländlichen Distrikten herrschende Mißstimmung sehr beunruhigt. Die Bauern drohen in großen Schaaren in die Stadt einzurücken, um sich ihren Antheil an den Sammlungen für die beim Erdbeben Verunglückten zu erzwingen. Sie haben sich bisher vorzüglich gehalten; sie beginnen aber über ihre Vernachlässigung bei der Austheilung von Lebensmitteln, Zelten und Geld ungeduldig zu werden. Während das lokale Hilfskomitee Geld unter sie vertheilt hat, hat sich das Zentralkomitee dagegen ausgesprochen. Die Bauernhorden, die in die Stadt wollen, werden an den Thoren von den Militärwagen entwauffnet.

Türkei.

* Dem russischen Einflusse bei der Pforte ist es gelungen, den Besuch des Prinzen Ferdinand in Konstantinopel zu hintertreiben. Wie die „Daily News“ aus Konstantinopel melden, wurde der Besuch des bulgarischen Fürstenpaares in Konstantinopel aufgegeben in Folge des heftigen Widerstandes des russischen Botschafters Herrn v. Re-lidow, der seine Abreise nach Livadia verschob, bis die Angelegenheit im Sinne Rußlands erledigt worden war. Der Großvezir und der Minister des Aeußeren waren ebenfalls gegen den Empfang des Prinzen durch den Sultan.

Amerika.

* Panama, 28. April. Wie hier verlautet, stehe ein Krieg zwischen Honduras und Nicaragua bevor. Nicaragua habe den Rebellenführer Bouillas in Honduras bei dem Aufstande unterstützt.

* Im brasilianischen Staate Parana scheint unter den Deutschen und Italienern eine sehr erregte Stimmung zu herrschen, was allerdings angesichts der beständigen Mißethaten der Polizei leicht zu erklären ist. So wurde jüngst in der Nähe von Curitiba, der Hauptstadt des Staates, ein Italiener Francisco de David während eines Streites mit Polizisten von einem der letzteren erschossen. Ferner wurde am hellen Tage ein Deutscher, Herr Jakob Kummer, von zwei Polizisten angefallen mit den Worten: „Ach Du bist auch ein Deutscher, wovon Jeder werth ist, niedergestochen zu werden.“ Dazu bemerkt ein deutsch-brasilianisches Blatt, daß es unter solchen Umständen gut sein werde, wenn sich Jeder mit einem Revolver versehen, denn wie dieser Fall beweise, sei Niemand mehr am Tage seines Lebens sicher vor diesen „Sicherheitswächtern“.

Indien.

* Bombay, 25. April. Aus Buntli hier eingetroffene Nachrichten vom 20. d. M. melden, daß man fürchtet, die Lage der Dinge in Chitral werde binnen Kurzem zu Schwierigkeiten führen. Der Platz ist voller Intriganten, welche glauben, daß Sher Afzul, der abgesetzte Mehtar, bald zurückkehren wird, während in Dir ein mächtiger Mollah eine Anzahl Männer um sich gesammelt hat, denen er einen Kreuzzug gegen Chitral predigt, weil es der britischen Mission den Eingang gestattete. Umra Khan, der Häuptling von Jandol, hat sich für Amir-ul-Mulk erklärt und droht, Chitral zu nehmen und letzteren auf den Thron zu setzen. Es wird ferner berichtet, daß der Emir von Afghanistan das Aeußerste thun würde, um sich mit Umra Khan zu verständigen und ihn zu bewegen, mit dem Khan von Nowagal und Sheriff Khan von Dir Frieden zu machen, unter Hinweis darauf, daß in Anbetracht des Vorrückens der Engländer es für die eingeborenen Herrscher an der Zeit sei, sich gegen dieselben zu vereinen.

* Simla, 26. April. Die Kahlitanis drohen, nach dem rechten Ufer des Indus vorzurücken. Die Gorleute haben den Engländern ihren Bestand versprochen.

Totales.

Vosen, 29. April.

* Wenn der Frühling die Erde mit grünem Kranze schmückt, Blätter- und Blüthenknospen sich öffnen und der aus der langen Winterhaft befreite Stadtbewohner hinausgeht in die freie Natur, um all den Glanz und die Pracht zu genießen, schaut der Posener trübselig nach den wenigen schönen Flecken Erde in der Nähe seiner mauer- und wallumhegten Feste aus. Viel bietet sich ihm nicht, falls er nicht durch eine kleine Bahnfahrt sich aus dem Gesichtskreis seines häuslichen Herdes entfernen lassen und fremden Ortsgeboten für einen Tag hulbigen will. Die wenigen Punkte, welche ihn

anlocken, sind durch einen Wüstengürtel von der Stadt getrennt, und ehe er auf staubiger Straße sein Ziel erreicht, hat der Ausflügler die Lust an seinem Ausfluge bereits wieder verloren. So bleibt uns denn nichts übrig, als mit dem Vorlieb zu nehmen, was sich uns in unmittelbarer Nähe bietet und das ist eben auch nicht viel. Eigentlich kann man in dieser Hinsicht nur den Theil des Glacis zwischen Berliner- und Königsthor, sowie des Glacis des Kernwerks in Rechnung ziehen. Gerade eine der landschaftlich am schönsten gelegenen Stellen, der Bussweg, ist für den Erholung suchenden Spaziergänger wenig einladend. Freilich sind die Bäume noch durchweg sehr jugendlich und in Bezug auf sie müssen wir uns auf eine schönere Zukunft vertrusten, aber auch abgesehen davon, ist die Vegetation gerade an dieser ganzen Partie eine sehr dürftige. Auch die Miniatur-Zierbeete, welche man angelegt hat, präsentiren sich dem Auge keineswegs in einer Fassung, bei welcher der Blick mit Befriedigung ruhen bleibt. Und doch verdiente gerade dieser Theil unserer Promenade eine besondere Berücksichtigung. Wer von einer der dort aufgestellten Bänke einen Blick hinaus über das Bierzebach-Thal nach Urbanowo und Winiary hin geworfen hat, wird von dem Bilde auf das Angenehmste berührt gewesen sein. Freilich ist das Glacis zwischen dem Graben und dem Spazierwege so schmal, daß von größeren Baumpflanzungen, als sie bisher schon vorhanden sind, kaum die Rede sein kann, aber durch Anpflanzung von Buschwerk ließe sich ohne viel Aufwand eine wesentliche Verschönerung dieses Spazierweges erreichen. Sehr unangenehm macht sich jetzt nach der langen Dürre auch hier wieder der Staub bemerkbar und wer von einem Spaziergange um das Glacis zurückkehrt, sieht ebenso aus, als ob er stundenlang auf staubiger Landstraße marschirt wäre. Nur eine kurze Strecke vom Königsthor an aufwärts erfreut sich der besonderen Gunst, regelmäßig durch kühlende Wasserfluthen aus dem Hydranten erfrischt zu werden. Ein erfrischender, durchdringender Regen würde daher nicht nur dem Pflanzenwuchs, sondern auch den Spaziergängern erwünscht sein. Es ließe sich über unsere Promenaden und Erholungsstätten noch Manches sagen, aber davon ein anderes Mal.

(Fortsetzung des Totales in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* Berlin, 29. April. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Ztg.“] Die Ahlwardtkommission beschloß einstimmig, daß die Anschuldigungen Ahlwards durch die vorgelegten Schriftstücke und Drucksachen nicht gerechtfertigt würden. Nur Bickenbach widersprach in Betreff der Broschüren über den Invalidenfonds. Die Referenten wurden beauftragt zu erklären: Ahlwardt müsse seine Anschuldigungen zurücknehmen, wenn er Ehrgefühl besäße. Ahlwardt hatte die Sitzung unter Protest verlassen, weil er angeblich unwürdig behandelt worden sei.

* Pest, 29. April. Nachts fiel hier Regen, auch aus den übrigen Landestheilen wird Regen gemeldet.

Berlin, 29. April. [Telegr. Spezialber. der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag nahm heute das Gesetz über die Ersatzvertheilung in zweiter Lesung unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen ohne Debatte an. Derselbe Nachtragsetat wurde in dritter Lesung debattelos genehmigt, ebenso der zweite Nachtragsetat in zweiter Lesung. Bei der dann folgenden Verathung des Gesetzes über Abzahlungsgehalte hatte zu § 1 Abg. v. Bar (freis.) beantragt, daß die Verwickelungsklausel des Abzahlungsvertrages nur dann außer Kraft treten solle, wenn der Vermögensvortheil des Verkäufers ein auffälliges Mißverhältniß zu der Leistung zeige. Außer dem Antragsteller befürwortete Abg. Böllmer (freis.) den Antrag, den Abg. Ackermann (kons.), Geheimrath Dungs und Krämer (natl.) und Spahn (Zentr.) bekämpften. Abg. Auer (Soz.) erklärte die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu den Kommissionsbeschlüssen, da dieselben wenigstens in etwas den wirtschaftlich Schwachen Schutz gewährten. Abg. Ossann (natl.) ist gegen das Gesetz. Vor der Abstimmung wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt. Auf der Tagesordnung steht Ersatzvertheilungsgesetz, Nachtragsetat und die Gesamtstimmung über das Wucherergesetz, sowie der Antrag Ahlwardt.

Berlin, 29. April. [Telegr. Spezialber. der „Pos. Ztg.“] Abgeordnetenhaus. (Schluß.) Minister des Innern Graf zu Eulenburg befürwortete den Kommissionsbeschluß als glückliche Einigung der verschiedenen Interessen, ebenso sprechen die Abgg. Potichius, Humann und Hize für den Antrag; die Abgg. Bachem und von Buch sprechen dagegen. Minister Miquel folgte aus der wirtschaftlichen Natur der Gemeinde die Auserlegung von Lasten auf den Grundbesitz für Leistungen, die diesem zu Gute kommen. Die Abgg. Enneccerus und v. Huene sprechen für den Kommissionsbeschluß, Abg. Bachem dagegen. § 45 wurde dann unverändert angenommen, ebenso wurden die §§ 46 und 47 erledigt. Montag Fortsetzung.

Berlin, 29. April. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Der „Post“ zufolge ist nach Ausweis der russischen Antwortnote ein baldiger Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen nicht zu erwarten.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.“)

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Bachs mit Königl. Forst-Major Franz Dyd in Hanerau. Frä. Ella von Schweinitz in Rosamundebütte mit Brem.-Lieut. Alfr. Souanne in Gleiwitz. Frä. Bibby Renze mit Dr. Emil Schöppner in Leipzig. Frä. Frieda Hentschel mit Herrn Karl Febr. von Freyberg in Dresden. Frä. Gertrud Moser mit Herrn Ed. Heidepriem in Berlin.

Verheiratet: Rittgutsbes., Lieut. d. Res. Martin Schulz mit Frä. Meta Schuhmacher in Pilszonsna. Reg.-Baumeister Arthur Müller mit Frä. Anna Baumann in Dresden. Herr Karl Taubert mit Frä. Anna Siebert in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Amtshauptmann von Erdmannsdorf in Kamenz. Hr. Dr. Max Schmidt in Metzken. Hr. Rechtsanwält W. Altenberg in Essen. Hr. Amtsrichter Edlinter in Gemünd. Hr. Lieutenant z. S. Elvers in Wilhelmshaven.

Eine Tochter: Herrn Dr. med. Julius Weber in Hannover. Herrn Dr. Gellert in Berlin. Hr. Wilhelm Kessler in Berlin. Hr. Affessor Ente in Breslau.

Gestorben: Dr. Sanitätsrath Dr. Gupedt in Wolmirstedt. Hr. Königl. Landrichter Fr. Fir in Arnberg. Hr. Königl. Oberförster Rob. Suttelmaier in Rattheim. Hr. Dr. James Friedrich in Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Th. Grein in Monheim. Herr Gutsbesitzer Franz Kader in Schweidnitz. Hr. Bernh. Hestel in Berlin. Hr. Major a. D., Ritter pp., Ernst Tendoring in Berlin. Frau Kammerherr, General-Meuten. Maria v. Sauer, geb. Augustin in Ingolstadt. Frau Hulda Sperle, geb. d'Heureuse in Gr. Lichterfelde.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag: Letzte Vorstellung. **Die beiden Leonoren.** Lustspiel v. Paul Lindau. Hons haben ohne Ausnahme Gittigkeit. 5960

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 30. April cr.: **Großes Concert.** Anfang 4 Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

5953
Neu: Imp. Renntiere (Geschenk des Herrn Gen.-Konful Schönlanf), Dingo, Mara, Glanzfajon, Löffel-, Spieß-, Krid- und Knack-Enten.

Berggarten

(Wilda).

Sonntag, den 16. April:

Konzert.

Anfang 5 Uhr. 5091

Johannisthal.

Sonntag, den 30. April: **Großes Militär-Konzert.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. J. Raczky.

Berein früherer Mittelschüler.

Montag, den 1. Mai cr., Abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokale

Vortrag:

Die Sprache der Thiere. Gemüthliches Beisammensein. Der Vorstand.

Thierschutz-Berein zu Posen.

Generalversammlung

Montag, 1. Mai, Abends 8¹/₂ Uhr, in der Dümke'schen Kolonnade, Wilhelmplatz Nr. 18.

1. Tagesordnung: cfr. § 9 der Satzungen.

2. Vortrag: Herr Mittel-

schullehrer Guenther: „Die ethischen Ideen in der Thierwelt.“

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten. Gäste willkommen. 5986

Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

Erste Bezugsquelle aller Artikel der Manufaktur- und Modewaarenbranche.

Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Leinen, Gardinen, Teppiche, Blusen, Inpons &c. &c.

Geschäftsprinzip:

Streng reelle Bedienung bei festen und sehr billigen Preisen.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres theuren Vaters, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Apothekers

Joseph Jagielski

in so reichem Maße erwiesene Theilnahme und Blumenspenden, sagen wir an dieser Stelle unseren tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Am 26. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden Herr Gutsbesitzer

Hermann Mayer,

Ritter pp. aus Serzyskowo.

Von Gründung unseres Vereins an, fungirte derselbe als Vorsitzender, hat durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, freundliches Entgegenkommen und aufopfernde Thätigkeit für jegliche Interessen des Vereins die Liebe, Hochachtung und das Vertrauen sämtlicher Mitglieder erworben.

Der Entschlafene war stets bereit, mit seinem Wissen und seiner langjährigen Erfahrung ohne Ausnahme Allen, die sich an ihn gewendet, mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren. 5916

Der landwirthschaftliche Verein Budewitz-Kostschin.

Jacobowitz & Brand,

Schloßstraße Nr. 5,

sind durch äußerst günstige Einkäufe in der Lage, ihre in allen Abtheilungen auf das Reichhaltigste sortirten Lager

apartester Neuheiten

zu enorm billigen Preisen abgeben zu können. 5921

Telegramm.

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße Nr. 4.

Soeben sind in Folge eines außergewöhnlich günstigen Einkaufs mehrere Hundert Stücke

Kleiderstoffe

eingetroffen, nur neueste Erzeugnisse, die von heute ab zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf auslegen. Wir empfehlen Jedermann die Besichtigung ohne Kaufzwang. 5924

Preussische Centralboden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermitteln wir hypothekariische und Kommunal-Darlehen provisionsfrei

zu zeitgemäßen Bedingungen. 5071

Posen, den 11. April 1893.

Sigmund Wolff & Co.

Wohlthätigkeits-Vorstellungen.

Zu den Wohlthätigkeits-Vorstellungen am 4. und 7. Mai find in dem Bureau des Unterzeichneten (Ober-Postdirektion, Zimmer 91) folgende Karten von heute ab zu ermäßigten Preisen abzugeben:

II. Rang 1 Mark.

III. Rang 60 Pf.

Stehplatz 30 Pf.

Posen, 29. April 1893.

Butkus, Ober-Poststrath. 5896

Klavierschule und Seminar

Bismarckstraße Nr. 1. — Abtheilungen von 2—3 Schülern, Einzelunterricht. Anmeldungen an Wochentagen 1—3.

Professor Hennig.

13690

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein Posten batistfeinere Taschentücher, garantirt fehlerfrei, habe ich spottbillig erstanden und stelle diese, soweit der Vorrath reicht, zum Verkauf.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß bei mir von der ersten Special-Gardinen Waschanstalt

W. Müller, Breslau

eine Annahmestelle für Gardinenwäsche errichtet worden ist, und bitte ich frdl. um Zuwendung von Aufträgen. 5984

H. Sgaller,

Ausstattungs-Magazin u. Wäschefabrik, Posen.

Gustav Weidemann,

Posen, Alter Markt 88

empfiehlt:

5186

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute Sonntag meinen Garten

5944

„Etablissement Flora“

vorläufig theilweise eröffne und zur gefälligen Benutzung empfehle.

B. Szerner.

Gründlichen, practischen Unterricht in der einf. u. dopp.

Buchführung, kaufm. Rechnen u. Wechsel- lehre &c. ertheilt 5553

T. Preiss,

concess. Handelslehrer,

Gr. Gerberstr. 43, I.

Sprechst. von 2 3 Uhr Nachm.

Max Cohn jr.,

Posen, Markt 67,

Atelier

für elegante Herrenanfertigung.

Gegründet 1866.

Große Auswahl

geblegener Neuheiten.

Tafelloser Sitz garantirt.

Atelier für Damenschneiderei

E. Becher,

S. Wasserstraße. S.

Bestellungen werden prompt

ausgeführt. 5790

! Zur Sommer-Saison!

empfehle ich mein Atelier zur

Anfertigung von Damenroben.

Helene Jacobi,

Schuhmacherstraße 12,

Eingang Kleine Gerberstr., part



Fahrräder

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann, Dresden

und der 3864

Humber Co. in England

empfiehlt

Emil Mattheus,

Sapichaplatz 2a.

Reparaturen an Fahr-

rädern jeden Systems werden

schnell und billig ausgeführt.

Porter,

1893er Märzgebräu,

Beste double brown

stout

der Herren Barclay, Perkins & Co.,

London

empfind und empfehlen billigt

Gebr. Andersch,

5828 Markt 50.

Da es mir unmöglich ist, für

die zahlreichen Beweise der Liebe

und Freundschaft, welche mir

am 20. April zu Theil geworden

sind, persönlich oder schriftlich

einzelnen zu danken, bitte ich alle

lieben Freunde und früheren

lieben Schülerinnen meinen herz-

lichsten Dank für ihr freundliches

Gedenken auf diese Weise ent-

gegennehmen zu wollen. 5919

Culm, im April 1893.

E. Pupke.

Für die außerordentlichen Ueber-

rasungen, welche uns unsere

Freunde und Kollegen von Nah

und Fern an unserem Eisen-

bahn-Beamtens-Jubiläum be-

reitet haben, sagen wir unseren

herzlichen Dank. 5945

Wisniewski und Bader.

Rmt. 1800.—

werden auf ein Grundstück in

einer Kreisstadt als 2. Hypothek,

ausgehend mit 18 300 M., Feuer-

fasse 36 000 M., von einem pünkt-

lichen Zinszahler gesucht Grund-

stück verzinst sich nachweislich von

M. 38 000. — Gef. Off. J. O.

100 postlagernd Pleschen Bahn-

hof erbeten. 5967

W. H. 100.

Habe Dank für Deine Liebe,

Bete für Dein Wohlergehen und

Glück! Herzinnigen Gruß. 5930

Für woblgez. geb. Mädch., mos.,

a. g. Fam., hübsche Griech., musk.,

Partie gef. Mita. 10 000 M. Off.

unt. C. C. 73 Postamt 14 Berlin.

Brillanten, altes Gold und

Silber kauft u. zahlt d. höchsten

Preise Arnold Wolff,

4653 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*** Vom Stadttheater.** Mit der Aufführung des Lustspiels „Die beiden Leinworen“ von Paul Lindau schließt am Sonntag die gegenwärtige Theatersaison. Die Titelfrollen des Stückes werden von Hl. Pefiner und Hl. Rosen dargestellt. Hl. Rosen ist übrigens für die nächste Saison gewonnen. Außerdem werden von dem jetzigen Ensemble Hr. Matthias und Herr Steinegg auch in der nächsten Saison hier verbleiben. Um den Abonnenten entgegenzukommen, hat die Direktion für Sonntag die Gültigkeit der Bous, sowie der Offizier- und Beamten-Karten gestatten. — Herr Leffler, der erste Held und Liebhaber unserer Bühne, theilt uns mit, daß er bereits seit einiger Zeit erkrankt sei und deshalb seine künstlerische Thätigkeit nicht in vollem Umfange und der von ihm gewünschten Frische habe ausüben können. In dem wir davon mit Bedauern Notiz nehmen, wünschen wir dem geküßten Künstler, daß der nunmehr eintretende Schluß der Saison ihm diejenige Ruhe und Erholung gewähre, welche zu seiner Genesung erforderlich sind.

d. Der Erzbischof v. Stabilewski, welcher bekanntlich am 24. d. Mts. von hier nach Rom abgereist ist, hat nach Mittheilung des „Soniec Wielt.“ nicht den direkten Weg dorthin eingeschlagen, sondern ist von Berlin nach Paris und von dort nach Lyon gereist, wo er die von einem reichen Seidenfabrikanten für seine Arrivier errichteten Wohnungen besichtigt. Montag, den 1. Mai, geht der Erzbischof in Rom ein.

*** Zusammenstellbare Fahrcheine.** Am 1. Mai 1893 tritt an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrcheine für zusammenstellbare Fahrcheine ein neues Fahrchein-Verzeichnis in Kraft, welches ohne Uebersichtskarte zum Preise von 70 Pf. und mit Uebersichtskarte zum Preise von 85 Pf. durch Vermittelung sämtlicher Fahrkarten-Ausgabe-Stellen bezogen werden kann.

*** Postales.** Mit Schiffen der englischen Pacific-Line nach Südamerika werden vom Monat Mai ab wieder alle 14 Tage Briefsendungen nach Brasilien zur Abendung gelangen, da die erwähnten Schiffe wieder alle 14 Tage, zunächst bei der Fahrt aus Bordeaux am 13. Mai und aus Lissabon am 17. Mai, in Rio de Janeiro anlegen werden.

-s- Der Posener Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung hielt am Freitag Nachmittag 6 Uhr im Konferenzzimmer der Gemeinde der Kreuzkirche seine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes eröffnet, welcher aus folgenden Herren besteht: Superintendent Behn, Vorsitzender, Prediger Springhorn, Schriftführer und Gymnasial-Direktor Leuchtenberger, Schatzmeister. Nach dem von dem letzteren erstatteten Rassenbericht betragen die Einnahmen 463,39 M., die Ausgaben 90,67 M. Von dem verbliebenen Ueberschusse in Höhe von 372,72 M. sollen laut Beschluß der General-Versammlung 350 M. an die Kasse des Provinzial-Vereins abgeführt werden. Die Rechnung, welche der Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath geprüft hatte, wurde anstandslos entlastet. Als Vertreter für die Provinzial-Versammlung, welche am 22. Juni in Kempen stattfindet, wurden die Herren Behn und Leuchtenberger deputirt. Zu Revisoren der Kasse des Provinzialvereins wurden die Herren Regierungs- und Schulrath Gabriel, Prediger Loyke und Oberlehrer Rast wiedergewählt. — Der Generalversammlung der Gustav Adolf-Stiftung folgte am 6^{ten} Uhr Nachmittags die General-Versammlung des Posener Zweigvereins der Lutherischen Stiftung. Auf derselben erstattete zunächst der Kassirer Herr Kommerzienrath Anderich den Rassenbericht, nach welchem sich 281,76 M. Einnahmen und 23,50 M. Ausgaben ergeben haben. Von dem Bestande, 258,26 M., wurden 250 M. an die Kasse des Provinzialvereins abgeführt. In den Vorstand wurden die Herren Superintendent Behn als Vorsitzender, Landesrath Kallowski als Stellvertreter, Rektor Franke als Schriftführer und Kommerzienrath Anderich als Kassirer wiedergewählt. Auf der Provinzialversammlung, die ebenfalls am 22. Juni in Kempen abgehalten wird, wird der Posener Zweigverein durch Herrn Rektor Franke vertreten sein.

*** Der Vorstand des landw. Provinzialvereins** hat nachstehende Petition an den Landtag gerichtet: „Das Hohe Haus der Abgeordneten bitten wir auf das dringendste: Dem von den Herren Abgeordneten Dr. Edels und Genossen eingebrachten Antrage, betreffend die schleunige Aufhebung des Staffeltarifs für Getreide und Mühlenfabrikate vom 1. September 1891 (Nr. 147 der Drucklagen) Seine Zustimmung zu verleihe.“

p. Thierschverein. Am 1. Mai Abends 8^{1/2} Uhr findet im Dümmling's Lokale eine Generalversammlung des hiesigen Thierschvereins statt. Auf der Tagesordnung steht 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Bericht der Rechnungsprüfer und ebenf. Entlastung, 4. Wahl der ausgelassenen Vorstandsmitglieder, 5. Wahl

der Rechnungsprüfer, 6. Voranschlag pro 1893/94, 7. Vortrag des Herrn Schullehrer Günther über „Die Ethischen Ideen in der Tierwelt.“

*** Der Ortsvorstand der hiesigen Gewerbevereine** hält Montag, den 1. März cr., Abends 8^{1/2} Uhr im Saale des Herrn Wilschke, Wasserstr. 27, I., seine stautenmäßige Vierteljahrsversammlung ab. Zur Berlesung kommt 1) der Vierteljahrsbericht pro 1. Quartal 1893 der Verbandskasse, 2) Bericht der Bibliothek, 3) Bericht der Rechtschulkommission, 4) Berlesung aller vorliegenden Verbandsangelegenheiten, sowie Berathung über das bevorstehende Verbandsfest. Das zahlreiche Erscheinen der Gewerbevereinsmitglieder liegt im eigenen Interesse derselben.

t. Von der Herberge zur Heimath. Am 1. April d. J. hat die Posener Herberge zur Heimath das erste Stabsjahr abgeschlossen. Das neue Gebäude vor dem Berliner Thore wurde am 11. Mai 1892 eingeweiht und am 15. desselben Monats für den Fremdenverkehr eröffnet. Beim Schluß des ersten Vereinsjahres am 31. März d. J., also während eines Zeitraumes von 10^{1/2} Monaten, hatten in der Herberge über 5000 Personen mit rund 7200 Schlafnächten Aufnahme gefunden. Es waren hierbei die beiden christlichen Konfessionen annähernd zu gleichen Theilen vertreten; außerdem hat auch eine verhältnismäßig große Anzahl Juden das Institut als Absteigequartier benutzt. Das mit der Herberge verbundene Hospiz wurde von nahezu 2000 Personen frequentirt, welche jedoch in der vorgenannten Fremdenzahl mit eingegriffen sind. Die Einrichtung im Hospiz ist vollständig dieselbe wie im Hotel. Sie bietet dem Reisenden den Vortheil möglicher Billigkeit für Speisen, Getränke und Logis, außerdem haben die Fremden weder Trinkgeld zu zahlen, noch irgend welche anderen lästigen Nebenausgaben zu leisten. Für die Bequemlichkeit in den Räumen werden fortwährend noch Neuanschaffungen gemacht. Von großem Nutzen für die Reisenden erweist sich die mit der Herberge verbundene Arbeitsnachweisung, eine Einrichtung, mit der sich auch die Handwerksmeister, selbst über die Stadt hinaus, schnell befreundet haben. Somit hat sich die „Posener Herberge zur Heimath“ in ihrer neuen Gestaltung vollkommen lebensfähig erwiesen, und sie wird je länger je mehr eine unentbehrliche Institution werden, die nicht bloß für den reisenden Handwerker, sondern auch für den Arbeitgeber und selbst den Kaufmann von großem Segen ist.

p. Maifeier. Die hiesigen Sozialdemokraten wollten die Maifeier Morgen Abend im Saale des „Hotel de Sage“ begehen. Festrednern waren die Herren Schöps-Breslau und Morawski-Berlin, welche über den 1. Mai und seine Bedeutung für das arbeitende Volk sprechen wollten, angemeldet. Wie uns mitgetheilt wird, hat indessen der Wirth nachträglich die Vergabe des Saales verweigert.

*** Jagdkalender pro Mai.** Am 4. Mai wird nach zweimonatlicher Ruhe die Jagd auf den Rehböck wieder eröffnet, dagegen beginnt von diesem Tage ab die Schonzeit der Trappen, Schnepfen und wilden Schwäne. Von jagdbarem Wild können im Mai nur noch die Auer-, Birk- und Fasanenhähne geschossen werden.

p. An der Petrifirche werden zur Zeit umfangreiche Reparaturarbeiten vorgenommen. Namentlich erregen die Arbeiten an den beiden Thürmen die allgemeine Aufmerksamkeit der Passanten. Auf dem einen der Thürme ist der Blitzableiter vollständig erneuert worden.

p. Fast verbrannt wäre vor einigen Tagen das kleine, vierjährige Töchterlein eines hiesigen Schlossers. Dasselbe war nämlich mit ihrer Mutter Abends bei einer Familie am Alten Markt zu Besuch gekommen, und da gerade ein Zimmermann bei Licht mit dem Ausbessern der Treppe beschäftigt war, so sah es demselben bei der Arbeit zu. Die Kleine muß jedenfalls dabei der Flamme zu nahe gekommen sein, denn plötzlich standen die Kleider vollständig in Flammen, und es wäre wahrscheinlich um das Leben des Kindes geschehen gewesen, wenn nicht der Zimmermann in seltener Gefühlsgegenwart und mit Hilfe der auf das Geschrei herbeigeeilten Einwohner dem Mädchen die Kleider vom Leibe gerissen hätten. Dasselbe hat indessen derartige Brandwunden erlitten, daß es sich noch in ärztlicher Behandlung befindet.

p. Unfall. Gestern sprang ein Herr aus Kosten am Wilhelmplatz von einem in voller Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen, aliti aus und stürzte mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster. Man brachte den Verletzten zunächst in ein nahe gelegenes Geschäft, wo er von dem herbeigeeilten Arzt verbunden wurde. Die Verletzungen schienen nicht unerheblich zu sein.

p. Die Silbe der Polizei mußte gestern in der St. Martinsstraße in Anspruch genommen werden, da in einem Hause die Kloakengrube überlaufen war und der übel riechende Inhalt sich auf die Straße ergoß. Durch einen von der Stadt requirirten Abfuhrwagen wurde endlich der Uebelstand beseitigt. Die Polizei ließ überdies die Straße gründlich mit Wasser reinigen.

p. Ein frecher Diebstahl wurde vor einigen Tagen in der Wohnung eines hiesigen Gefangenaufsehers in der Friedrichstraße

verübt. Die Diebe, welche jedenfalls mit der Dertlichkeit sehr genau vertraut gewesen sein müssen, schlichen sich in die unverschlossene Wohnung und erbrachen ein Kleiderkabinett, in welchem sich an nahezu 200 Mark befanden. Dieselben sind den Dieben zur Deute gefallen.

Polnisches.

Posen, 29. April.

d. In Betr. der bekannten Worte des Kaisers an den Kardinal Ledochowski war auswärtigen Zeitungen offiziös aus Berlin mitgetheilt worden, jene Worte bedeuteten, daß einer Rückkehr des Kardinals nach Deutschland nichts entgegenstehe, daß die demselben auferlegten Strafen aufgehoben seien und in dieser Weise das, was früher war, nicht mehr bestehe. Dazu bemerkt der „Kurjer Pozn.“:

„Was für eine That! Hat denn der Kardinal jemals zu erkennen gegeben, daß er Deutschland besuchen wolle! — So weit uns erinnert, war dem früheren Erzbischof Ledochowski, nachdem er die zweiährige Gefängnisstrafe in Dittowo verbüßt hatte und er seines Amtes als Erzbischof von Gnesen und Posen durch gerichtliches Erkenntnis entbunden worden war, eine Aufenthalts-Bechränkung infolge auferlegt worden, als ihm der Aufenthalt in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien untersagt war. Er hat sich hierauf zunächst nach Krakau und von da nach Rom gewendet. Die hiesigen Gerichte haben dann noch mit ihm insofern zu thun gehabt, als ihm in Rom Vorladungen zu Terminen in anderen Strafsachen, gleichfalls Bezügen gegen die Kirchengesetze, durch Vermittelung der dortigen Botschaft und der dortigen Gerichte infinuirt worden sind. Natürlich hat der ehemalige Erzbischof, spätere Kardinal, diesen Vorladungen nicht Folge geleistet. Noch einige Jahre später war dann im Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung der Name des früheren Erzbischofs im Verzeichniß der freibrieflich Verfolgten angegeben.“

d. Die polnischen Pilger aus Stadt und Provinz Posen reisen am 1. Mai 3 Uhr 37 Minuten Nachmittags von hier nach Rom ab, nachdem sie am Morgen desselben Tages einer vom Domherrn Kubowicz in der Marienkirche hier selbst abgehaltenen Messe beigewohnt haben. Wie der „Soniec Wielt.“ mittheilt, beträgt die Anzahl der Pilger ca. 100, davon aus Posen und Umgegend ca. 30.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

P. Meieritz, 28. April. [Neue Brunnen. Kinderkrankheiten. Verlesung.] Bekanntlich sind die Trinkwasserhältnisse in unserer Stadt sehr schlecht. Als im vorigen Jahre sämtliche Brunnen untersucht wurden, wurde festgestellt, daß das Wasser der meisten Brunnen nur in gekochtem Zustande zu verwenden sei und nur dasjenige von zwei Brunnen allenfalls zum Trinken sich eigne. Diefem Uebelstande will nun die städtische Verwaltung abhelfen und hat dieser Tage durch den als Quellenfinder bekannten Grafen Wschowek aus Schneidmühl den Grund unseres Ortes auf das Vorhandensein guter Trinkwassers untersuchen lassen, um nach dessen Gutachten an geeigneten Stellen Brunnen anzulegen. Derselbe hat nun auch verschiedene Stellen in der Stadt und in der dicht an derselben gelegenen Dorfgemeinde Winnice Stellen bezeichnet, an denen sich Quellen befinden sollen, und zwar in einer Tiefe von 30 bis 300 Metern. Die geeigneten Stellen sollen sich auf dem Schulhofe, im Stadtpark und beim Denkmale in Winnice befinden. In letzterem Orte sollen die Wasserhältnisse überhaupt günstiger sein als in der Stadt. Da nach Angabe des genannten Herrn in dem nahegelegenen Dorfe Rainicht, wo in der trockenen Jahreszeit sämtliche Brunnen austrocknen, auch ein Brunnen angelegt worden ist, der immer reichliches und gutes Trinkwasser liefert, so läßt sich erwarten, daß auch hier die Trinkwasser-Kalamität gehoben wird. — Der Gesundheitszustand unter den Kindern ist jetzt kein günstiger. Es treten nicht bloß leichte Erkrankungen, wie Husten, Erbrechen und heftiges Nasenbluten auf, sondern auch an Augenentzündung liegen viele Kinder darnieder. Auch in den umliegenden Ortschaften treten die Erkrankungen der Kinder massenhaft auf. — Der Regierungs-Super-numerär Hajn, welcher die Einkommensteuerrollen für den Bezirk Meieritz bearbeitet, ist zum 1. Mai zur kgl. Regierung in Posen zurückberufen worden. Die vielen Vereine, denen derselbe angehört, sehen ihn ungern scheiden, wie auch sein Fortgang mit Rücksicht auf seine amtliche Thätigkeit bedauert wird.

? Gnesen, 29. April. [Feuer.] Heute um 8 Uhr Morgens kam im obersten Stock des Bäder-Hennighaus Hauses auf der Fleischerei-Strasse Feuer aus, welches den Dachstuhl ausbrannte. Die freiwillige Feuerwehr war sofort zur Stelle und es gelang denselben, ein weiteres Umfahrgreifen des Feuers zu verhüten. In dem

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Volkrat Schumacher.

[24. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

Auch die jungen Mädchen gingen nicht leer aus. Einmal erschien die Schaar der Burischen Nachts in den Höfen, um zweistimmige Ständchen zu bringen, in welche sämtliche Hunde und Katzen von Hohenbüch pflichterfrucht einstimmten, ein anderes Mal arrangirte sich ohne wahrnehmbare äußere Veranlassung ein Tänzchen auf dem Schützenhausplatz, bei welchem es süßen Kaffee und Pfefferkuchen gab, und ein drittes Mal endlich regnete es plötzlich kleine Geschenke, wie Brochen, silberne Fingerringe, Armbänder und bunte Schleifen; ja, Ruck Rose feierte eines Tages einen förmlichen Triumph mit einem mächtigen Fächer aus Pfauenfedern, bis ihr Mertens Anne denselben mit einem prachtvollen Bouquet künstlicher Rosen streitig machte, das wiederum von Gieschen Volzes neuem, wunderbar in allen Farben des Regenbogens leuchtenden, seidenen Sonnenschirm übertrumpft wurde.

So hatte das Wahlungsthum, das sonst überall als graues, schreckhaftes Gespenst zu erscheinen pflegte, für Hohenbüch sich in das helle, lustige Gewand des Mädchens aus der Fremde gekleidet, von dem Niemand wußte, woher es kam, noch wohin es ging.

Denn einer anscheinend unbegreiflichen Laune folgend, hatte Edmund Keller sich der Allgemeinheit gegenüber mit der unsichtbar machenden Tarnkappe des weiland Zwerges Alberich

bedeckt, während er dem Einzelnen gegenüber unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit offen mit der Wahrheit herausgerückt war.

So kam es, daß die Rohnsdorffianer ihn für den Vertrauensmann des Freiherrn hielten, während die Luckowiten in ihm den Vollstrecker der geheimen Pläne des Müllers erblickten. Denn die Parteien hatten sich konstituirte; Dank den wärmenden Strahlen der Glückssonne die über Hohenbüch im Zenith stand, war der Same der Agitation Korn für Korn aufgegangen, üppig in Blüthe geschossen und versprach reichliche Ernte. Wenn die reife Frucht in den Schoß fallen würde?

Vorläufig war es noch sehr zweifelhaft; die Waagen standen in gleicher Schwebung.

Zu Lucknows Fahne schwurten Bäder Schneidt (die Gegenpartei tuschelte: wegen seiner Mehlschulden in der Mühle!), Schuhmacher Bolze (weil des Freiherrn Hühneraugen nur Berliner Schuhzeug vertrügen!), Bauer Kersten (er wolle für sein Getreide einen Ausnahmepreis erzielen!) und Großjohann, in dessen „blauer Traube“ die Partei der Gegenwart ihre Versammlungen abhielt.

Aber die Partei der Vergangenheit irrte sich gründlich, wenn sie vielleicht glaubte, daß die Beweggründe zu ihrer Stellungnahme seitens der Gegner nicht kritisiert würden. Warum hielten diese Dummköpfe denn zu dem Freiherrn?

Ruck, der Krugwirth, aus schnöder Gewinnsucht, tagte doch Rohnsdorffs Gefolgschaft bei ihm; Dippelchen, der Postamtsvorsteher, aus Hochmuth, da er sich als einzige Behörde am Orte und Spitze der Gesellschaft halb und halb zum Adel

zählte; und Apotheker Hölcher endlich aus beiden Motiven zusammen: erstens hatte er so etwas wie Studirt und zweitens besaß Lucknow eine nicht umzubringende Gesundheit, während der Freiherr sich einer Familienkrankheit erfreute.

Da die Gemeindevertretung aus zwölf stimmberechtigten Räten bestand, so kamen außer den Vorgenannten und den beiden Kandidaten selbst, die doch zweifellos nicht den Segner wählen würden, nur noch Schneider Mertens, Schullehrer Jordan und Verschönerungsdirektor Edmund Keller in Betracht. Von diesen hatte Mertens eine eigene Partei, die der anabhängigen Opposition, gebildet, die bis jetzt allerdings erst ein einziges Mitglied zählte, und sich zum Kandidaten dieser Partei proklamirte, was ihn jedoch selbstverständlich nicht hinderte, sich in dem Viebesgarnregen der gemeindeerhaltenden Fraktionen zu baden.

Schullehrer Jordan dagegen war der Einzige, den das Schicksal sich zum Sündenbock erwählt zu haben schien. Doch das geschah ihm zu Recht! Warum war er auch so schwerfällig, warum nahm er Alles so ernsthaft, warum machte er sich selbst die Wahl zur Qual?

Denn sämtliche ihm aus seiner Lehrerpraxis noch übrig gebliebenen Gedanken drehten sich um das Wohl der Allgemeinheit, um das ideale Prinzip; dieses suchte er zu ergründen, diesen Standpunkt inmitten des Lohwobahns rings um ihn her im Schweiße seines Charakters zu behaupten.

Von wem war eine größere Förderung des Gemeindegut zu erwarten, von Lucknow oder dem Freiherrn?

Diese Frage wälzte er unablässig in seinem Gehirnkasten auf und nieder, eine Sisyphusarbeit!

Hause befindet sich außer der Bäckerei des Herrn Hennig noch das Materialengeschäft von Bontin und dürfte es für beide Geschäfte nicht von Vorteil sein, daß das Feuer gerade jetzt zum Jahrmarkt herauskam. Bedauerlich ist der Vorfall auch deswegen, weil das Haus neben von der Frontseite einen geschmackvollen Anstrich erhalten hat, der auch im oberen Theile gestrichen hat. Ueber die Entstehungsurache des Feuers gehen jetzt die Meinungen noch auseinander.

ch. Ratwisch, 29. April. [Personalien. Steuer-Veranlagung. Diebstahl.] Der frühere Landtags-Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises, Deconomie-Kommissarius Simon, der Gründer des hiesigen Männer-Turnvereins und der aus demselben hervorgegangenen vormalig freiwilligen Feuerwehr, ist am 26. d. M. in Charlottenburg im 81. Lebensjahre gestorben. — Nach der nunmehr zum Abschluß gebrachten Veranlagung beträgt das Soll der von hiesigen Steuerzahlern für das Rechnungsjahr 1893/94 aufzubringenden Staatsinkommensteuer 36 337 M. Diese Summe kommt der Summe des vorjährigen Solls annähernd gleich. Ein größerer Schaden ist einem Fischer in Herrnhut durch Diebe zugefügt worden, indem diese ihm ein großes und zehn kleine Fische entwendeten. Auf ergangene Anzeige gelang es zwar der hiesigen Polizeibehörde die Theilnehmer an dem Diebstahl zu ermitteln, doch konnten die gestohlenen Netze, mit Ausnahme zweier kleiner, nicht aufgefunden werden. Die Thäter weigern hartnäckig über den Verbleib der übrigen Netze Auskunft zu geben. Verschiedene vorgenommene Hausdurchsuchungen blieben ohne Erfolg.

*** Lissa i. P., 28. April.** [Einrichtung einer Fernsprechverbindung.] Mitglieder des Gewerbevereins haben unlängst die Einrichtung einer Fernsprechverbindung für unsere Stadt in Anregung gebracht. Zur Beipruchung des genannten Projekts ist für Montag, den 1. Mai c., Abends 8 Uhr, in Ottos Hotel eine Versammlung anberaumt, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Gewerbevereins, sondern auch alle interessirte Nichtmitglieder eingeladen sind.

X. Weichen, 28. April. [Generalversammlung. Revision.] In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Wirtschaftsverbandes wurde von dem gegenwärtigen Kassendebitor von 394 als Erlös für verkaufte Rabatmarken im Februar und März er. mit Genugthuung Kenntnis genommen. Von Zeit zu Zeit sollen im hiesigen Kreisblatte über den Verband Nachrichten erscheinen; außerdem soll eine Extrabeilage im Kreisblatte das platte Land auf die Vorteile des Verbandes, dem jetzt ca. 90 Mitglieder angehören, hingewiesen werden. Der Vorstand will schließlich bei einem Rechtsanwalte Rath holen, ob er nach dem unterfertigten Revers der Lieferanten bei Nichtbeachtung desselben gegen die Säumigen klagbar werden kann. Die Konventionalstrafe beträgt bei jedem Verstoße gegen den Revers 20 Mark. — Herr Regierungsrath Herrmann aus Posen ist gegenwärtig hier, um die Schulhäuser in Stadt und Land hinsichtlich ihrer Tauglichkeit zu besichtigen. Leider sind nicht alle Schulhäuser hier in guten Zuständen.

p. Kolmar i. P., 28. April. [Anfiedlungsgüter.] In neuerer Zeit werden und wurden in unserer Gegend eine Menge Güter oder Theile derselben von Unternehmern in Anfiedlungsgüter verwandelt. Ob die Besitzer bei der Veranlagung ihrer Güter in Anfiedlungsgüter besser fahren, bleibt dahingestellt. Fest steht jedenfalls, daß es für die nachliegenden Städte von großem Werthe ist. Es ist nicht gleich, ob ein Gut einem oder vielen Besitzern gehört; daher ist es den Städtern, Kaufleuten aller Branchen, angenehm, daß recht viel solcher Veranlagungen stattfinden. In nächster Zeit werden wiederum folgende Güter in Anfiedlungsgüter verwandelt: Kuntsewo bei Budzin durch die Unternehmer Welt-Streitghausland und Rosenau-Zachasberg; von dem Freischulzengut Wsch-Neudorf bei Wsch 275 Morgen guter Boden und 15 Morgen Nebewiesen durch das Anfiedlungs-Büreau von S. Kamke in Danzig, das Gut Janendorf Nr. 19 bei Budzin von 100 Morgen Weizenboden, ca. 230 Morgen Hafer- resp. Gersteboden, ca. 16 Morgen Wiese und 22 Morgen Hochwald durch den Unternehmer Gutzmann-Kolmar.

Snowrazlaw, 21. April. [Eröffnung des Soolbades. Unfall.] Das Soolbad Snowrazlaw eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. Gegenwärtig werden die Baderzellen und Restaurationsräume renovirt, sowie die Anlagen, die von Jahr zu Jahr sich üppiger gestalten, in den Stand gesetzt. Eine größere Anzahl von Bädern für Badegäste stehen im städtischen Badehaus zur Verfügung. Eine größere Anzahl von auswärtigen Kurgästen hat sich bereits angemeldet. — Ein Unfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich heute Vormittag auf dem hiesigen Marktplatz. Der Grundbesitzer N. aus Brontewo bei Argenau kam zum Wochenmarkte und machte auf dem Marktplatz Halt. Kaum dort angekommen, übertrug er einer alten Frau, die er unterwegs aufgenommen und zur Stadt gebracht hatte, die Aufsicht über die Pferde, während er sich auf einige Minuten entfernte. In diesem Augenblick kam eine Abtheilung Soldaten mit Musikbegleitung die Friedrichstraße herauf. Die Pferde wurden hierdurch scheu, rasten im Galopp mit dem Wagen an eine Haus-ecke, worauf derselbe umgeworfen wurde und die Frau unter denselben geriet. Die Verletzungen, die dieselbe davontrug, waren lebensgefährlich, so daß die Verunglückte schleunigst in das Kran-

kenhaus geschafft und ärztlicher Pflege übergeben werden mußte. Leider ist es der Kunst der Aerzte nicht gelungen, die Schwerverletzte zu retten, denn einige Stunden nach dem Unfälle gab dieselbe ihren Geist auf.

R. Crone a. d. Brahe, 28. April. [Protest. Generalversammlung. Vom Getreidemarkt.] Gegen die Rechtsgiltigkeit der Generalversammlung des Croner Männerturnvereins, welche die Auflösung des Vereins beschloß, ist bereits von 12 Mitgliedern Protest erhoben worden. Außer dem bereits erwähnten Protestpunkt ist noch als unzulässig hervorgehoben, daß ein bereits seit mehreren Monaten aus dem Verein geschiedenes Mitglied für die Auflösung mitgestimmt hat. Die Protestierenden verlangen innerhalb vierzehn Tagen die Einberufung einer ordnungsmäßigen Generalversammlung und behalten sich im Uebrigen weitere Schritte vor. Man darf auf den Verlauf dieser Angelegenheit mit Recht gespannt sein. — Für die ebenfalls mit Protest geschlossene Generalversammlung der Croner Schützengilde findet demnächst eine weitere Hauptversammlung statt, in welcher allen Formen Rechnung getragen werden wird. — Der Getreidemarkt war in unserem Kreise Anfangs des Monats April nur schwach belebt. Die Besitzer hielten der niedrigen Preise wegen vielfach mit dem Verkauf zurück und die Hoffnung auf höhere Preise hat sich denn auch diesmal als begründet erwiesen. Mit Eintritt der Steigerung wurde das Angebot größer, augenblicklich entspricht es der Nachfrage in volstem Maße. Die Qualität des gelieferten Getreides genügt wie in den früheren Monaten allen Anforderungen. Als Haupthandelsartikel kamen wieder nur Roggen und Weizen in Betracht. Die Umsätze in Hafer und Gerste waren nicht bedeutend. Für Roggen werden jetzt 120—122 M., für Weizen gute Qualitäten 145—150 M. pro 1000 Kilo gezahlt. Die Preissteigerung beträgt ca. 10 M. Geradella kommt als Handelsartikel nicht mehr in Betracht. Die Preise für Hafer und Gerste sind des geringen Angebots wegen dauernd hoch.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Thorn, 28. April.** [Zum Schifferstreit.] Im Anschluß an die Meldung eines geplanten Schifferstreiks wird der „Th. D. Ztg.“ aus hiesigen Schifferkreisen mitgeteilt, daß ein solcher auch hier sehr bald eintreten kann. Die Schiffer werden zu sehr gedrückt und die Konkurrenz ist zu groß. Nachts der Eine nicht, dann sind gleich zehn Andere da, die zu jedem Frachtsatz abschließen. Bei der großen Konkurrenz werden bei Vleserungs-Abschlüssen die Preise so heruntergedrückt, daß der Schiffer für sich und die Bemannung schließlich gar nichts mehr übrig behält; daher kommt es, daß die größte Mehrzahl der Thorer Schiffer mit Unterbilanz schon seit einigen Jahren arbeitet und viele am Ende Fahrzeuge und Inventar billig verkaufen müssen. Zwar haben sich an den größeren Wasserstädten zur Hebung dieser traurigen Frachtsverhältnisse Vereinigungen gebildet, aber dadurch, daß Viele nicht eintreten, wird der angestrebte Zweck gänzlich verfehlt.

*** Breslau, 28. April.** [Gehalts-Regulirung der Breslauer Geistlichen. Vom Riegerschen Diphtheritisheilmittel.] Die vom Verbandsauschusse vor mehr als Jahresfrist gewählte Kommission, welche den Auftrag erhalten hatte, einen Entwurf auszuarbeiten, um die Gehälter der Breslauer Geistlichen und Kirchenbeamten unter Aufhebung der aus Stolzgebühren (Beichtgelder, Begräbnisgebühren u. s. w.) herfließenden Accidienten zu reguliren, hat ihre Arbeit beendet. Der Entwurf, welcher ohne eine wesentliche Erhöhung der Kirchensteuer nicht durchzuführen sein wird, wird demnächst dem Verbandsauschusse vorgelegt. Sodann im Falle der Genehmigung den einzelnen Gemeindefürsorgern und einer wahrheitsgemäß außerordentlich anzu-beraumenden Generalversammlung des Verbandes. Hierzu bemerkt das „Kirchl. Wochenblatt“: „Da, wie uns berichtet wird, die Gegner des Entwurfs fest entschlossen sind, Alles aufzubieten, um die Vorlage zu Falle zu bringen, dürfte in nicht zu langer Zeit ein hartnäckiger Kampf innerhalb der evangelischen Gemeinden Breslaus nicht zu vermeiden sein.“ — Die Arbeiten der Kommission, welche sich am 26. d. M. zu Gunsten des Riegerschen Diphtheritis-Heilmittels gebildet hat, sind in vollem Gange. Nach allen Orten, wo Rieger bisher gewirkt hat, werden an die Eltern der erkrankten gemessenen Kinder, oder falls die Patienten mündig sind, an diese selbst Fragebogen behufs Anfertigung einer Statistik gesendet, auf Grund deren man bei der Regierung wegen Ankaufs dieses Mittels vorstellig werden resp. eruchen wird, medizinische Autoritäten zu veranlassen, weitere objektive Erhebungen vorzunehmen. Der hiesige Kreisverein, der seitens der Kommission erucht worden ist, sich dieser Bewegung anzuschließen und ein Mitglied zu wählen, welches der Kommission beitrete, wird voraussichtlich dieser Bewegung behufs Prüfung des Riegerschen Geheimmittels sich anschließen, aber erst in seiner Mitte nächsten Monats stattfindenden Versammlung hierüber definitiv Beschluß fassen und diesen an den Obmann der Kommission, M. Heinze, Schreibstiftstraße 31, hier selbst gelangen lassen, wo auch jede weitere Auskunft in dieser Angelegenheit bereitwillig erteilt wird.

*** Breslau, 28. April.** [Eine nicht zu Recht bestehende Landgemeinde] hatte bis vor kurzer Zeit der Landkreis Breslau aufzuweisen, wie aus folgender vom 3. März d. J. datirten

Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses des erwähnten Kreises hervorgeht: „Nachdem festgestellt worden, daß diejenigen Grundstücke, welche gegenwärtig den Kommunal-Verband Schwentnig bilden, Theile des früheren Vorwerks Schwentnig sind, welches bis zum Jahre 1812 zu dem dem Sankt Vincenzstift gehörig gewesenem Rittergute Althofnaß gehört hat, da ferner nicht erwiesen werden konnte, daß diese Grundstücke in gesetzmäßiger Weise aus dem Kommunal-Verband des genannten Ritterguts ausgeschlossen sind und die zu ihrer rechtlichen Konstitution als einer neuen Gemeinde erforderliche Ertheilung der Allerhöchsten Genehmigung erhalten haben, haben wir dahin Beschluß gefaßt, daß die Landgemeinde Schwentnig im Landkreise Breslau als solche als nicht zu Recht bestehend zu betrachten ist, daß vielmehr die sämtlichen bisher zu demselben gerechneten Grundstücke in kommunaler Beziehung nach wie vor zu dem durch das Rittergut Althofnaß vertretenen Gutsbezirk Althofnaß gehören und zusammen mit dem Dominalland Althofnaß einen Gutsbezirk dieses Namens bilden.“

*** Tschepplau, 27. April.** [Brand.] Der Stellenbesitzer Mitsche gedachte gestern Mittag Brot zu backen, obwohl sein Backofen, wie erzählt wird, nicht in Ordnung war. Es sollen mehrere Ziegeln herausgefallen sein, die noch nicht wieder eingemauert waren. Während Herr Mitsche nach dem Anheizen des Backofens nachsah, wie weit seine Frau mit dem Formen des Teiges war, brach Feuer aus und legte binnen kurzer Zeit sämtliche zur Wirtschaft gehörenden Gebäude in Asche. Die Gebäude anderer Ortsbewohner blieben von dem Brande verschont. Das Vieh und Mobilien wurde gerettet.

*** Arnswalde, 27. April.** [Feuer.] Gestern Abend 9 Uhr brach auf dem benachbarten Dorfe Helpe in der Scheune des Bauern Fritz Feuer aus, welches bei der schlechten Bauart der Gebäude mit Strohhäube und mit solch rasender Schnelligkeit um sich griff, daß nur wenig gerettet werden konnte. Es sind sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt; trotzdem noch Alles im Dorfe munter war, konnten nur die Pferde und das Hindvieh gerettet werden; 3 Schweine, 31 Schafe und die Hühner sind verbrannt. Die 77 Jahre alte Altfürerin Fritz ließ sich noch am Fenster sehen, als das Haus zusammenstürzte und sie unter den brennenden Balken begrub. Auch die Scheune des Bauern Piper brannte nieder; es verbrannte in dem kleinen angebauten Stall ein Stier und eine Ferkel. Fritz und Piper sind mit Mobilien nicht und mit den Gebäuden ganz gering in der Kur- und Reu-märtischen Brandversicherungs-Gesellschaft versichert.

*** Tilsit, 26. April.** [Den jüdischen Auswanderern.] welche bekanntlich von den Bahnverwaltungen zurückgewiesen werden und daher in großen Massen unserem Orte aufstrebten, um auf dem Wasserwege ihr ernes Ziel zu erreichen, ist nun auch dieser letzte Weg genommen worden. Der hiesigen Expedition der Königsberger Dampfer ist nämlich eine strenge Verfügung von der Behörde zugegangen, in Zukunft diese Auswanderer nicht mehr zur Beförderung zuzulassen, sondern sie gleichfalls rückwärts zurückschicken zu lassen.

Marktberichte.

*** Breslau, 29. April, 9^u Uhr Vorm.** [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise blieben unbedeutend. Weizen behauptet, per 100 Kilogramm weißer 14,20 bis 14,90—15,30 M., gelber 13,80—14,40—15,20 M. — Roggen ziemlich fest, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,30 bis 13,10—13,30 Mark. — Gerste schwach angeboten, per 100 Kilogramm 11,90—13,40—14,40—15,20 Mark. — Hafer ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,80—13,40—13,90 M., feinsten über Notiz. — Mais rubig, per 100 Kilogramm 1,50—12,00 M. — Erbsen rubig, Kichererbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00—16,00 Mark. Viktoria 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. Futter-Erbsen 13,00 bis 13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilo. 13,50—14,50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Klee ohne Verbennerung, per 100 Kilo 12,00—12,75 M. — Maisarten ohne Zufuhr. — Schilfaleinsaat gut verfügbare, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 M. — Winter-raap ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 22,00 bis 22,70 bis 23,70 M. — Wintererbsen per 100 Kilogramm 21,00 bis 22,00—22,90 M. — Leinbutter ohne Zufuhr. — Hanf-lamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Rapsfuchen rubig, per 100 Kilogramm, schlechte 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,5 M. — Leinbuchen rubig, per 100 Kilogramm schlechte 15,00—15,50 M., fremde 13,75 bis 14,40 M. — Rapsfuchen rubig per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M. — Kleefamen nominell. — Tannen-Kleefamen rubig, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 57 Mark. Thymothee rubig, per 50 Kilogramm 16—17—20—26 M. — Weizen rubig, p. 100 Kilogr. inf. Saft Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 Mark. Roggenmehl 00 20,50—21,00 M., Roggen-Darbsbuden 19,75—20,75 M. Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 8,80—9,20 Mark.

Count Gebrauntes Java-Kaffee unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft repräsentirt die anerkannt beste Marke. Künstlich in allen besseren Geschäften der Consumbranche.

Und die Folgen blieben nicht aus. Schon nach den ersten acht Agitationstagen war der Unglückliche nicht wieder zu erkennen. Seine Sprechweise, früher lebhaft und von eifrigen Gesten begleitet, war träge und monoton, sein Gang schwankend und schlotternd geworden, seine Hände zitterten beständig und seine Augen, sonst feurig blickend, lagen jetzt wie todt hinter dem doppelten Vorhang der blauen Brille und der stets krankhaft gerötheten Lider. Es war klar, den Kernisten hatte ein Fieber gepackt, wenigstens tagsüber. Hauptsächlich in den Schulfunden.

Im Rechnen hatte es angefangen. „Zwei mal zwei macht fünf!“ Es hatte der ganzen, zwingenden Autorität des rohren Geistesweckers aus der Ecke neben dem Ratheber bedurft, um die Einmaleins-Schützen von der Wahrheit des neuen Exempels zu überzeugen.

Dann hatten ältere Semester aus der Geschichtsstunde die wunderbare Mär mit nach Hause gebracht, daß der sieben-jährige Krieg von 1618 bis 1648 gedauert und mit der Befreiung Napoleon des Ersten durch Karl den Großen in der Schlacht bei Königgrätz geendet habe, und endlich waren rothe und blaue Striemen auf Fritz Schneid's Rücken Zeugen dafür gewesen, daß Columbus in der Arche Noahs am Berge Ararat hängen geblieben und so Amerika entdeckt hatte.

Wahrhaftig erstaunlich, welche Fülle neuer Wahrheiten gelegentlich dieser Wahlagitationen ausgegraben wurden! Und bis auf das Rechenexempel vermochte Niemand der Möglichkeit entgegenzutreten. Lebte denn vielleicht noch ein Mensch, fragte Bauer Kersten sehr zutreffend, der bei der Entdeckung

Amerikas zugegen gewesen war? Ganz abgesehen davon, daß Schullehrer Jordan ein Gelehrter war, der es mit Allem furchtbar ernst und genau nahm. Beweis: Die Wahl.

Hatte er nicht erst vorgestern bei Großjohann nach dem zwölften Glase Bier und der achten Gratis-Zigarre erklärt, der Vortheil der Gemeinde scheine ihm bei dem Freiherrn zu liegen?

Allerhand Hochachtung vor einem Manne, der nicht davor zurückbebt, in einer feindlichen Versammlung seine gegentheilige Meinung offen und rückhaltlos zu bekennen! Man hätte ihn ehren müssen als Helden, anstatt ihn mit eingetriebenem Hute hinaus zu werfen, ihn, der sich schon so wie so kaum noch auf den Beinen zu erhalten vermocht hatte, wohl in Folge übergroßer Gedankenanstrengung.

Bei Ruck hatte er gestern sogar dreizehn Gläser Bier getrunken und neun Zigarren geraucht, aber es trotzdem nicht über sich gewinnen können, mit seiner im Laufe des Tages neugewonnenen Ansicht zurückzuhalten: daß er nun doch in Lucknow den Würdigeren zu finden glaube.

Auch da war ihm der eben erst aufgebügelte Hut eingetrieben worden, und auch da hatte man seinen schwankenden Körper hinausfliegen gesehen. Nichtsdestoweniger hatte der wackere Mann seine Beschäftigung mit dem Gemeinwohl fortgesetzt und zwar so intensiv, daß er sogar heute Morgen die Schule hatte schließen müssen, so war ihm der ganze, große Wahlsammer der Menschheit in die Glieder gefahren.

(Fortsetzung folgt)

Vom Büchertisch.

* Katechismus des Schreibunterrichts. Mit einem Anhang: Die Rundschrift. Dritte Auflage, bearbeitet von Gora Funk, Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig. Mit 82 in den Text gedruckten Figuren. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Diese methodische Anweisung für den Schreibunterricht ist nicht nur für Schreiblehrer, sondern hauptsächlich für den Selbstunterricht bestimmt und sie möge allen denen empfohlen sein, welche eine Verbesserung ihrer Handschrift anstreben.

* Die Gymnastik der Hand oder Vorschule der Musik und der verschiedenen Künste und Gewerbe. Ein nützliches Handbuch für Eltern, Erzieher, Musiklehrer, sowie eine Anleitung zur Behandlung des Händezitterns, Schreibkrampfes und anderer Handübel von Eduard Ernst. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Diese kleine Schrift wird mit Vortheil in erster Linie von denen benutzt werden, die zu künstlerischen oder gewerblichen Zwecken die Fähigkeiten der Hand möglichst auszubilden gezwungen sind, und ferner von denen, die von Leiden befallen sind, durch welche der freie Gebrauch der Hand und der Finger beeinträchtigt wird. Bei Stiefgelenken nach Verletzungen oder Entzündungen, bei gichtischen und rheumatischen Zuständen, bei Bittern, Schreibkrampf u. dergl. ist die Gymnastik der Hand wohl das wichtigste und erfolgreichste Heilmittel.

* Kaufmännische Korrespondenz in deutscher Sprache von C. F. F. Inden. Dritte, vermehrte Auflage, bearbeitet von Franz Jahn, Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Dresden. In Original-Leinenband 2 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Obwohl zunächst als Leitfaden für den Unterricht an Handelslehranstalten bestimmt, kann das Buch doch auch beim Privatstudium mit Erfolg benutzt werden. Es enthält nicht nur sog. Musterbriefe, sondern schickt jedem Abschnitt, jeder Kategorie von Briefen die zum Verständnis derselben erforderlichen theoretischen Erläuterungen voraus, und giebt an, auf welche Punkte bei Abfassung der betreffenden Briefe besonders zu achten ist.

Amtliche Anzeigen.

Der Auszug aus der **Seberolle** über Prämien von Löhnen für die hiesigen im II. Halbjahr 1892 ausgeführten **Regiearbeiten** liegt vom 5956

1. bis 14. Mai d. J. in der Krankenversicherungskasse, Neuestraße 10, zur Einsichtnahme für die Beteiligten aus.
Posen, den 26. April 1893.
Der Magistrat.

Die **Blumenanlagen** (Tepichee) in den städtischen Verschönerungsanlagen sollen in einzelnen Losen oder im Ganzen im öffentlichen Submissionstermin am **Freitag, den 5. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 15 des Rathhauses vergeben werden, wofür die Bedingungen eingesehen bzw. gegen Erlegung von 0,50 Mark empfangen werden können. 5966
Posen, den 28. April 1893.
Der Magistrat.

Die **Maler- und Antreiberarbeiten** zum **Stadthaus-Neubau** hiesigen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und werden Offerten in dem Termin am **5892 Montag, den 8. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Rathhaus Zimmer Nr. 15, wofür die Submissionsbedingungen zc. eingesehen, event. gegen Erstattung der Kopialien entnommen werden können, erbeten.
Posen, den 24. April 1893.
Der Magistrat.

Bei dem im April 1893 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberkauf ergeben. Die Eigentümer der Pfandscheine Nr. 56 306 bis Nr. 66 099 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberkäufe spätestens bis zum 7. August 1893 in der Pfandleih-Anstalt, Biegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden.
Posen, 25. April 1893.
Die Verwaltungs-Deputation.

Städtische Sparkasse.
Die **Sparaffen-Annahmestelle** Nr. 1, Bismarckstraße von **Krause**, früherer Markt 43, befindet sich jetzt **Venetianerstraße Nr. 35, I.**
Dieselbe ist an jedem Wochentage von früh 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet. 5957

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Fischer, Band VII. — Blatt Nr. 167 und 168 auf den Namen des Agenten **Wladislaus Szaszkiewicz** zu Posen eingetragenen, in der Schulzenstraße Nr. 19 und 20 belegenen Grundstücke 5927
am 23. Juni 1893, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Caplehasplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Das Grundstück Nr. 167 ist mit 4800 Mark Nutzungswert, das Grundstück Nr. 168 mit 5340 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Posen, den 15. April 1893.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bechluss.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus Kowalski** in Kosten ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hiermit aufgehoben. 5906
Posen, den 20. April 1893.
Königliches Amtsgericht.

Am 1. Mai 1893 tritt an Stelle des bisherigen Verzeichnisses der Fahrpreise für zusammenstellbare Fahrpreishefte ein neues Fahrpreis-Verzeichnis in Kraft, welches ohne Ueberstufung zum Preise von 70 Pfg. und mit Ueberstufung zum Preise von 85 Pfg. durch Vermittelung sämtlicher Fahrarten-Ausgabe-Stellen bezogen werden kann.
Bromberg, den 24. April 1893.
Königliche Eisenbahn-Direktion. 5915

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Ausloosung sind folgende am 1. August 1893 bei der Kreiskasse in Rawitsch und der Landeshauptkasse in Posen einzulösende Anleihscheine des Kröbener Kreises gezogen worden: 1294
Von der 4-prozentigen Anleihe — II. Ausgabe —
Zitt. D. 22 31 36 68 113 142
162 290 zu 200 M.,
von der 4-prozentigen Anleihe — III. Ausgabe —
Zitt. B. 2 72 zu 1000 M.,
D. 8 46 61 72 zu 200 M.,
Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 30. Januar 1892 wird nochmals veröffentlicht, daß bei der für das Jahr 1892 erfolgten Ausloosung folgende, am 1. August 1892 einzulösen gewesene Scheine gezogen waren:
Von der 4-prozentigen Anleihe — II. Ausgabe —
Zitt. C. 55 59 zu 500 M.,
D. 139 164 397 zu 200 M.,
von der 4-prozentigen Anleihe — III. Ausgabe —
Zitt. B. 67 über 1000 M.,
C. 37 über 500 M.,
D. 3 19 37 51 76 100 zu 200 M.
Rawitsch, den 30. Januar 1893.
Der Kreis-Ausschuß des Kreises Rawitsch.
Lewald.

Neubau
des Dienstgebäudes
für das Königl. Konsistorium
zu Posen.
Für die öffentliche Verdingung der

Töpferarbeiten
wird hiermit ein Termin auf
Mittwoch, den 10. Mai 1893,
Vorm. 11 Uhr,
im Geschäftszimmer der Bauverwaltung hier, Untere Mühlentstraße Nr. 9 II., anberaumt.

Versteigerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis dahin an den mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister gebührenfrei einzureichen.
Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Zeichnungen, sowie die Bedingungen und der Verdingungsanschlag liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus; letztere können auch von dort gegen Erstattung von 1,50 Mark bezogen werden.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Posen, den 27. April 1893.
Der Kgl. Bauarch.
O. Hirt.
Der Kgl. Reg.-Baumeister
Kokstein.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur **S. Sobeski'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenbestände
alte Ungar-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Madeira, Portwein, Sherry u. Meth, franz. Liqueurs, echt russische Thee's, Biscuits u. elegante Bonbonniere, sowie feinstes Confect
werden in dem Geschäftslokale **Bazar, Neuestr. 7 8,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 5965
Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Gerichtlicher Verkauf.
Die zur **A. Kaufmann'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Planelle, Barchente, Tisch-Gedecke, Manschetten, Kragen, Schlipse zc.
werden in dem Geschäftslokale, Wilhelmstraße Nr. 3, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 5729
Der Konkursverwalter.
Georg Fritsch.

Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

Bekanntmachung.

Das im **Kreise Obornik** (Prov. Posen) gelegene **Vortwerk Neugedank** im Flächeninhalt von 398 ha 37 a ist zu verpachten.
Reflektanten wollen sich wenden an den Herzogl. Commissarius Herrn **Fischer** in Samter. 5795

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **S. L. Kaniewski'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als
Cigarren, Cigarretten zc.,
werden in dem Geschäftslokale, Breslauerstraße 4, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 5730
Der Konkursverwalter.
Georg Fritsch.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **S. Wedzicki'schen** Konkursmasse gehörigen
Bijouterie-, Galanterie- u. Spielwaaren, Reisekoffer, Herrenstöcke und Schultaschen zc.
werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft. 5964
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Erbschaft.

Die Kinder des Gasanitäts-Schlossers **August und Pauline Pietrowska Marten-**ischen Eheleute, **Robert, Bruno und Emma Marten**, wollen sich betreffs Erbschaft sof. bei mir, oder **Frau Modrow, Schönlauke**, Fischerstr. 23, melden. 5968
Postagent **Nietzke**,
Tafeln, Kreis Loeben.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein älteres, sehr rentables
Drogen-Geschäft
in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **X. Y. Z.** an die Exped. d. Btg. 5887

Mein Hotel

mit Restaurant und Garten ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. 5861
Raabe, Schneidemühl.

Ein Hausgrundstück,

verbunden mit Bäckerei und Windmühle, auch einem gangbaren Materialwaaren-Geschäft in einem Dorfe des Kreises Schmiegel, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Julius Hoffmann, Schmiegel.**



Zu Mitte u. Ende Mai haben wir eine sehr große Anzahl selbstausgewählter

Bullblut-

Jährlings-Böcke

"Oxford Downs" reinsten Art aus der ältesten Zuchttheerde Englands abzugeben; desgleichen nehmen wir Bestellungen auch auf sämtliche andere Rassen englischer Böcke, englischer Eber und Shorthorn-Bullen bis zum 1. Mai gern entgegen, da wir dieselben alsdann abnehmen.
Gebr. Wulff, Zuchtvieh-Geheimbude.
Auf allen von uns besichtigten Ausstellungen wurde das von uns angebotene Vieh stets mit den ersten Preisen bedacht.
Prima-Referenzen. 4676

Restaurant u. Café Bismard

zu Pissa i. P. sofort zu verkaufen. Geringe Anzahlung erforderlich. Näheres beim Besitzer daselbst. 5319



M. Lohmeyer,
Posen, Victoriastraße 10.
(Auf Wunsch Heilzählung.)
(Reparatur- u. Werkstatt aller Systeme.)
Freischen geschmolzenen Rindernierentalg offerirt
Julius Hirsch,
Bronnerstraße Nr. 25.

Roh-Eis
liefert das Eis-Werk von
A. Balbach
in Glogno bei Posen, Gegr. 1871, in Bentnern, Eimern, sowie auch kleinere Posien für den ganzen Sommer in allbekannter, zuverlässiger Weise. 5971
Bestellungen werden gern entgegengenommen bei Herren:
Newitewski & Co.,
Brettelstraße 15,
W. F. Meyer, Wilhelmstraße 2 und bei **A. Balbach,** Glogno bei Posen, sowie auch am Eiswagen.
A. Balbach.

Freischer Buchsbaum zu verkaufen **Paulfirchstr. 8.** 5982

H. Wilczynski,
Berlinerstraße 5, 2534
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.
Eischränke
neuester Konstruktion,
Gartenmöbel
billigt
F. Peschke,
5955 St. Martin 21.
Freischen Wairant
empfehl
Paul Giese,
5947 Galsdorffstr. 12.
Die besten Genußmittel bei Güssen, Heiserkeit, Asthma:
Echte Sonig-Rettig-Drops,
" Spikwegerich- do.,
" Zwiebel- do.
in Bentein à 10 Pf. nur echt zu haben bei:
Carl Lemke, Schwerfenz.
Wilh. Hundt's Wwe., Schwerfenz.
Adolf Meister, Budewitz.
Robert Guttmann, Bnf.
B. Sandberger, Bnf.
Apfelwein 5859
trüpfklar, garant. spiritusfrei, zur Kur und zu Bowle offerirt in Kässern von 25 Lit. an, per Lit. 25 Pf. Kässer nehme franco zurück.
Oswald Flikschuh, Heuzelle b. Guben.

Der beliebte
Spargel
von Gortatowo ist täglich frisch zu haben bei
Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße 5,
im Keller.
1 Blumentisch, gut erhalten, kauft M. Kinzel, Gr. Gerberstr. 49, III. 1235

Das vollständigste aller Gesundheitsbücher!

Soeben erschien in 8. Auflage: 5907
Dr. Kleude, Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. 2 Bde. eleg. geb. M. 16,50.

Es ist dies anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher; es giebt in 2 starken Bänden alle Krankheiten des Menschen an und führt dafür die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge der Reichhaltigkeit und der lexikalischen Anordnung des Stoffes erspart es die Anschaffung aller ähnlichen theueren Werke.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein Gasofen für Badezimmer zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **D. B. M. 11** an die Exped. d. Posener Zeitung. 5933

Ein Gasofen für Badezimmer zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **D. B. M. 11** an die Exped. d. Posener Zeitung. 5933

Zur Frühjahr-Bestellung

sind vorrätig:
Dreitheilige Schlicht- u. Ringelwalzen,
Einfache u. doppelte Ringelwalzen mit und ohne Hebevorrichtung. 3144
2-, 3- und 4-scharige Pflüge,
Stahlrajal-Pflüge,
Wende, Chamenz u. Proskauer Pflüge,
Häufel-Pflüge u. Rübenjäter,
Bedford- u. Wiesen-Eggen,
Hof- und Jauchepumpen,
Säckelmaschinen,
für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Haser- u. Malzquetschen,
für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
für Hand- und Kraftbetrieb (Spezialität: schärfbare Steine aus Stahlguß).
Außerdem liefern wir:
Maschinen, Bau-, Stahl- u. Hart-Guß, alle Sorten schmiedeeiserne und Stahlschare zu billigsten Preisen.
Eisenhüttenwerk und Maschinenfabrik
Tschirndorf, Ndr.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Dach
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappeächer.
Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.
= **Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen** =
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweinefälle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116
Außerdem liefern wir:
Genetete **Fischbauchträger** für Eiseller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen zc. zc.
Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Glöckner.

Halpaus Thee ist der beste,

1/2 Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
Größtes Ambrothhaus für Thee.

Praktische Winke für den Kaufmann

von
Louis Scherk,
Kaufmann und gerichtlich vereid. Bücherrevisor.
Preis 0,75 M. Gegen Einsendung von 0,80 in Briefmarken franco. 5948
Verlag von **Joseph Jolowicz,** Posen.

Frische franz. Garten-Erdbeeren, Frischen Metzger Stangenspargel

empfiehlt 5985
Jacob Appel.
1 gut erb. **Bycicle**, neuesten Systems, wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. **F. A. R. 205** postl. Posen. 5874
Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 5954

Mode-Salons
S. H. Korach,
 Wilhelmsplatz 4, I.
Damen-Confection jeder Art.
 Maass-Ateliers zur Anfertigung, wofür Stoff-
 Collectionen ganz aparten Genres vorhanden.
 Sonnenschirme, seidene Jupons, Spitzen-
 Confection.
Wiener u. Pariser Corsets.
 5922 **Specialität:**
Lieferung ganzer Aussteuern (Trousseaus).

Haus- u. Kernseifen, Fackseifen, Toiletteseifen,
 Petroleum, Lichte, Wische, Stiefelschmiere, Ma-
 schinenöle, Wagenfette, Wachskerzen, sämtliche
 Artikel für Haus- und Landwirtschaft empfiehlt die
 Drogenhandlung von
E. Koblitz,
 Krämerstraße Nr. 16.

Miethe-Gesuche.

Langestr. 14 2 Zimm., Küche
 - auch ein gr. Zimm. m. Balkon
 sofort zu verm. 5931

St. Martin 54, III., links,
 ein klein möbl. Zimm., vornheraus
 zu verm. 5940

Laden mit oder ohne Werk-
 statt für Lederwarenfabrik sof.
 od. später, Wohnung 7 Zimm.,
 2 Küchen, Zubehör, zusammen od.
 getheilt per Oktober zu verm. 5939
Alter Markt 91.

St. Martin 43, I., r., ein
 gut möbl. 2st. Zimm. sof. z. v.

Wienerstr. 6, part., rechts,
 e. fein möbl. 2st. Vorderzimm.
 mit sep. Eing. z. verm. 5934

1 Wohn. v. 3 gr. Zimm., Küche,
 Nebenzim. u. Entree ist an kinderl.
 Familie v. 1. Juli z. v. Zu erf.
 5936 **Bergstr. 20., im Laden.**

Viktoriastr. 10, III. Etage,
 ein möbl. Zimmer mit sep. Ein-
 gang sofort zu verm. 5976

Wilhelmsplatz 5, 5. St., III.,
 1-2 fr. möbl. Z. bill. z. verm.

Gr. Gerberstr. 36, III., r.,
 e. kl. möbl. Zimm. m. Kof. bill. z. v.

Naumannstr. 17, part., r.,
 e. möbl. Vorderzimm. sehr billig
 zu verm. Dasselbst Pianino z. v.

Vorzimmer m. Halbpent-
 tion bill. zu verm. postl. S. R.

Ritterstr. 15, I., e. freundl.
 möbl. Vorderzimm. bill. z. verm.

Königsplatz 6b. ist der erste
 Stock von 1 Salon, 5 Zimm. u.
 sofort od. später zu verm.

Salzdorfstr. 5 zwei Zimm.
 u. Küche, Korridor per sof. z. v.

Wronkerstr. 22 per sof. od.
 später 2 Zimm. u. Küche, 1.
 Stock, nach der Straße, zu
 verm. Näheres bei Julius
 Wolffhohn, Wronkerstr. 21. I. Et.

Berlinerstr. 18 sind vom 1.
 Oktober cr. zu verm.

1) 3 geräumige Böden, davon 2
 zu je 2 Schaufenstern. Sämt-
 liche Schaufenster reichen von
 der Straßenseite bis in die
 Kellerräume; 5835

2) im II. Stock eine herrschaftl.
 Wohnung bestehend aus 5
 Zimmern, Badezimmer und
 allem Zubehör, sämtlich vom
 1. September zu beziehen.
 Näheres bei Herrn A. Ci-
 chowicz, Berlinerstr. 7.

Bäckerstr. 10 ist sof. ein möbl.
 Vorzimmer billig zu verm.

Gut möbliertes Zimmer
 für 1 oder 2 Herren, mit oder
 ohne Beköstigung ist v. 1. Mai z.
 verm. **Schulstr. 14, 2. Et. links.**

Ein fein möbliertes Zimmer
 ist **Friedrichstr. 33** III. Etage
 rechts sofort zu verm. 5937

Laden Wilhelmsplatz 17
 zwei große helle Räume, auch
 Laden und Werkstatt (oder Woh-
 nung) per 1. Oktober cr. 5950

Wilhelmsplatz 17
 I. Et. 6 Zimm., Küche, großer
 Balkon, II. Et. 5 Zimm., Küche
 per 1. Oktober mietfrei. 5951

Siemens & Halske
 Berlin.
 Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Drehstrommotor

Sämtliche
Maschinen und Apparate
 für
Electrische Beleuchtung
 Arbeitsübertragung
 Eisenbahnen.
 Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.
 Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie —
 Telephonie.
Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.
 Projekte und Kostenanschläge frei.

Römling & Kanzenbach,
 Posen, Oberwallstrasse 4.
 Vertrieb der Fabrikate von 3412
Siemens & Halske
 zu Originalfabrikpreisen.

Sect
Söhnlein & Co
 Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
 i. Rheingau.
 Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD“ * „KAISER-MONOPOL“
 Bezug durch Weinhandlungen. 17327

In m. Destillationsgeschäft en
 gros findet z. 1. Juli ein
junger Mann

Stellung, wels. d. poln. Sprache
 mächtig sein muß u. zu kl. Ketten
 befähigt ist. Meldung. unt. Ab-
 schrift v. Zeugn. m. Gehaltsan-
 bruch. a. d. Exped. d. Btg. unt.
E. 515 z. richten. 5914

Ein verheiratheter ordentlicher
Gaushälter (Professionist) kann
 sich melden bei 5975
Thierert, Capitelplatz 8, 2. Et.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle
 findet dauernde Beschäftigung.
 Ref. geb. wird vergütet. 5811
Aug. Bormann, Jülicherstr.

1 Kellerlehrerling
 wird zum sofortigen An-
 tritt verlangt im 5920
Hôtel de Rome.

Brenner,
 verb. od. led., wels. mit Brekhe-
 fabrik beiseid weis., sof. gesucht
 v. Drweski & Langner,
 Zentral = Verm. - Bureau
 Posen, Ritterstr. 38. 5977

Gesucht
 per sofort oder 1. Mai eine jud.
 pers. Köchin, die auch gut tran-
 schen kann. Offerten, Zeugnisse
 und Gehaltsanbr. zu richten an
 Cantor Zadikow, Colberg.

Vericherungsbestand pro 1892: Mt. 41,627340.

Garantie-
 Dis-
 positions-
 und
 Reserve-
 Fonds
 =
 zusammen:
 297,778,71
 Mark.



Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft AG
 Magdeburg

Jugang
 an
 Vericher-
 Capital
 allein im
 Jahre 1892
 =
 rund:
 12 Million.
 Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit
 und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft** gegen Hagel- und begleitenden Wetter-
 schaden gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist befreit,
 den Interessen der Landwirtschaft durch liberale Ver-
 sicherungs-Bedingungen, constante Verwaltungs-
 Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Ein-
 richtungen bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen
 Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesamt-Vericherungs-**
 Bestand: 45922 Versicherungen mit Mark 155,252,084
Vericherungs-Capital. Gesamt-Entschädigungs-
 Leistung: 4221 Entschädigungen mit Mark 1,185,150,14
Entschädigungs-Summe.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegen-
 nahme von Vericherungs-Anträgen und Uebertragung von Agen-
 turen hält sich empfohlen:

Die Subdirektion für die Provinz Posen:
Rud. Schulz in Posen, Friedrichstr. 19.

Ein solider, repräsen-
 tationsfähiger u. intelli-
 genter Herr findet bei e.
 älteren, bestgeeigneten
 deutschen Vericherungs-
 Gesellschaft als 4115

Reisebeamter
 unter sehr günst. Bedin-
 gungen Stellung. Be-
 werber, auch solche, welche
 in der Vericherungs-
 branche noch nicht thätig
 waren, wollen ihre Off.
 unter Angabe von Refe-
 renzen sub Chiffre W. K.
 1350 einfinden an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Leipzig.

Sofort eine tüchtige
Wirthin
 gesucht. 5918
Klee,
Grätz.

Selter-Arbeiter.
 Suche zum sofortigen
 Antritt einen selbständigen
 Selter-Arbeiter.
Herman Ziegel,
 987 **Breschen.**

Für mein Colonialwaaren- und
 Destillationsgeschäft suche für so-
 fort einen 5692

Lehrling.
O. Lachmann,
Kösten.
 Für mein Expeditions- und
 Möbel-Transport-Geschäft
 suche ich einen 5763
tüchtigen jungen Mann,
 — durchaus Expediten —
 also mit der Branche genau ver-
 traut, per sofort od. p. 1. Juli cr.
M. Lachmann, Gnesen.

Stellen-Gesuche.

Ein Brauergeselle
 sucht sofort Stellung. Gef. Off.
 unter S. W. Stenschemo post-
 lagernd. 5754

Für einen Textiler wird eine
 Lehrlingsstelle in einem Com-
 tor oder Getreidegeschäfte per
 1. Juli d. J. gef. Ausk. ertheilt
Grau, St. Lazarus 84.

Ein junger Kaufmann,
 m. d. Colonialw.- u. Destillations-
 Branche vertraut, gegenwärt. in
 Stellung, sucht, gest. auf Prima-
 Referenzen, per 1. Juli cr. als
 Comptoirist, Lagerist o. Reisender
 Stellung. Gef. Off. u. S. 300
 postlao. Nakel a. d. Netze.

Ein in den besten Jahren ste-
 hender, verheiratheter 5905
Wirthschaftsbeamter,
 kath., der polnisch und deutsch ge-
 läufig spricht, wünscht zum 1. Juli
 cr. unter solchen Ansprüchen
 Stellung. Näheres unter A. A.
 postlagernd Kösten.

Ein jud. Mädchen sucht Stel-
 lung als Stütze der Hausfrau.
 Näheres bei 5941
Sofrichter, Gr. Gerberstr. 36.

Ein jud. anständ. Mädchen
 mit guten Zeugnissen sucht Stel-
 lung als Stütze der Hausfrau
 oder Wirthschafterin. 5802
 Offert. unt. W. A. 128 postl.
Rawitsch.

Eine tüchtige Wirthin in Küche
 u. erf. Köchin, Stuben- u.
 Kinderfrauen u. eine gute Amme
 sofort zu haben im Wirthschafts-
 bureau **W. Schneider, St. Martin 48.**

Junger Mann,
 im Besiz guter Zeugnisse, mit
 Buchführung und Korrespondenz
 vertraut, sucht per 1. Juli oder
 später passende Stellung. Gef.
 Offert. unt. Chiffre E. X. 637
 an die Exped. d. Btg. erbeten.

Suche nach meiner 14tägigen
 Nebung Stellung als Wirth-
 schaftsbeamter, am liebsten unt.
 Leitung des Prinzipals. Bin 25
 Jahr alt, evang. S. Koch, z. Bt.
 1. reitende Batterie Feld-Artill.
 Regts. von Bobbielski, Sagan.

Bukmacherin.
 Eine Stelle mit Anschluß an
 Haus wird für eine Bukmacherin,
 polnisch und deutsch redend, ge-
 sucht. Gute Empfehlung der
 Lehrmeisterin. Anerbieten S. D.
 Exped. d. Btg. 5988

Eine tüchtige Waidfrau,
 gleichzeitg Plätterin, empfiehlt
 sich in und außer dem Hause
 inf. Bedienung. Zu erf. bei
 Handschuhmacher J. Szumanski,
 St. Martinstr. 22, Hof 1 Tr.

Offene Stellen jeder Art bringt hier
 in größter Anzahl die
 „Deutsche Bazar- u. Post“ in Glatz
 (Wirtz). Probe-Nr. grat. u. Aufnahme offener
 Stellen kostenfrei. Bei 2 monatl. Abom.
 Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-
 suche“, bis Stelle gefunden. Näher. im Proh.

Stellen-Gesuche.

Bad Reinerz
 in Schlesien.

Die kalte, laue und Writen-
 Quelle seit 1468, 1769, 1816 be-
 kannt, finden mit hervorragen-
 dem Erfolge Anwendung bei
 Krankheiten der Respirations-
 Organe, der Ernährung, der
 Constitution, des Nerven-Systems
 u. zu beziehen in „Liter-
 flaschen durch die hiesige Inspe-
 ction und die Apotheken, Mineral-
 wasser- u. Drogen-Handlungen.
 Gebrauchs-Anweisungen und Ab-
 handlungen umsonst und frei ins
 Haus. 1934

Bade-Verwaltung.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 27. April. [Schwurgericht.] Der Dachdeckermeister August Dombrowski aus Posen wurde am 17. Juli 1878 von dem Schwurgericht zu Weiden wegen fälschlicher Urkunden und versuchten Betruges mit zehn Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer bestraft; es wurde ihm auch die Fähigkeit abgesprochen, jemals als Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden zu können. Am 11. Oktober 1888 wurde der Angeklagte aus dem Zuchthause entlassen. Am 22. August 1892 benutzte er den Dachdeckerjungen Anton Kapski aus Posen wegen Unterschlagung, Hausfriedensbruch und Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens. Gegen Kapski wurde wegen dieser Vergehen das Hauptverfahren eröffnet und im Hauptverhandlungstermine Dombrowski als Zeuge vernommen. Der Vorsitzende machte ihn auf die Heiligkeit und Wichtigkeit des Eides aufmerksam und befragte ihn, ob er wegen Meineides bestraft sei; er verneinte dies. Der Staatsanwalt machte den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß seines Wissens Angeklagter bereits wegen Meineides bestraft sei, nochmals wurde Angeklagter ausdrücklich danach befragt und bestritt es wieder. Nunmehr erfolgte seine Verurteilung. Schon am Nachmittag desselben Tages erschien der Angeklagte bei dem Gerichtsschreiber und erklärte zu Protokoll, daß er zwar von dem Vorsitzenden des Schöffengerichts vor seiner Verurteilung nach seinen Vorstrafen befragt worden sei, daß er aber vergessen habe, anzugeben, daß er im Jahre 1877 von dem Kreisgerichte zu Weiden wegen fälschlicher Urkunden zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden sei. Am 4. Dezember 1892 wurde gegen den Angeklagten die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Am 7. Dezember 1892 richtete Angeklagter an das hiesige Amtsgericht ein Gesuch, in welchem er bat, ihn außer Verfolgung zu setzen, indem er seine Aussage ausdrücklich widerrufe. Inzwischen waren auch die Personalakten des Angeklagten aus Ratibor angelangt, welche Klarheit über sein Vorleben enthielten. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß er in Folge einer ihm bei einem Ueberfalle zugefügten Schädelverletzung an allgemeiner Nervenschwäche und einem chronisch-rheumatischen Kopfschmerz leide; ramentlich sei er am 30. November v. J. wieder von dieser Krankheit befallen und völlig geistesabwesend gewesen. Erst, nachdem er das Gericht verlassen hatte, sei er von dem Dachdecker Koszowski, welcher sich im Zuhörerraum befunden hatte, darauf aufmerksam gemacht worden, daß er seine Vorstrafen anzugeben vergessen habe. Das habe ihn veranlaßt, die Anzeige bei dem Gerichtsschreiber zu erlassen. Die Behauptung des Angeklagten, daß ein Dachdecker Koszowski ihn auf das Verschweigen der Vorstrafen aufmerksam gemacht habe, wird widerlegt, denn von den beiden Dachdeckern dieses Namens, welche während jener Verhandlung im Zuhörerraum weilten, konnte der eine den Angeklagten gar nicht, der andere wußte nichts von seinen Vorstrafen. Der Staatsanwalt hält den Inhalt der Anzeige in vollem Umfang für erwiesen. Der Vorsitzende bleibt dabei, daß der Angeklagte sich zu jener Zeit wohl in einem krankhaften Geisteszustande befunden haben könne, der sein Gedächtnis in hohem Maße nachtheilig beeinflusst habe; jedenfalls stehe dem Angeklagten als strafmildernd der Umstand zur Seite, daß er seine Aussage widerrufen habe, bevor noch eine Untersuchung desselben gegen ihn eingeleitet oder jemandem ein Schaden daraus erwachsen war. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten des wissenschaftlichen Meineides für schuldig, verneinten jedoch das Vorhandensein des von dem Verteidiger angeführten mildernden Umstandes und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, Dachdeckermeister Dombrowski, wegen Meineides zu einem Jahre Zuchthaus.

Berlin, 28. April. Ein Erbschaftsschwindel, der schon einmal das Schwurgericht beschäftigt hat, unterlag jüngst der Prüfung der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Die Kellnerin Bertha Hauenstein war im vorigen Jahre in einer Restauration in der Oranienburgerstraße beschäftigt. Bald gerieth sie bei den dort verkehrenden Gästen in den Ruf, daß sie eine reiche Erbin sei. Der 23jährige Kommit Walter Kommit knüpfte mit ihr ein Verhältnis an. Die Hauenstein erzählte ihm, daß sie aus guter Familie, aber von ihren Eltern verstoßen sei, weil sie in ihrem Heimatsorte mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis angeknüpft habe. Kürzlich sei ihr eine Erbschaft von über 50 000 M. zugefallen. Sie zeigte dem Kommit einen Postanweisungsschnitt über 373 Mark und erklärte, daß dies vierteljährliche Zinsen seien. Kommit versprach ihr hierauf die Ehe, die Hauenstein gab ihre Stellung auf, und beide bezogen eine gemeinsame Wohnung. Keiner von ihnen besaß Baarmittel, die Hauenstein verleihte ihren Bräutigam auf die nächsten Zinsen und war außerdem erbötig, die angebliche Erbschaft, die erst nach etwa Jahresfrist zur Auszahlung gelangen sollte, sofort zu veräußern. Thatsächlich hatte sie aber eine Auszahlung garnicht zu erwarten, die ihr zugefallene kleine Erbschaft bestand aus den 373 Mark, die ihr bereits durch Postanweisung zugegangen waren. Eines Tages veranlaßte die Hauenstein den Kommit ein Schreiben aufzusetzen, worin die zukünftige Gerichtsschreiberin der Hauenstein bezeugte, daß sie nach Ausweis von Akten bereinst über ein Vermögen von etwa 50 000 M. zu verfügen haben würde. Sie bat ihn dann, sie nach der neuen Friedrichstraße zu begleiten, wo sie das Schreiben beglaubigen lassen wolle. Kommit wartete hier auf der Straße. Die Hauenstein begab sich ins Gebäude, ging ins Botenzimmer und erklärte dem anwesenden Gerichtsdienner, daß sie in ihrer Erbschaftssache eine Auskunft erbitten wolle. Während der Beamte ins Botenzimmer ging, um die Hauenstein anzumelden, drückte diese schnell einen auf dem Tische liegenden Stempel unter das mitgebrachte Schriftstück. Dem zurückkehrenden Gerichtsdienner erklärte sie, daß sie wiederkommen wolle, und entfernte sich dann. Auf Grund dieses ansehnlichen amtlichen Schriftstückes haben Kommit und die Hauenstein von verschiedenen Personen Kredit erhalten, Kommit ist auch mit mehreren Geldleuten in Verbindung getreten, um die ganze Erbschaft zu verkaufen. Als der Schwindel aus Tageslicht kam, wurden beide verhaftet, da angenommen wurde, daß Kommit nie an das Märchen von der Erbschaft geglaubt habe. Das Schwurgericht hielt den damals Mitangeklagten Kommit von der Hauenstein ebenfalls für getäuscht und verurtheilte nur die Angeklagte Hauenstein zu sechs Monaten Gefängnis. In dem neuen Termine handelte es sich noch um einige Betrugsfälle, welche auf Grund des gefälschten Schriftstückes von Kommit und der Hauenstein gemeinsam begangen sein sollten. Der Erstere wurde wiederum freigesprochen, die Hauenstein erhielt eine Zusatzstrafe von vier Monaten Gefängnis.

Sten, 24. April. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute die Vergleute Friedrich Deptulla und Friedrich Hertwig aus Braubauerstadt, Vincenz Bonczyk aus Biedern und weitere sieben Vergleute zu verantworten. Sie hatten in der Ausstandszeit am 11. Januar d. J. auf Beche „Unser Fritz“ Landfriedensbruch und Gewaltthatigkeiten begangen bezw. daran Theil genommen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für sämtliche Angeklagte sehr ungünstig. Es ergab

sich, daß einzelne sich die größten Ausschreitungen hatten zu Schulden kommen lassen. Die Geschworenen bejahten bei sämtlichen Angeklagten die Schuldfrage. Hertwig erhielt 4 Jahre, Deptulla und Bonczyk je 3 Jahre Zuchthaus und die übrigen Angeklagten je 1 Jahr Gefängnis.

Leipzig, 25. April. Wegen größlicher Beleidigung des prakt. Arztes Dr. med. Salomon in Geringswalde bei Döbeln wurde dieser Tage der verantwortliche Redakteur A. Schroot von der antisemitischen „N. Dtsch. Ztg.“ zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Die „N. Dtsch. Ztg.“ hatte am 4. Februar d. J. als einen „Beitrag zur jüdischen Korruption“ einen Artikel aus Geringswalde gebracht, in welchem ausgeführt wurde, daß der jüdische Arzt S. mit der Frau eines Schuhmachers, die er hatte unterjochen sollen, intim verkehrt habe. Vor Gericht schenkte die Angelegenheit nicht zu kommen, denn sie sei mit jüdischem Gelde aus der Welt geschafft, aber die Frauen und Mädchen in Geringswalde würden sich ferner hüten, S. zu konsultiren. In der Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, wurde nachgewiesen, daß diese Meldung von Anfang bis zu Ende unwahr ist. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung, daß in diesem Falle eine strenge Freiheitsstrafe am Platze sei, weil jene Beleidigung einem Arzte gegenüber eine so schwere sei, daß sie wohl geeignet war, ihn wirtschaftlich vollständig zu ruiniren.

Leipzig, 25. April. [Reichsgerichtsentscheidungen.] Als „Interimschein“ im Sinne des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1885 ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Zivil., dasjenige Werthpapier zu erachten, welches bis zu der Ausgabe der Aktie diese vertritt und inhaltlich die Betheiligung an einem Aktien-Unternehmen den Betrag der geleisteten Einzahlung und das Recht auf den Bezug der Aktie ergibt. — Der Konkursverwalter kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 14. Zivilsenat, nicht das ihm nach § 22 der Konkursordnung zustehende Anfechtungsrecht mit rechtlicher Wirkung an einem Dritten abtreten.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt, 28. April. Ueber die Frage der Einverleibung der Vororte, in welcher in der letzten Zeit ein Stillstand eingetreten war, hat der Oberbürgermeister Jelle kürzlich in der Stadtverordnetenversammlung eine Bemerkung gemacht, wonach die Einverleibung noch in weitem Felde steht, jedenfalls nur in beschränktem Umfange erfolgt. Der Stadtverordnete Wohlgemuth hatte nämlich bei seiner Polemik gegen die Magistratsvorlage, betreffend die Umgestaltung des Schloßplatzes und eines Theiles der Königsstraße auf die großen Ausgaben hingewiesen, welche der Stadt durch die kommende Einverleibung der Vororte erwachsen würden. Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Bericht lautete die Erwiderung des Oberbürgermeisters wie folgt: „Wenn in dem Protokoll des Ausschusses auf die großen Kosten hingewiesen wurde, die uns durch die uns zugemuthete große Einverleibung der Vororte bevorstehen, so wissen Sie ja wohl alle, daß diese Zumuthung nicht mehr in so drängender Weise, vielmehr gar nicht mehr, an uns herantritt. (Zuruf: Bedauerlich!) Bedauerlich bedauerlich, aber tiefach ist doch auch eine ganz andere Meinung geltend gemacht worden. Wenn von einer solchen Einverleibung weiterhin die Rede ist, so wird sie vielleicht nur in ganz bescheidenen Grenzen eintreten.“

Der Bürgermeister Turcharulo hat Namens der Stadt Neapel dem Berliner Magistrat zu Händen des Oberbürgermeisters Jelle in deutscher Sprache die Ankunft und den glänzenden Empfang des Kaiserpaars in Neapel angezeigt. Es heißt in der Mitteilung: „... Indem die Bevölkerung dem deutschen Herrscherpaar so ausdrucksvoll huldigt, folgt sie zugleich dem Gefühl der Brüderlichkeit mit der deutschen Nation, der ich als Vertreter dieser Stadt die Ehre habe, einen Gruß zu senden.“ Der Magistrat hat sogleich seinen Dank durch den Draft ausgesprochen.

Eine mächtige Feuersbrunst hat in verfloßener Nacht das fiskalische Grundstück Bergmannstraße Nr. 68 heimgesucht, welches zur Zeit als Stätteplatz vermietet ist, und auf dem sich das städtische Fuhrgeschäft befindet. Um 10 Uhr 55 Minuten wurde auf dem Grundstück ein Feuer bemerkt, welches schon gewaltig an Umfang gewonnen hatte. In Flammen standen mehrere Stallgebäude, große Bretterschuppen und ein einstöckiges Wohnhaus mit darüber liegendem Futterboden. Zum Glück gelang es noch, die in den Ställen stehenden 20 Pferde herauszuschaffen, einige der Thiere hatten aber schon erhebliche Brandwunden erlitten, und eins war schon so sehr verbrannt, daß es schleunigst der Abdeckeri übergeben werden mußte. Der Umstand, daß die städtische Vorstadt jeder Feuerwache entbehrt, verzögerte naturgemäß das Erscheinen der Feuerwehr, und als Hilfe endlich zur Stelle kam, war das Feuer bereits nach dem Nachbargrundstück übergesprungen und hatte dort Rüstzeug und dergleichen ergriffen. Ueber zwei Stunden hatte die Feuerwehr anstrengend zu thun, und vier Rohre mußten Wasser geben, ehe die Gluth unterdrückt wurde. — Zur selben Zeit hatte die Berliner Feuerwehr in Weiskensee, bei einem Lothringerstraße 2 ausgekommenen Dachstuhlbrand Hilfe zu leisten. Im letzterwähnten Falle soll die Wirthschafterin Bertha Sch., welche in dem betreffenden Hause bei dem Musikdirektor K. bedienstet war, sich der Brandstiftung verdächtig gemacht haben und deshalb verhaftet worden sein.

Erschossen hat sich in der verwichenen Nacht im Zentral-Hotel ein betagter Herr, der sich für den Kaufmann Paul Ehler aus Stolp ausgegeben und den Gasthof wenige Stunden vor der That aufgesucht hatte.

Wegen einer brutalen Mißhandlung, welche den Tod einer Frau zur Folge gehabt hat, ist der Tischler August Kühn verhaftet worden. R. erschien am 22. d. Mts. mit seinem Sohne in der Wohnung der Wittverlichen Eheleute und klagte dort der Frau D., daß deren Sohn sein Kind geschlagen habe. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen wurde R. so aufgeregt, daß er die Frau D. an den Schultern faßte, sie erschüttelte und ihr mit dem Knie wiederholt gegen den Unterleib stieß. Die Frau klagte bald darauf über heftige Schmerzen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die inneren Verletzungen, welche sie durch die brutale Mißhandlung erlitten, waren indeß derart, daß sie gestern Abend verstarb. Die Leiche der sonst sehr gesunden Frau ist behufs gerichtsarztlicher Oeffnung nach dem Obduktionshause geschafft und der Tischler Kühn wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang verhaftet worden.

Ueber den Stand der Cholera in Galizien schreibt man uns aus zuständigen Kreisen: In dem Bezirk Porzycow sind von der asiatischen Cholera 7 Ortschaften ergriffen worden und von Anfang der Epidemie (2. April) an bis einschließlich den 22. d. M. im Ganzen 32 Menschen erkrankt, 5 genesen, 20 gestorben und 7 in Behandlung geblieben. In der Ortschaft Balcz, gleichen Bezirks, in welcher im März 3 Fälle asiatischer Cholera (2 mit

tödtlichem Ausgange) konstatiert worden waren, ist seitdem keine Neuerkrankung erfolgt.

Folgende pikante Geschichte tist der Pariser „Figaro“ seinen Lesern auf: Die Diebstähle in den großen Mode-magazinen sind bekanntlich häufig, und es vergeht kein Tag, an dem nicht die Aufseher in diesen Läden einige auf frischer That ertrappte Diebinnen dem Polizeikommissär zuführen haben. Es sind das nicht, wie man glauben könnte, arme Frauen, sondern fast immer Damen von höherem gesellschaftlichem Range, die einem unübersteiglichen Entwendungsdrange gehorchen. Mitunter bringt das die Polizei in eine schwierige Lage. So wurde kürzlich eine Dame von sehr elegantem Aussehen in einem der großen Magazine des linken Seinenfers verhaftet und trotz ihrem Widerstreben dem Polizeikommissär zugeführt. Der Kommissär fuhr in die Höhe, als er sie in sein Kabinett treten sah; er kannte sie sehr wohl, denn ihr Gemahl hatte in einer Staatsverwaltung eine sehr hohe Stellung eingenommen. Der Kommissär traute seinen Augen nicht, aber er mußte sich fügen: man hatte in der Tasche der Diebin das corpus delicti gefunden. Er wagte es nicht, ein Verhör anzustellen; man hätte in die Polizeiregister einen zu bekannten Namen eintragen müssen. „Gut“, sagte er dem Aufseher des Magazins, der auf seine Entschuldigung wartete; „ich nehme die Sache auf mich.“ Sehr achtungsvoll forderte er die Besucherin auf, mit ihm in einen Wagen zu steigen, und beide begaben sich nach der Polizeipräfektur. Da der Präsekt, Herr Zoé, abwesend war, übergab man die Karte des Kommissärs und seiner Begleiterin seinen Kabinetschef Herrn Viguié. Dieser ließ sogleich die Dame auffordern, einzutreten. Der Kommissär wollte ihr folgen, aber sie schlug ihm die Thür vor der Nase zu. Es vergingen 5 Minuten; nun wurde der Kommissär aufgefodert, einzutreten. Aber er fand Herrn Viguié allein; die Dame hatte sich durch eine andere Thür entfernt, ohne Furcht, sich in dem Labyrinth der Gänge zu verirren. Der Kommissär verlangte keine Aufschlüsse; von einer schweren Last erleichtert, grüßte er und kehrte in sein Bureau zurück. Ohne gegen seine Pflicht zu verstoßen, hatte er einen großen Skandal verpöht.

Eine unheimliche Szene spielte sich am vorigen Sonntag in der Marienkirche zu Breßburg ab. Die Kirche war um diese Zeit von Andächtigen gefüllt, als plötzlich zu größter Verwunderung Aller, da kein Gottesdienst angesetzt gewesen, ein Geistlicher vor den Altar trat und in auffällig erregter Weise die Altäre zuerst in deutscher, dann in czechischer und schließlich in lateinischer Sprache zu beten begann. Während des Gebetes tänzelte der Priester vor dem Altare auf und nieder, segnete den Tabernakel, entnahm ihm das Allerheiligste und spielte dann mit den Fingern auf dem Altare wie auf einem Klavier, wobei er allerlei Gesichtchen über — die Verhältnisse bei der Wiener Postdirektion erzählte. Das Publikum war anfangs über das Verhalten des Priesters ganz entsetzt und verhielt sich ruhig, erst später verließ es seinem Unwillen lauten Ausbruch und bald gab es einen großen Skandal, welcher nahezu drei Viertelstunden andauerte, indem erst Polizeileute aus der Stadt herbeigeholt werden mußten, die gewunden waren, den Zerfallenden gewaltam vom Altare wegzuführen. Als der Geistliche bereits im Freien war, bemerkte der Kirchenbediener, daß das Allerheiligste unverhüllt auf dem Altare stehen geblieben war, und da kein Anderer als ein Geistlicher das Allerheiligste in das Tabernakel zurückzuführen und dort verschließen darf, so bemühte man sich, den Zerfallenden dazu zu bewegen, diese Handlung selbst zu vollziehen. Nach langem Zureden gelang es, den Geistlichen zurückzuführen, und im Beisein zweier Polizeimänner verwahrte er wieder das Allerheiligste. Nachdem der Zerfallene sich in der Sakristei umgekleidet hatte, wurde festgestellt, daß man es gar nicht mit einem Geistlichen zu thun hatte, sondern mit einem Wiener Briefträger, Namens Josef Brachtel, der unireligiös an religiösem Wahnsinn leidet. Brachtel war, nachdem er vom Mekner vergeblich die Schlüssel zur Sakristei verlangt hatte, in diese eingedrungen und hatte dort die Kleider genommen.

Ein großer Skandal. Paris, 28. April. Ein Skandal im Cercle de la Rue Royale, einem der vornehmsten hiesigen Klubs, bildet heute das Tagesgespräch. Michel Ephrussi liegt vor einiger Zeit seinem Klubgenossen Grafen Breteuil, dem dritten Sohne des Marquis Breteuil, eine Getreidespekulation; nach anderer Darstellung hätte Ephrussi Breteuil überredet, eine von ihm begonnene derartige Spekulation ihm abzunehmen. Das Geschäft endete mit einem Verlust von 450 000 Franken für Breteuil. Dieser zahlte nach Zank und Schwierigkeiten, und als die Sache geregelt war, nahm er vor einigen Tagen im Klub Ephrussi bei Seite und forderte ihn auf, entweder sofort aus dem Klub zu treten oder eine Million für die Armen zu erlegen, falls er darauf nicht eingehe, werde er Breteuil ihn öffentlich ohrfeigen. Ephrussi erbat sich Bedenkzeit und unterzeichnete Tags darauf eine Anweisung auf eine Million. 500 000 Fr. wurden dem Herzog de la Tremoille zur Vertheilung übergeben, die anderen 500 000 sollte der Herzog von Arenberg zu gleichem Zwecke erhalten. Dieser lehnte jedoch ab, mit der Sache etwas zu thun haben. Ursprünglich war Geheimhaltung der Angelegenheit beabsichtigt, sie ist jedoch bekannt geworden, und Ephrussi meldete in Folge dessen seinen Austritt aus dem Klub an.

Realismus und Idealismus. Man schreibt der „Zff. Ztg.“: Es sind 60 Jahre darüber hingegangen, daß Balzac, der Abherr des realistischen Romans, und George Sand, als Vertreterin der idealistischen Richtung, ihre Meinungen und Theorien austauschten. George Sand stellte als ihre Theorie auf, daß der Roman die poetisch-analytische Darstellung einer Liebesgeschichte sei, nämlich die idealistische Verkörperung der Liebesleidenschaft in Personen, Verhältnissen und Situationen, die der Wirklichkeit entsprechen. Sie bekannte jedoch, Balzac habe ihr allmächtig klar gemacht, daß man durch die Mannigfaltigkeit und Kraft der Erfindung, der Idealisierung des Gegenstandes der Wahrheit der Schilderung, der Kritik der Gesellschaft und selbst der Menschheit, opfern könne. Balzac sagte ihr in der Folge: „Sie suchen den Menschen zu schildern, wie er sein sollte; ich nehme ihn so, wie er ist. Diese beiden Wege führen zu demselben Ziel. Ich liebe auch die außergewöhnlichen Wesen; ich bin selbst eines. Ich gebe mir überdies Mühe, meine gemeinen Wesen emporzuheben, und ich opfere sie nie ohne Nothwendigkeit. Aber diese gemeinen Wesen interessieren mich mehr, als Sie. Ich vergrößere sie, ich idealisire sie im umgekehrten Sinn, in ihrer Häßlichkeit oder ihrer Dummheit. Ich schillere ihre Ungehalt in schrecklichen oder grotesken Mäßen. Sie könnten das nicht; Sie thun wohl daran, daß Sie weder Wesen noch Dinge betrachten wollen, die Sie wie ein Alp drücken würden. Idealisiren Sie ins Hübsche, ins Schöne, das ist Bräunarbeit.“ Als George Sand, in transzendentalen Regionen schwebend, „Vella“ (1833) geschrieben hatte, waren auch Balzac's Contes drôlatiques erschienen, Schwänke im Stil und in der fastigen Derbheit des Rabelais. Die Contes drôlatiques riefen einen lebhaften Streit zwischen der Verfasserin der „Vella“ und dem wohlbeliebten humorvollen Realisten hervor. Balzac ließ sich nicht abhalten, George Sand einige Bruchstücke aus seinen Erzählungen vorzulesen, sie aber machte Miene, ihm das Buch ins Gesicht zu

werfen und ließ ihn einen „biden Unanständigen“, worauf er sie eine „Bräde“ nannte und noch, als er schon ihre Wohnung verlassen hatte und die Treppe hinunterging, ihr zurief: „Sie sind nur eine Gans!“

Aus den Bädern.

* Zu längerem oder kürzeren Sommeraufenthalt empfiehlt sich ganz besonders Arolsen, die Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Waldeck, durch seine reizvolle, gesunde Lage, durch das reiche Ausflugsgebiet in die prächtige Umgebung, durch die bequeme Bahnverbindung von Kassel und Warburg aus, und durch die Möglichkeit für einen billigen Pensionatspreis ein behagliches Stilleben zu führen. Nähere Auskunft zu erteilen ist gern bereit Bürgermeister Trainer, Vorsitzender des Touristen-Vereins in Arolsen.

* **Salzbrunn**, 17. April. Saison-Schluss-Bericht pro 1892. Ueber die Saison des vergangenen Jahres kann man in jeder Beziehung nur Günstiges berichten. Die Frequenz des Kurortes, welche in hygienischer oder gesellschaftlicher Beziehung ein Zeichen seiner Bedeutung ist, hat sich gegen das Jahr 1891 um 780 Personen gehoben; Salzbrunn wurde nämlich im Sommer 1892 von 7031 Personen besucht, unter denen sich 3982 wirkliche Kurgäste befanden, eine Zahl, die von keinem schlesischen Bade erreicht wurde. Bemerkenswert ist dabei, daß sich der Zuzug aus Rußland in dieser Zeit bedeutend gehoben hat. Der Besuchsziffer entsprechend erreichte der Verbrauch der Kurmittel eine außerordentliche Höhe, unter denen derjenige der sterilisierten Kuhmilch im Vordergrund steht. Der Verband des Oberbrunnens durch die Firma Furbach u. Striebel lieferte auf 780 089 Flaschen. Wie günstig die Heilerfolge des Kurortes wiederum waren, läßt sich wohl mit Recht auch aus dem Umstande ersehen, daß von den 7031 Besuchern nur vier Personen, d. h. 0,057 Prozent starben. Selbstverständlich ist diese außerordentlich günstige Erscheinung in erster Linie der Vorzüglichkeit der Kurmittel zuzuschreiben, doch haben hieran, wie von ärztlichen Autoritäten stets hervorgehoben wird, die Einrichtungen des Kurortes für Gesundheitspflege, Bequemlichkeit und Unterhaltung einen wesentlichen Anteil. Und gerade hierin hat Salzbrunn im vergangenen Jahre wieder bedeutende Fortschritte gemacht. Die großartigste Neuschöpfung ist der Bau des prächtigen Theater- und Festsaales, der ebenso, wie die erst kürzlich höchst elegant hergerichteten Kurfälle mit Gesellschaftszimmern elektrisch beleuchtet ist.

Landwirtschaftliches.

— [Saatenstand.] Das königl. statistische Bureau veröffentlicht im „Wochenanzeiger“ statistische Erhebungen über die Aussichten, welche die Saatsfelder um Mitte April gewährten. Auf die Wiedergabe der Zahlen können wir verzichten, da sich seit Mitte April das Bild wohl vielfach verändert hat, leider nicht zum Besseren. Wir geben nachstehend nur das Resümee wieder:

Wintergetreide: Die Wintergetreide haben im westlichen, mittleren und südlichen Gebiet des Reichs den Winter gut, vielfach sogar recht gut überstanden. Insbesondere gilt dies von den im Herbst frühzeitig bestellten Saaten, während die späteren größtenteils dünner stehen. Im nördlichen und östlichen Deutschland war die Uebersaatung meistens gut und nur in einigen Bezirken minder gut. Namentlich wird in Ost- und Westpreußen und in Oberschlesien Roggen in manchen ungünstigen Geländen wegen Auswinterung durch starke Schneelage, in mehreren Kreisen auch wegen Beschädigung durch Insekten (Grüßfliegen) voraussichtlich zu Umadernungen zwingen. In Folge der seit Mitte März bis zur Berichtszeit hin andauernden Trockenheit, der hohen Tagestemperatur, der scharfen Winde und der starken Nachfröste ist indessen die Entwicklung des Wintergetreides wenig fortgeschritten, und vielfach ist der Stand der Saaten sogar zurückgegangen. Vereinzelt leiden in verschiedenen Theilen des westlichen, mittleren und südlichen Deutschlands die Saaten durch Mäusefraß.

Sommergetreide: Die Frühlingsbestellung vollzieht sich fast durchweg unter günstigen Verhältnissen; sie ist vielfach bereits beendet, hat jedoch in manchen Gegenden, besonders von Ost- und Westpreußen, erst begonnen. Die Saaten entwickeln sich der Trockenheit wegen nur langsam und zeigen theilweise einen ungleichen dünnen Aufgang.

Klee: Der Klee hat im ganzen Reich weniger gut als das Wintergetreide überwintert. Die vorjährigen Saaten sind fast überall in Folge des Regenmangels im Späthommer 1892 dürrig oder gar nicht aufgegangen, so daß der Klee meistens lückig steht. In einem Theil des Regierungsbezirks Posen ist der Klee durch Mäusefraß bis zu 50 Proz. vernichtet. Klagen über Mäusefraß werden ferner aus einzelnen Gegenden der Bezirke Potsdam und Oppeln und des Königreichs Bayern laut. Der Stand der Luzerne wird in manchen süddeutschen Bezirken als günstig bezeichnet.

Wiesen: Die Wiesen ruhen in Folge der Trockenheit und der Nachfröste meist noch. Ihr Stand wird zuweilen als ungünstig bezeichnet; im allgemeinen läßt es sich indes jetzt noch kaum beurtheilen.

Die Auswintierungen waren in bestimmter Weise vielfach noch nicht anzugeben; man verhält sich mit der Umpflügung und Neubestellung oft noch zuwartend.

ch. Ratwisch, 28. April. Wie fast überall, so find auch hier die Aussichten auf eine gute Ernte erheblich schlechter geworden. Die Wintergetreide, die gut durch den Winter gekommen waren und zu guten Hoffnungen berechtigten, sind in Folge der lange anhaltenden Trockenheit wenig fortgeschritten und haben vielfach durch die starken Nachfröste gelitten. Es giebt Stellen, die fast vollständig ausgefroren sind. Die Bestellung der Frühlingsgetreide ist nahezu beendet, doch kommen diese wegen der Dürre des Bodens nur spärlich auf. Wenn die Mähe des Landmannes gelohnt werden soll, so ist durchdringender, warmer Regen höchst nöthig. Die Obstbäume haben sehr gut angelegt und fangen an zu blühen. Wenn sie nicht durch Nachfröste zu leiden haben werden, so sind Aussichten auf eine gute Obsternte vorhanden.

Marktberichte.

Berlin, 29. April. [Städtischer Central-Vieh Hof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4459 Rinder. Das Geschäft war ruhig, guter Export und wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 47—53 M., für III. 39—43 M., für IV. 33—37 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 4936 Schweine. Bei ruhigem Handel und gutem Export wurde zu anziehenden Preisen geräumt. Die Preise notirten für I. 56—57 M., für II. 54—55 M., für III. 50—53 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 1136 Kälber. Der Handel war langsam. Die Preise notirten für I. 56—61 Pf., auch darüber, für II. 50—55 Pf., für III. 40—49 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 12 572 Hammel. Obgleich das Angebot geringer als vorige Woche, verlief das Geschäft schleppend. Die Preise blieben unverändert. Es blieb ziemlicher Ueberstand. Die Preise notirten für I. 35 bis 38 Pf., beste Lämmer 42 Pf., für II. 30—34 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. April. Schluss-Kurse.		Nov. 28	
Weizen pr. April-Mai	158 --	158 --	
do. Juni-Juli	153 75	160 --	
Roggen pr. April-Mai	139 25	139 --	
do. Juni-Juli	141 25	141 25	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			
do. 70er loco	37 --	37 --	
do. 70er April-Mai	36 10	35 90	
do. 70er Juni-Juli	36 40	36 30	
do. 70er Juli-Aug.	37 --	36 90	
do. 70er Aug.-Sept.	37 40	37 20	
do. 70er Sept.-Okt.	37 --	37 --	
do. 50er loco	56 80	57 --	
Nov. 28			
D.L./Reichs-Anl. 87 20	87 --	87 --	
Russk. 4%, Anl. 107 60	107 50	107 50	
do. 3 1/2%	101 25	101 25	
Pol. 4% Pfandbr. 102 40	102 40	102 40	
Pol. 3 1/2% do. 97 60	97 50	97 50	
Pol. Rentenbriefe 103 30	103 30	103 30	
Pol. Prov.-Obllg. 96 70	96 60	96 60	
Deherr. Banknoten 116 60	116 75	116 75	
do. Silberrente 81 30	81 40	81 40	
Russk. Banknoten 212 60	213 --	213 --	
R. 4% Pfandbr. 101 20	101 20	101 20	
Nov. 28			
Boim. 5% Pfandbr. 66 30	66 50	66 50	
do. Biquib.-Pfandbr. 64 20	64 20	64 20	
Ungar. 4% Goldr. 96 20	96 20	96 20	
do. 5% Papierr. 82 80	82 75	82 75	
Dehr. Kred.-Akt. 177 20	177 20	177 20	
Bombarden 50 50	50 20	50 20	
Dist.-Kommandit 186 40	187 40	187 40	
Fonds-Kommunikation			
matt			
Nov. 28			
Öftr. Südb. E.S.A. 75 --	75 30	75 30	
Reichsbank 116 40	115 70	115 70	
Marient. W.Law. 68 90	68 70	68 70	
Griechisch 4% Goldr. 54 70	55 20	55 20	
Staatliche Rente 92 60	92 70	92 70	
Mexikaner A. 1890. 80 90	81 --	81 --	
Russk. 4% Pfandbr. 1880 98 50	98 60	98 60	
do. 3 1/2% do. 67 50	67 50	67 50	
Rum. 4% Anl. 1880 84 90	84 70	84 70	
Serbisch A. 1885 79 50	79 50	79 50	
Türk. 1% konst. Anl. 23 50	23 60	23 60	
Disconto-Kommand. 186 40	187 40	187 40	
Boim. 5% Pfandbr. 66 30	66 50	66 50	
Boim. 5% Pfandbr. 64 20	64 20	64 20	
Ungar. 4% Goldr. 96 20	96 20	96 20	
do. 5% Papierr. 82 80	82 75	82 75	
Dehr. Kred.-Akt. 177 20	177 20	177 20	
Bombarden 50 50	50 20	50 20	
Dist.-Kommandit 186 40	187 40	187 40	
Nachbörse: Kredit 177 20, Disconto-Kommandit 186 20			
Russische Noten 213 --			

Substitutions-Kalender für die Provinz Posen.

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1893.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentzen. Am 9. Mai, Vorm. 9^u, Uhr: Grundstücke a) Bomsf Hammermühle, b) Bomsf Feldflur Blatt 336 und Blatt 388, Nutzungswert (des Grundstücks Bomsf Hammermühle) 345 M. (Die beiden anderen Grundstücke sind nicht veranlagt)

Amtsgericht Fraustadt. 1. Am 1. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nieder-Britschen Nr. 130; Fläche 1,75,70 Hektar, Reinertrag 23,79 Mark. — 2. Am 3. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke a) Blatt 8, Weine bezw. b) Blatt 5, Waldheim; Fläche 79,69,80 bezw. 6,43,70 Hekt., Reinertrag 633,28 bezw. 44,91 M., Nutzungswert 210 bezw. 36 M.

Amtsgericht Gräs. 1. Am 10. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 43 und 44, Gemarkung Katolesko; Fläche 1,63,64 und 4,34,84 Hektar, Reinertrag 17,31 und 44,94 M., Nutzungswert 0 bezw. 84 M. — 2. Am 15. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 51, Gemarkung Rudnit; Fläche 9,72,70 Hekt., Reinertrag 84 M., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Krotoschin Ader 89; Fläche 0,97,40 Hektar, Reinertrag 4,65 M., Nutzungswert 36 M.

Amtsgericht Neutomischel. Am 13. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 42, Neuborai; Fläche 2,24,00 Hekt., Reinertrag 3,36 M., Nutzungswert 18 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1. Am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 158, Stalmierzpce; Fläche 2,22,40 Hekt., Reinertrag 35,13 M. — 2. Am 5. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 587, Ostrowo; Fläche 0,18 Hekt., Reinertrag 0,69 M., Nutzungswert 24 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 5. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 45, Wietkowitz, Kreis Posen; Fläche 96,12,40 Hekt., Reinertrag 1880,42 M., Nutzungswert 330 M. — 2. Am 15. Mai, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 13, Wendlewo, Kreis Posen; Fläche 13,80,10 Hekt., Reinertrag 145,65 M., Nutzungswert 102 M.

Amtsgericht Ratwisch. 1. Am 2. Mai, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 3, Surtowo; Fläche 2,32,40 Hektar, Reinertrag 34,80 M., Nutzungswert 70 M. — 2. Am 9. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 107, Sarnowto; Fläche 39,01,98 Hekt., Reinertrag 545,70 M., Nutzungswert 530 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 15. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 609, Stadtbezirk Rogasen; Fläche 5,89,75 Hekt., Reinertrag 44,55 M., Nutzungswert 117 M.

Amtsgericht Samter. Am 10. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 32; Gemeindebezirk Pietrowo (Peterawe) im Kreise Samter; Fläche 139,98,30 Hekt., Reinertrag 721,35 M., Nutzungswert 441 M.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 3. Mai, Vormitt. 9 Uhr: Grundstücke Nr. 2 und 6, belegen zu Tolarzew; Fläche 8,45,00 und 1,97,22 Hektar, Reinertrag 56,22 und 11,61 M., Nutzungswert 45 und 12 M. — 2. Am 10. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 52, Stedlikow; Fläche 15,44,90 Hektar, Reinertrag 107,97 M., Nutzungswert 90 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 12. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 11, Sehlen; Fläche 36,515 Hekt., Reinertrag 156,48 M., Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 5. Mai, Vormittags 9^u, Uhr: Grundstück Blatt Nr. 49, Sotolint; Fläche 9,61,60 Hektar, Reinertrag 91,17 M., Nutzungswert 60 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 9. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 541, Nr. 135, belegen in Klein-Bartlessee; Fläche 0,52,60 Hekt., Reinertrag 6,24 M., Nutzungswert 90 M.

Amtsgericht Crona a. Br. Am 2. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 517, Crona a. B.; Fläche 16,09,90 Hektar, Reinertrag 26,30 Thlr., Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 6. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 276, Czarnikau (Posener Straße); Fläche 0,07,62 Hekt., Nutzungswert 630 M.

Amtsgericht Fieheue. Am 13. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 122 Schneidemühlchen; Fläche 7,64,10 Hekt., Reinertrag 59,55 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 2. Mai, Nachmittags 2^u, Uhr: Grundstück Blatt 15, Stadt Wilkowo; Fläche 0,21,70 Hektar, Nutzungswert 180 M.

Amtsgericht Labischin. Am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 388, Labischin; Fläche 0,11,20 Hektar, Reinertrag 1,20 M.

Amtsgericht Wągrowitz. 1. Am 3. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 1, belegen in Wietkowitz ulica; Fläche 115,50,50 Hekt., Reinertrag 963,24 M., Nutzungswert 228 M. — 2. Am 8. Mai, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 2, belegen in Prosko; Fläche 73,78,70 Hektar, Reinertrag 621,22 M., Nutzungswert 252 Mark.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 28. April wurden gemeldet:

Aufgebote.

Rantor Salo Cohn mit Sara Guthe.

Geschließungen.

Kaufmann Joseph Gante mit Anna Pawlowska.

Geburten.

Ein Sohn: Schmed Peter Chrobot, Arbeiter Michael Zielentewicz, Wollbriestträger Jakob Barckowski.

Eine Tochter: Schuhmacher Boleslaus Burzyski, Tischler Joseph Bednarek.

Sterbefälle.

Landmesser Mieczyslaus Utkowski 59 J. Frau Emilie Schönbrenn 59 J.

(Wiederholt.)

Verdorbener Magen, Mangel an Appetit und noch manche andere Erscheinung stellen sich ein, wenn durch unregelmäßigen und ungenügenden Stuhlgang der Verdauungsapparat in Unordnung kommt. Deshalb Sorge man stets für tägliche Defecation durch Gebrauch der besten Apotheker **Richard Brandt'schen** Schmelzerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der besten Apotheker **Richard Brandt'schen** Schmelzerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Abhyth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. 1173

Stern Seife, 10 LANOLIN
absolut neutral
zur Pflege der Haut
und für die Schönheit des Teints.



Das Stück 35 Pf.
3 Stück 1 Mark
in allen
Büchereien, Buchhandlungen
u. Selbstgeschäften
Astral-Seifenfabrik
Hahn & Co. Nachf.
Berlin, S.
Wilhelmsstrasse 25

Eisengallustinte. Seit dem Vorgehen der preussischen Regierung, wonach die ihr unterstellten Behörden angewiesen wurden, zur Herstellung dokumentarischer Schriftstücke lediglich „Eisengallustinte“ zu benutzen, sind andere Regierungen diesem Beispiele gefolgt, und auch in weiteren Kreisen bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß zur Herstellung von Schriften, die auf längere Dauer berechnet sein müssen, sonach für Bücher, Akten, Dokumente, Wechsel und ähnliche Zwecke in Bureau, Comptoir und im Hause, keine Blauholz- oder Anilinfarben — sondern nur gute Eisengallustinten zu verwenden sind! Die im Jahre 1826 gegründete Firma Aug. Leonhardt, Dresden, welche auf dem Gebiete der Tintenindustrie eine führende Stellung einnimmt, hat die „Eisengallustinten“ von jeher zu ihrer Spezialität erhoben. Seit der ersten von ihr unter dem Namen „Alizarintinte“ eingeführten und seitdem einen Weltartikel bildenden Eisengallustinte hat die Firma weitere auf gleicher Grundlage beruhende, treffliche Fabrikate in den Handel gebracht. Dieselben unterscheiden sich nur durch Farbe und Namen, gehen aber gemeinsam nach dem Schreiben in ein tiefes unergänliches „Schwarz“ über.

Seidene Bauffleider

— ganz Seide — „zollfrei“ — Mf. 16.80 Pf.

bis 68,50 p. Stoff zu einer Robe, sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe, von 75 Pf. bis Mf. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	Seiden-Damaste	b. Mf.	1.85—18.65
	Seiden-Foulards		1.35—5.85
	Seiden-Grenadines		1.35—11.65
	Seiden-Bengalines		1.95—9.80
	Seiden-Ballstoffe		— 75—18.65
	Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc.		

porto- und zollfrei ins Haus. Muster umgehend.
Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant. 14045



Nordseebäder
Westerland und
Wenningstedt

SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Bekannte Stahlquelle.
Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf
allen grösseren Stationen.
Von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.
Broschüren, Prospekte, Wohnungsnachweis, sowie
alles Nähere durch die
Seebade-Direktion in Westerland-Sylt.

4227

Obernigk.
Klimat. Kurort,
3/4 Std. per Bahn von
Breslau.
Erholungsbedürftige Damen
finden in guter Familie liebe-
vollste Aufnahme und aufmerk-
samste Pflege. Garten a. Hause,
Wald ganz nahe. Gelegenheit z.
Weiterbildung f. junge Mädchen.
Offerten unter K. S. 43 postl.
Obernigk. 5720

Alter
Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität,
prämiiert in Berlin,
Paris und London mit der
goldenen Medaille.

Nach den Analysen und Gutachten des Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart und des Professors Dr. Reichardt in Sena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und ebenso gut als Madeira und Tokayer.
Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.

Ich offerire meinen weissen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probeflässe, enth. 5 Fl. weiss und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franco.
Solche tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinfeiler.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Einen großen Posten blau emaillierte

Ausdruckgehirre
hat spottbillig abgegeben
Julius Treitel,
5911 Posen.

Pianos, neukreuz., grosser Ton, v. 380 M. an.
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Kostenfreie wöch. Probessd.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 15.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahneffens.** Dieselbe zerflüssigt vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, befreit die Zahndentition der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von carösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 M. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Priv.-Roth Apotheke. 1767
Posen, Markt- und Breitenstr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.



J. H. Merkel's
Schwarzer Johannisbeer-saft.
Nur acht in verschlossenen mit meiner Etikette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf. Vorräthig bei Herrn Paul Wolff, Wilhelmplatz 3, Posen. 5112
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Ich empfehle:
Strümpfe, Socken, waschecht, eigener Arbeit und bekannter Dauerheit.

Gamschne, Corsets und sämtliche Tricotagen.
Verschiedene Blusen, auch zum Waschen.
Cheviot, Tricot-Knaben-Anzüge u. Kleider u. Jacken.
Wasch-Blusen, Knaben-Anzüge und Wasch-Kleider.
Billig und modern.
S. Demel, 5728
Posen, Petriplatz 3.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der [2997] Rothen Apotheke, Markt 37.

FRANZENSBAD.

(Böhmen), 450 Meter über Ostsee. Directe Eilzugsverbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents.
Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Alkalisch-glaubliche Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leicht verdauliche Stahlquellen, Lithionquellen, Kohlensäurereiche Mineral- und Stahlbäder. Kohlensäure-Gasbäder. Moorbäder aus dem berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor, der an Heilwerth alle anderen Moore übertrifft. — (Frerichs, Seegen u. A.)

Vier grosse mustergetriggte Badeanstalten. Kaltwassercur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder. Massage. 4224

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämtlicher Schleimhäute. Verdauungsschwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate. Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.

Dr. Lehr'sche Curanstalt Bad Nerothal bei Wiesbaden.

Kuranstalt für Nervenkrank- und Erholungsbedürftige, bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landebens. Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park, Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische u. Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. (Geisteskrank- ausgeschlossen.)
Dirigirender Arzt Dr. Gierlich
vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenkrank- zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

5402
Hafenplatz — nahe Laub- u. Nadelwälder — schöner Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v. St. d. Ostb. Bes. Kustbul. und verbö. Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Auskunft ertheilt Die Bade-Direktion.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Stelle europäischer Bäderleiter
No. 1533.

Vakanzion, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Kaltliche Quellen ersten Ranges. Berühmte Moosenanalt. Nationale Milchtherapie- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten, Wohnung. Pneumatisches Kabinett. Grobtherapie-Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Seit- bewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Zerkopplung, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Gichtmigräne, Rheumatismus und Diabetes; besonders auch angezeigt für Bluterne u. Reconvalenscen. Befriedigung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle.

Oberbrunnen

durch die Herren Furbach & Striebohl. Alles Nähere, Stadtweg von Wohnungen 2c. durch die Fürstlich Plessische Braunen-Direktion.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort. Altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden. Prospekte gratis durch 4431
Gräfl. Arnimsche Badeverwaltung, Muskau.

Soolbad Frankenhausen, am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, fräftige Soolquelle, ist von Mitte Mai bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Sool von 2 bis 27 Proz. Stärke gemischt, Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouche, Trinfuren aus der Elisabethquelle. Zwei große nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalations-Säle zum Einathmen zerstäubter Sool, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. Städtisches Schwimmbad. 4499

Nächste Stationen: Kösitz und Berga an der Halle-Casseler bezügliche Berlin-Breslauer Bahn, Artern und Seibringen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.

346 M. ü. M. zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25 Grad bis 43 Grad C. Trink- und Baderkuren, Bassin-, Wannen- und Douchebäder, Moorbäder und medicinische Bäder jeder Art. Klimatischer Kurort in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Das ganze Jahr geöffnet. Hauptsaison vom 1. Mai bis 1. October. — Prospekte durch die Bade-Verwaltung. 5506

SAISON VON MAI BIS OKTOBER. BAD CUDOWA

Regierungs-Bezirk
Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u. Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. Arsen-Eisenquelle: gegen Blut-, Nerven-, Herz-Frauen-Krankheiten, Lithionquelle: gegen Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden. Alle Arten Bäder und moderne Heilverfahren. Concerte. Reunions, Theater. Prospekte gratis durch Die Badedirection.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

Dr. Barwinski's Wasserheil- und Kuranstalt.

Aeltestes und renommiertes Kurhaus Deutschlands. Prämiirt: Ostende und Stuttgart. — Eisenbahnstation. 520 m über Meer. Neue Associrung. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Näh. durch Gratis-Prospect Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath Dr. Barwinski. 3263

Thalheim.

Kur- u. Wasser-Heilanstalt
zu Bad Landeck i. Schlesien.

Klimatischer Kurort I. Ranges

Ist das ganze Jahr geöffnet.

Warm- & Kaltwasserbehandlung (auch Kneippische) Electrotherapie, Massage, Heil-Gymnastik. Pension. Prospekte u. Anfragen b. d. ärztl. Leiter Dr. med. O. Bunnemann. 3264

Saison I. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1892: 2102 Kurgäste.

Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte. Ausführliche Prospekte durch die Königl. Badedirection.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3 1/2 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mässigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels und Restaurants genügt allen heutigen Ansprüchen. — Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst 5714

Die Bade-Direktion.

Bad Landeck i. Schl.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen, klimatischer Kurort, Terrain-Kurort, Sommerfrische, 450 Meter Seehöhe. 5865

Angezeigt bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutkrankungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalenscen.

Kurzeit vom Mai bis Ende September.

Eröffnung des Georgenbades am 1. Mai, des Marienbades und Steinbades (Moorbades) am 15. Mai im gegenwärtigen Jahre.

Prospekte kostenlos durch die Bad Verwaltung.

Führer in Bad Landeck (mit Plan vom Bade) durch jede Buchhandlung.

Die städtische Bad-Verwaltung.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit dem Kopf, ohne Anwendung von Couffo, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern von 1 Jahr, ohne jede Vor- und Sengerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren gemacht wurden. Streng reelles Verfahren. Briefliche Anfragen, nicht Postkarte, mit Retourmarke an 5910

C. W. Wüsten, Frankfurt a. M., Wingerstr. 11.

Die meisten Menschen leiden ohne daß Sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder fürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichtes, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verkleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Asthmen, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable. Elektrische Beleuchtung für Wohnhäuser, Villen, Güter. — Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc. 2159

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, } installirten
Breslau, } bereits
Pöln, Leipzig, Hamburg. }
6500 Dynamos, [2502
27 000 Bogenlampen,
525 000 Glühlampen.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkran- kungen können leicht ver- hütet werden, wenn so- fort ein geeignetes Haus- mittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die 15542
beste Einreibung erwiesen und vieltausend- fach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gichtberreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüft- weh u. s. w. gebraucht und

ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrück- lich

Richters
Anker-Pain-Expeller.

Gelegenheitskauf.

E. f. leichter, einp. halbbeckter Wagen billig zu verk. Offerten u. P. 195 a. d. Exped. d. Bta. Solide Badeeinricht. für 40 Mark Prosp. gratis. L. Weyl, Berlin 14.

Brennholz

ca. 400 Raummeter Kiefern- Kloben find im Ganzen oder getheilt franco Kahn oder Bahn Posen billig abzugeben.

Reflektanten bitte Adr. unter w. 907 in der Exped. d. Zeitung niederzulegen. 5893

2000

Anerkennung der höchsten Kreise erhielt die Firma **Adolf Oster in Mörs.** Man verlange die neuesten Muster meiner unverwüsthlichen, hoch- eleganten Cheviotstoffe in hell und dunkel für Anzüge und Paletots. Director Versandt an Private. Mörs a/Rh. Adolf Oster.

Stroh. Größere Maschinenstroh

zum Pressen mittelst Dampf- presse sucht gegen Rasse zu kaufen 5857

A. Nottrodt, Alschersleben.

„The Mutual“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
 3721
 Gegründet 1843.
Carl Freiherr von Gablenz,
 Direktor und Generalbevollmächtigter,
 Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.
 Versicherungsbetrag am 1. Januar 1893 Mark 3.133.529,760
 Vermögensbestand am 1. Januar 1893 735.647,717
 Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63.732,075
 Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — Niedrige
 Prämien und hohe Dividenden. Selbstrenten besonders zu empfehlen.
 — Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren
 unverfallbar.
 Zur Fester ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft
 zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die „Fünftprocentige
 Schuld - Verschreibungs - Police“ und die „Fort-
 laufende Terminzahlungs-Police“.
 Nähere Auskunft ertheilen:
Schade & Wieland, Subdirektion, Breslau,
 Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, Posen.
Alexander Petri, Hauptagent, Jotowrazlatw.

Für Amortisations-Darlehen
 auf ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke (auch in
 verkehrsreicheren Städten der Provinz) stelle ich gegenwärtig
 sehr günstige Bedingungen. 2893

Die General-Agentur
 der Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank
Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.
 Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Aus-
 verkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter
 Kostenpreis. 2890
Wwe. Szkaradkiewicz,
 am alten Fabrik u. Lager.
 Posen, Wilhelmstr. 20.

Beste und Einfachste
Milch-Hand-Centrifuge
 der Gegenwart.
„Die Geräuschlose“
 Ersparniß an Milch bis 3 Liter per
 Pfund Butter. Die Centrifuge ist
 stets auf Lager und wird gern auf Probe
 gegeben. 2641
 Die Vertreter für die Provinz Posen:
Gebrüder Lesser,
 Posen, jetzt Ritterstraße 16.

Tren & Naglisch * Berlin
 Hoflieferanten Sr. Majestät
 des Königs
 Gegründet 1823
 empfehlen ihre seit mehr als 60 Jahren
 weltbekannten Spezialitäten:
Eau de Lavande double Ambrée
 wie solches ausschließlich zum Räuchern in den königl.
 Schlössern gebraucht und von ihnen an die meisten
 Deutschen Höfe geliefert wird, in Flaschen von Mark 1.— bis
 Mark 4.—, sowie ihre
Veilchen-Seife (1044) (Violet Soap)
 eine der feinsten und besten existirenden Toilette-Seifen,
 grosse braune Stücke in braunen 1/2 Dutzend Cartons zum Preise
 von Mark 2.— pro Carton. Ferner ihre berühmte
Odontine (Zahn-Pasta). Das mildeste doch
 wirksamste Zahn-
 reinigungs-Mittel.
 In Porzellan- oder Glas-Dosen von Mark 2,50 bis —, 50 Pfg.
 Vorräthig in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-
 Geschäften. 1397

Aktien-Gesellschaft für Glas-Industrie
 vorm. **Friedr. Siemens,** Dresden,
 Flaschenproduction: 85 Millionen pro Jahr,
 Arbeiterstand: 3200.
 Fabrikation von Bier-, Selter- u. Limonadenflaschen mit und ohne
 patentirte Draht-Hebelverschlüsse Nr. 4, Bügel- oder Deckelverschlüsse,
 5792
 Wein-, Milch- und Aqueurflaschen aller Art.
 Eigene bedeutende Lager: Breslauerstraße 15 (Hotel de Saxe).
 Vertreter: **M. Lassocinski,** Posen, St. Martinstr. 16/17.

10
 komplett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und
150 Pferde
 darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde sind die Hauptgewinne der
18. Stettiner Pferde-Lotterie
 Ziehung unwiderruflich am 9. Mai 1893.
 Loose à 1 Mark 11 Loose 10 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet
 auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft
 Berlin W., Unter den Linden 3.
 Es empfiehlt sich die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben
 und möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 15366
 entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die
 Verdaulichkeit der Milch. — In Kolonial- u. Drog.-Handlg. 1/4 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg

Baupläge
 mit Wasser, für Schneidemühlen, Fabriken, Häuser oder
 Villen zu verkaufen. 2538
 Kernwertsmühle — Posen. **Rejewski.**
Rouleurstoffe, Markisen-Dress, bunt
gestreift und glatt grau, Markisen,
 Kissen, Matrasen-Dress in allen Breiten, sowie Kofshaare,
 Seegras, Indiasafeln, Werg, Sprungfedern, Polstergarne,
 Jaloufegarne, alle Sorten Bindfäden und Schnüre empfiehlt
 zu billigen Preisen en gros & en detail 4525
J. Gabriel,
 Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Zur Möbel-Reinigung
 und zum Aufpoliren bewährt sich nach zahlreichen An-
 erkennungen von Fachleuten und Hausfrauen am besten
TINCTUR
 Leichte Anwendung!
 Angenehmer Geruch!
 Preis à Flasche 1 Mk.
SCHÜTZ
 Gleicht hochfeinen Glanz!
 Verhindert das Ausschwitzen!
 Vorräthig bei:
 R. Barcikowski, Neuestr. 7.
 P. Wolff, Wilhelmstraße 3.
 S. Otoki & Co., Berlinerstr. 2.
 M. Pursch, Wilhelmstraße 14.
 E. Koblitz, Krämerstr. 16.
 Czepczyński & Sniegocki, Alt. Markt

Kanoldt's
Tamarinden
Likör
 erfrischender, abführender
Fruchtlukör
 von höchstem Wohlgeschmack,
 süsser, mild und nachhaltig
 wirkend bei
 Magen- u. Verdauungsbeschwerden,
 Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
 Flasche 1 Mk. vorräthig in den
 Apotheken oder direct von der
 Kanoldts-Apotheke in Grotzswald.
 Bei 6 Flaschen franco.

Bei Husten und Heiserkeit.
 Verschleimung u. Kratzen im Halse
 empfehle ich den vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig,
 à Fl. 60 Pfg. 3771
Rothe Apotheke.
 Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Hoffmann-
Pianos
 neuereisen, Eisenbau, mit größt.
 Tonfülle, in schwarz od. Nußb.,
 lief. i. Fabrikat. unter 10jähr. Gas-
 rantie, geg. Zehnt. mit. Mt. 20
 ohne Preisbefreiung, nach auswärts frt.
 Probe (Referenzen u. Katalog gratis)
 Berlin, Jerusalemstr. 14.
Zur Konservierung des
Leints
 Ichtholseife gegen hartnäd.
 Flechten, rothe Hände u. i. w. St.
 75 Pfg. Bergmanns Pflanzmilch-
 seife, Theerschweffel, Virens-
 balsam, Sommerproffen- und
 Waselin-Seife, jedes St. 50 Pfg.
 Sommerproffenwasser Fl. 1
 M. Sandmandelfleie Dose 75
 u. 50 Pfg. 5619
Rothe Apotheke,
 Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Oscar
Conrad,
 Fabrik
 für
Reise-Artikel,
 Posen, Neuestr. 2.
 Echt Dalmatiner 5620
Insektenpulver,
 garantiert rein, außerordentlich
 bewährt und wirksam. In Blech-
 dosen mit Streuborrichtung à 25
 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das
 Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,
 Markt- u. Breitestr.-Ecke.
 Einige tausend leere
Champagnerflaschen
 sind billig abzugeben bei
F. Bremer,
 (Mylius Hotel). 4337
Spezialarzt
Dr. med. Meyer,
 Berlin, Leipzigerstr. 91,
 für Syphilis, Geschlechts-, Haut-
 und Frauen-Krankheiten, sowie
 Schwächezustände. Sprechst. 11—2
 4—6. Auch Sonntags Vorm.

Nebenerwerb!
 300 Mark können Herren
 jeden Standes
 durch Verkauf von Staatspfeifen und
 Anwerbung von Mitgliedern für eine
 Gesellschaft zur Ausbeutung und Er-
 werb von Werthpapieren monatlich ver-
 dienen, ohne als Agenten aufzutreten.
 Senden Sie Adresse postlagernd
 J. E. 24, Berlin 57.

Die Modenwelt
 Neuheraus-
 erscheint
 ohne
 Preis-
 Erhöhung in
 jährlich 24 reich
 illustrierten Nummern
 von je 12, statt bisher 8
 Seiten, nebst 12 großen far-
 bigen Moden-Panoramen mit
 gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
 mit etwa 280 Schnittmustern.
 Vierteljährlich 1 M. 25 Pfg. = 75 Kr.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog
 Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-
 handlungen gratis, wie auch bei den
 Expeditionen.
 Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
 Gegründet 1865.

C. Riemann,
 prakt. Zahnarzt, 4654
 Wilhelmstr. 5 (Berl's Konditorei)
Zahnarzt 5767
Kasprowicz,
 Posen, St. Martin 69.

Künstl. Zähne — Plomben
P. Meyer,
 Zahnkünstler, Berlinerstr. 8, I. Et.
 Reelle Arbeit bei billigster Preis-
 notzung. 4963
Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 2642
 Wilhelmstraße 5.
 Garantie für reelle Arbeit
 bei sehr mäßigen Preisen.

In 3 bis 4 Tagen
 werden disor. frische Geschlechts-,
 Haut- und Frauenkrankh., ferner
 Schwäche, Pollution und Weissfluss
 gründlich und ohne Nachtheil gehoben
 durch den vom Staate appro-
 birten Spezialarzt Dr. med. Meyer in
 Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2,
 I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
 Auswärtige mit gleichem Er-
 folge brieflich. Veraltete und ver-
 zwelfelte Fälle ebenfalls in sehr
 kurzer Zeit. 13844

Selbstverschuldete Schwäche
 der Männer, Pollut., krumme Ge-
 schlechtskrankh., heilt sich nach 20jährig.
 prakt. Erfahrung. Dr. Montzel, nicht appro-
 birt, Hamburg, Seilerstraße 37, I. Aus-
 wärtige brieflich.

Mietts-Gesuche.
Betriplatz Nr. 3
 4 herrschaftl. Wohnungen in
 der I. und II. Etage je 5
 u. 6 große helle Zimmer in el.
 Saal sind vom 1. Oktober cr.
 zu vermieten.
 Näheres Lindenstraße Nr. 7,
 parterre, zwischen 3 und 4 Uhr
 Nachmittag. 2533

St. Martinstr. 61
 ist die Pincus'sche Destillation,
 bestehend aus 4 Zimmern, per
 1. April resp. 1. Juli cr. als
Laden
 zu vermieten. 2974

4706 Breitestr. 17,
Ede Gr. Gerberstr.
 6 Zimmer, Küche, Zubehör (lang-
 jährige Arztwohnung) per 1.
 Oct. günstig zu vermieten. Nähe-
 res M. Gerberstr. 2 im Comtoir.

Lindenstraße Nr. 7,
 II. Etage, 5008
 5 Zimmer incl. Saal nebst
 Zubehör sofort oder vom
 1. Oktober zu vermieten.

Wilhelmstraße 7 ist
 I. Etage eine große
 Wohnung von 9 Zim-
 mern u. Nebengelaß
 p. 1. October zu ver-
 mieten. 5425

Markt 43, I. Et., ist
 ein groß. Zimmer, Alkoven, Küche
 mit Wasserleitung, reichl. Neben-
 gelaß, auch zu gewerblichen
 Zwecken geeignet, sof. miethsfrei.
Parterre 2 schöne Stuben,
 Küche u. Corridor Preis 420 M.
 per 1. Mai zu verm. Näheres
Bergstraße 12 b, part. r. 5499

3 Zimm., Nebengel., I. Etg.,
Schuhmacherstr. Nr. 1,
 1. Oktober zu verm. Nährs. im
 Zeitgeberischen Zigarren-Geschäft
Wasserstr. 14. 5529

Wasserstr. Nr. 14
 I. Et. 5 Z., Abal., Entrée
 1. Oktober zu verm. Erfrag.
 Zigarrengeschäft dafelbst. 5530
Gr. Gerberstr. 36 p. I. Odt.
 II. Et., ganz oder getheilt, zu v.
 5667

Zu vermieten
 pr. 1. Oktober Berg-
 straße 12a herrsch. Wohnung,
 part. 5 Zimmer, II. Etage
 6 Zimm. m. Balk. Badest. u. c.,
 sowie gangbare Kucherei, Berg-
 straße 13 das Restaurant und
 große helle Schlosserwerkstatt.
 Näh. b. Wirth Bergstr. 12b. pt. r.

Ein großer oder kleiner
Laden mit elektrischer Be-
leuchtung ist von sofort zu
vermieten. 5738
Mylius Hotel.

Victoriastr. 13, 5749
 Ede St. Martin, ist die I. Etg.
 7. Zimm. mit Erker p. 1. Okt. z. v.
 Freundl. möbl. Vorderz. sofort
 zu beziehen Wienerstr. Nr. 2, I.

Grabenstr. 5 ist ein 2fenstr.
 Zimmer im
 1. Stock, Straßenfront, mit ober
 ohne Möbel zu vermieten. 5832
Wienerstr. 5, II., links, gr.
 fein möbl. Vorderzimmer, z. verm.

Wiesenstr. 15 3 Zimmer u.
 Küche per
 1. Juli zu vermieten. Näheres
 b. S. Olszewski, Markt 42.
Sommer-Wohnung
 mit allen Bequemlichkeiten sofort
 zu vermieten. Näheres bei
Max Cohn jr., Markt 67.

Wilhelmstraße 4,
 I. Et., Wohnung v. 4 Zimmern
 und Küche, auch zum Bureau,
 Comtoir oder Geschäft geeignet,
 zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Schuhmacherstr. 3 I. find
 versch. gr. u. kl. Wohn. erft. z.
 Compt., letztere z. Fabr. sich eig-
 nend, z. 1. Okt. zu verm. Näheres
 dafelbst. 5883

Patente
 besorgen und verwer-
 then **J. Brandt &**
G. W. v. Nawrocki, Ber-
lin W., Friedrichstr. 73.

Einige Worte zur Aufklärung über Schönheitspflege.

Haarkrankheiten.

Es ist unmöglich, dass man auf einem bereits kahlen Haupte, Haare neu hervorzaubern kann. Jede Versprechung in dieser Hinsicht ist rundweg als Humbug aufzufassen.

Es ist aber wissenschaftlich feststehend, dass **Haarausfall**, der Kahlköpfigkeit unweigerlich im Gefolge hat, wenn rechtzeitig dagegen eingeschritten wird beseitigt werden kann und dass die **Erzeugung neuen Haarwuchses** möglich ist, wenn der Haarnährboden noch nicht vollständig abgestorben. Ganz besonders ist auf Beseitigung trockener und fettiger Schuppen, sowie heftigen Juckens der Kopfhaut zu achten, welche meist die Ursachen des Haarausfalls sind. — Als gut wirksames Präparat für Haarpflege hat sich

Georg Kühne's Haarnährstoff

erwiesen, was viele hunderte von Anerkennungsschreiben bestätigen. Preis per Flacon Mk. 2.—

Gesunde und weisse Zähne.

Ein von der Caries ergriffener Zahn ist nicht mehr zu erhalten und gesund zu machen. Wohl aber hätte man bei regelmässiger sorgfältiger Zahnpflege überhaupt verhindern können, dass er krank geworden ist. Aus Gesundheitsrücksichten, denn die Zähne sind zum Kauen der Speisen unbedingt notwendig und aus ästhetischen Gründen ist eine rationelle Mund- und Zahnpflege Jedermann dringend zu empfehlen.

Zur Mund- und Zahnpflege wird angelegentlichst empfohlen:
Zahnpulver nach dem Kgl. Hofzahnarzt Dr. v. Koch, per Dose Mk. 0.75.
Zahnpulver von Georg Kühne, per Dose Mk. 0.60.
Mundwasser nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25.
Mundwasser nach Georg Kühne, Mk. 1.25.

Ueber alle diese und viele andere wichtige Fragen der Schönheitspflege giebt

„Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege“

eine auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen ausgearbeitete Broschüre, über die sich **30 Geheimräthe und Professoren der Medicin, 15 Generalärzte, 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthe etc.** höchst anerkennend ausgesprochen haben, sachgemässen erschöpfenden Aufschluss. Die Lektüre dieses Werkes wird dringend empfohlen. Genannte Broschüre wird an Jedermann auf mündliches oder schriftliches Verlangen **gratis** abgegeben und **franco** zugesandt vom **Depot der Georg Kühne'schen Präparate für Schönheitspflege** bei **R. Bareikowski in Posen.**

Teintverbesserung.

Die Erhaltung eines gesunden und schönen Teints muss Hauptaufgabe jeder Dame sein. Wenn Runzeln einmal vorhanden sind, kann man solche nicht mehr beseitigen. Möglich aber ist, dass man solche durch rationelle Hautpflege bis in's höchste Alter fern halten kann, ebenso wie man unreinen Teint, Mitesser, Hautfinnen, Pusteln, Sommersprossen, Sprödigkeit und Rissigkeit der Haut, Hitzblättern, Hautröthe und Jucken etc. sicher beseitigen kann.

Vorzüglich bewährt bei Teintpflege haben sich:

- Kühne's Waschlupfer für Teintverbesserung, per Carton 1.—
- „ Teintverbesserungspräparat, per Flasche Mk. 1.—
- „ White Rose Gold-Crème, per Topf Mk. 1.—

Weisse Hände und transparente Nägel.

Man sagt, dass eine wohlgepflegte Hand und Nägel äussere Erkennungszeichen für den Bildungsgrad des Eigenthümers sind. Richtig ist zum Mindesten, dass eine unförmliche, stark geröthete Hand, ebenso wie ein unreiner Fingernagel einen nichtschönen und nachtheiligen Eindruck hervorrufen. Man sollte dieserhalb auch der Handpflege alle Sorgfalt angedeihen lassen.

Wirksam erwiesen haben sich hierbei:

- Handwaschlupfer zur Erlangung weisser Hände, per Carton Mk. 1.—
- Peru-Balsam-Crème, per Topf Mk. 1.50
- Nécessaire für Nagelpflege mit Nagelwasch-, Polir- und Glättpulver, Mk. 3.—

Unter-Bain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erfältungen

ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

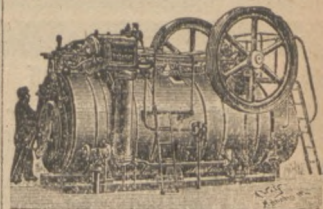
aller Hausmittel erworben. Der echte Unter-Bain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

HEINRICH LANZ

BRESLAU, 4796

Stammfabrik in Mannheim



baut als „Specialität“ für Industrie und Landwirtschaft **Lokomobilen**

auf Tragfüssen und fahrbar von 2–60 Pferdekraften.

Absatz in den beiden letzten Jahren 1891 und 1892 a la: 1018 Lokomobilen.

Kataloge gratis und franco.

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original Compound-Dampf- und Dampf-Locomotiven und Dampf-Ackergeräte werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampf-Aparaten bedient werden können.

Eineylindrige Pfuglocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampf-Aparatur aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abgegeben. — Wir übernehmen auch die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von Original-Ersatztheilen für die bei uns gekauften Dampf-Aparatur.

Referenzen über Hunderte von unseren Dampf-Aparaturen stehen zur Verfügung. Kataloge und Broschüren über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.
in Magdeburg.

Mademann's Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräthe Dr. Senoch, Mosler, Senator, Uffelman und vielen anderen medicinischen Autoritäten. 3877

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken.

Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die **Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.** 17923

BERLIN
Unter den Linden 17/18
Vornehmste und schönste Lage Berlins
inmitten der Verkehrs-Centren
und aller
Sehenswürdigkeiten

Westminster-Hôtel

Restaurant und Weingrosshandlung

Haus allerersten Ranges

verbunden mit dem „Linden-Café“ dem grössten Café Europas

Besitzer: E. T. F. Keck

Zimmer von 3 Mark an incl. Licht und Bedienung. Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung. Mit grösstem Comfort ausgestattet. Sämmtliche Zimmer mit elektrischer Decken-

Wand- und Tischbeleuchtung. Lese- und Rauchzimmer. Fahrstühle.

Bäder in jeder Etage. Conversation in allen Sprachen. Restaurant ersten Ranges mit Salons zu Festlichkeiten für grössere und kleinere Gesellschaften.

Telegramm-Adresse: Westminster Berlin — Fernsprecher: Amt I 616



Die Groschowitzer Portland - Cement - Fabriken

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter **Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.** 2468

Auf gef. Anfragen stehen billigte Preisnotirungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz b. Oppeln.

„Wilhelmshütte“

Act.-Ges. für Maschinenbau und Eisengießerei,
Gulau-Wilhelmshütte und Waldenburg
i. Schles.

empfehlen:
Locomobilen
von 2–100 Pferdekraften nach Original-Construction m. allen Verbesserungen der Neuzeit,
stehend und liegend, fahrbar und stationär, namentlich für landwirthschaftliche Zwecke. 5393

Compound-Locomobilen
insbeson dere für elektrische Beleuchtung, mit Präcisions-Heuerung.

Geringster Kohlenverbrauch! — Die gangbarsten Grössen auf Lager!

Centrifugalpumpen, Saugpumpen;

Bauguss aller Art; — Walzengatter.



Warnung.

Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Werth und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die Ausspülung des Mundes.

Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreideerde bestehenden Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene Genüge geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, dass Zahnpulver wohl die Zähne weisser macht, aber mit der Zeit deren Glasur zerstört und die Pulvertheilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bacterien begünstigt wird.

Es kann demzufolge nur ein in flüssigem Zustande befindliches Zahn- und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das von vielen Aerzten und Zahnärzten erprobte und von Autoritäten wie Prof. Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „JLLODIN“ Zahn- und Mundwasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriologischen Forschungen beruhend. Wer einmal dieses Präparat probirt hat, wird ein ständiger Freund desselben bleiben.

In Flaschen zu Mk. 1.25 und Mk. 2. Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Depôt: Kgl. priv. Rothe Apotheke, Markt 37, Dr. Mankiewicz's Hof-Apotheke, Wilhelmstr. 24, Paul Wolff, Wilhelmplatz 3. 5459



BÉNÉDICTINE de l'Abbaye de Fécamp



Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen: *imp. MARQUE DÉPOSÉE* Paris.

Posen: A. Pfützner, Alter Markt 6; **Jacob Appel, S. Samter jr.**
In Lissa: S. A. Scholtz,
 W. Becker, Wilhelmsplatz 14; Ed. Feckert jr. Nachf.; **J. N. Leitgeber,**
 Gr. Gerberstrasse 16.
HANS HOTTENROTH, General-Agent. HAMBURG. 15710

10
Equi-
pagen



150
edle
Pferde

18. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10

Hauptgewinne:
complete hochlegante Equipagen, darunter
2 Vierpänner, und

150

hoch-
edle
Pferde

dabei 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Pferde,
zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.
(11 Stück 10 M.), 110 u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf.
extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen
Postmarken der Hauptcollekteur 3032

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

In Posen zu haben bei W. T. Wittkowski, Mylius Hotel.

Zu Umzäunungen alten Telegraphendraht

äußerst billig abzugeben
Heinrich Liebes, Posen. 4475

Mentholin,

Schnupfenmittel, 5622
in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.
Rothe Apotheke, Posen.
Markt- u. Breitenstr. Ecke.

Stahlverstopfung, Schwerverdanlichkeit

beseitigt **Liebe's ächter Sagradawein.** Orig.-Präp.
der Fabrik J. Paul Liebe, Dresden. — Diese wohlgeschmeckende
Essenz regelt die gestörten Funktionen der Ein-
geweideweise, besonders in chronischen Fällen, und unterstützt
die Verdauung. Sie wirkt nicht heftig, wie Pillen,
Khabarbar, Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe,
verursacht keinerlei Beschwerden, beansprucht keinerlei
besondere Diät und kann nach und nach in der Dosis
vermindert werden. In höheren Lebensjahren, bei
Erschlaffung der Körperthätigkeit vielfach unentbehrlich,
übriens in allen Altersstadien geeignet. Flaschen Mk.
1,50, 2,25, auch in Weinflaschen à 4,50 in den
Apotheken. Falls nicht erhältlich, ab Fabrik.

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden
Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von
Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel), Posen.

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und Moorbäder. Kaltwasserbehandlung Luftkurort. Gegen
Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarr-
hal. Leiden und Frauenkrankheiten. Prospekte gratis durch
Eröffnung 1. Mai. 4608 die Kurverwaltung.

Wasserheilanstalt Eckerberg

bei Stettin.
Klimatischer Kurort.
Krankenaufnahme während des ganzen Jahres. Rationelle,
hydropathische Behandlung der verschiedensten Krankheiten. Luft-
und Sonnenbäder. Ueberraschende Erfolge auf dem Gebiete der
Regenerierung des ganzen Nervensystems. Eine aus den
Bergen fließende starke Stahlquelle. 4776

Der ganze Kurort ist reich an Dzon.
Die Direktion: Vieck.

Wittekind

Soolbad und Sanatorium
in anstaltlicher und klimatisch bevorzugter Lage. Heil-
kräftige Soolquellen zu Trink- und Bädern.
Eisenmoor- und hydro-elektrische Bäder, mediz.
Bäder jeder Art.

Indication: Strophulose, Rheumatismus,
Lähmungen, Gicht, Hautkrankheiten, Schwäche-
zustände, Nekroavalezenz etc.
Vorzügliche Heilerfolge bei 4968

chron. Frauen- u. Nervenleiden
Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, elektri-
sche u. Massage-Kuren. Saison: vom 1. Mai
bis Ende September. Kurarzt: Dr. Th. Lange.
Prospekte durch die Bade-Direktion.

Hannov.-Altenbek. **Bad Pyrmont** Pferdebahn z. Salz-
Eisenbahn. Saison bade und Bahnhof
15. Mai bis 1. Oct. 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfäder.
Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl.
Brunner-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt
5810 Fürstl. Brunnen-Direktion.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzeit vom April
bis October; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger
Laub- und Nadelwald mit weiten schattigen Prome-
naden; breiter, sandfreier, fester Strand; vorzügliche Bade-
Anstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und
Schwefelbädern. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels
u. Privat-Wohnungen zu allen Ansrüchen und in jeder
Preislage auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem
1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten,
Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglicher Dampf-
schiffs-Verkehr über Stettin; directe Eisenbahn-Verbindung
nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500
Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet
gratis und bereitwilligst 5507

Die Bade-Direction.

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. September. Per Bahn von Bonn 1 Stunde.
Lithionhaltige alkalisch-muriatische Therme. Wirkung sehr be-
währt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems, mildlösend und den Orga-
nismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine,
mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. —
Durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken können jederzeit
Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden.
Prospekte gratis. 3660

Königliches Ostseebad Cranz,

kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg in Pr. durch Eisen-
bahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warm-
bädern, und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauche
von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molkenkuren und
Massage 5515
Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni
d. J. der kalten Bäder je nach der Witterung und Begehr.
Badearzt und Apotheke sind am Orte vorhanden.
Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommer-
Fahrkarten zu ermässigten Preisen von den grösseren Stationen
der königlichen Ostbahn und ihrer Nebenlinien sowie der im
Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau bele-
genen Bahnen ausgegeben.

Jede nähere Auskunft ertheilt die
**Königliche Seebade-Verwaltung in
Cranz O.-Pr.**

Kurort Salzbrunn

in Schlesien.

Verschiedene Zeitungsberichte über den Brand der Eisenhalle
lassen den trüblichen Schluss zu, als sei durch dieses Ereigniß
der Brunnenversand und der Betrieb der Kureinrichtungen auf
längere Zeit gestört. Wir beehren uns deshalb, alle Interessenten
ergebnis darauf aufmerksam zu machen, daß die Füllung und Ver-
sendung des „Oberbrunnens“ keine Unterbrechung er-
leidet, und daß durch rechtzeitige Wiederherstellung einer Wandel-
bahn den Kurgästen nach wie vor die Möglichkeit gesichert wird,
während der Saison bei ungünstigem Wetter in einem geschützten
Raume zu promeniren. 4434

Schloß Waldenburg, den 27. März, 1893.
Fürstlich Plessische Central-Verwaltung.
Dr. Ritter.

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere feuerficheren

Stein-Dachpappen,

sowohl in Tafeln (Witten-Sandpappen), wie in Rollen bester
Qualität; ferner unentölten engl. Steinkohlentheer, Stein-
kohlenpech, Asphalt, Solzement, Klebmasse, Dachpappen-
nägel und fertige Ueberstrichmasse für Pappbedachungen, welche
sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.
Auch übernehmen wir die 2305

Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Doppel-
Klebpappdach) unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Ebenso bringen wir

Solzementdächer

zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter
Dachungen werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns
ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Unter-
suchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Papp-
bedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere altbewährte
Tafel-Dachpappe, d. h. Witten-Sandpappe (nicht mit Tafeln
zu verwechseln, welche von Maschinenpappe geschnitten sind). —
Um Verthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere
Pappen-Padete ausnahmslos mit einem Adler und unsere
Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und Barge, Kreis Sagan.